



Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunkt Sprachen (WMS-S)
mit Schwerpunkt Informatik (WMS-I)

Lehrplan 2015

Vom Erziehungsrat des Kantons St.Gallen erlassen am 18./19. Februar 2016 (ERB 2016/32)

Von der Regierung genehmigt am 29. März 2016 (RRB 2016/212)

Anpassungen vom Erziehungsrat des Kantons St.Gallen erlassen am 11. September 2019 und von der Regierung genehmigt am 24. September 2019



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Rechtliche Grundlagen	5
3	Konzept der Wirtschaftsmittelschule des Kantons St.Gallen	7
4	Vorgaben des Rahmenlehrplans für die Berufsmaturität und des Bildungsplans SOG	15
5	Kantonale Studentafel	19
6	Qualifikationsverfahren	21
7	Fachlehrpläne	22
Berufsmaturitätsfächer		
8	Deutsch	24
9	Französisch.....	41
10	Englisch.....	72
11	Mathematik.....	98
12	Finanz- und Rechnungswesen	108
13	Wirtschaft und Recht: Teil Betriebswirtschaftslehre und Recht	125
14	Wirtschaft und Recht: Teil Volkswirtschaftslehre	143
15	Wirtschaft und Recht: Teil Wirtschaftsethik.....	154
16	Geschichte und Politik	161
17	Technik und Umwelt	170
EFZ-Fächer		
18	Information, Kommunikation, Administration (IKA).....	178
19	IKA + Deutsch	192
20	IKA + Englisch.....	196



21	IKA + Französisch.....	201
22	Integrierte Praxisteile IPT	204
Übrige und SOG+-Fächer		
23	Sport.....	216
24	Geografie	224
25	Musik.....	228
26	Gestalten.....	233
27	Informatik (Module der WMS-I).....	237



1 Einleitung

Kaufmännische Handlungskompetenzen gepaart mit einem hohen Anteil an Allgemeinbildung sind eine wichtige Grundlage für den Einstieg in eine erfolgreiche Berufstätigkeit in den kaufmännischen Sektor. Die Wirtschaftsmittelschule des Kantons St. Gallen bietet mit den Schwerpunkten Sprachen (WMS-S) und Informatik (WMS-I) einen anerkannten Bildungsgang auf der Sekundarstufe II an, der zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) als Kauffrau/Kaufmann sowie zur Berufsmaturität Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, führt. Die Bildung in beruflicher Praxis ist in den Schulunterricht integriert und wird mit einem ergänzenden, einjährigen Betriebspraktikum vertieft. Ein möglichst direkter Bezug zur Arbeitswelt und zu Arbeitssituationen ist das Markenzeichen der Wirtschaftsmittelschule.

Die Wirtschaftsmittelschule verbindet eine vertiefte Allgemeinbildung mit berufspraktischer Ausbildung. Mit dem Erwerb des Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses Kauffrau/Kaufmann verfügen die Absolventinnen und Absolventen der WMS-S und der WMS-I über alle beruflichen Voraussetzungen zum direkten Einstieg in die Praxis. Der Berufsmaturitätsausweis erlaubt ihnen zudem den Zugang zu den Fachhochschulen und anderen weiterführenden Bildungsinstitutionen. Je nach gewählter Richtung sind allenfalls zusätzliche Bedingungen zu erfüllen. Mit der Passerellenprüfung steht den WMS-Absolventinnen und -Absolventen auch der Zugang zu den universitären Hochschulen offen.

Der Erwerb von fachlichen Kompetenzen stellt einen zentralen Bestandteil der kaufmännischen Grundbildung an der Wirtschaftsmittelschule dar. Doch auch der Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen, d. h. der Verknüpfung von Kompetenzen aus verschiedenen Fachgebieten, kommt eine grosse Bedeutung zu. Interdisziplinäre Denk- und Arbeitsweisen werden daher sowohl innerhalb der einzelnen Fächer wie auch in Kombination verschiedener Fächer eingeübt. Der Erwerb sozialer Kompetenzen, die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung der Teamfähigkeit sind weitere wichtige Bestandteile der praxisorientierten Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule.

An der Wirtschaftsmittelschule des Kantons St. Gallen wird grundsätzlich die kaufmännische Grundbildung in der Branche Dienstleistung & Administration (D&A) vermittelt.

Der bisherige Lehrplan wurde aufgrund neuer Vorgaben des Bundes bezüglich Konzept, Studententafel und Fachlehrplänen von den Wirtschaftsmittelschulen überarbeitet. Die Fachlehrpläne legen für die einzelnen Fächer die allgemeinen Bildungsziele, die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sowie die zu vermittelnden Wissensgebiete fest. Die Fachlehrpläne sind verbindlich und bilden die Grundlage für die Leistungskontrolle in den verschiedenen Fächern.

Der vorliegende Lehrplan gilt ab Schuljahr 2015/16 für die neueintretenden Klassen der Wirtschaftsmittelschule und ersetzt den Lehrplan vom 22. Juni 2011.



2 Rechtliche Grundlagen

2.1 Bund

Bundesgesetz über die Berufsbildung (SR 412.10; nachfolgend Berufsbildungsgesetz, abgekürzt BBG) vom 13. Dezember 2002

Das Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) regelt die Berufsbildung in der Schweiz ausserhalb der Hochschulen, d.h. auf Sekundarstufe II (Berufslehre) und auf Tertiärstufe (eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen, Bildungsgänge der höheren Fachschulen).

Verordnung über die Berufsbildung (SR 412.101, nachfolgend Berufsbildungsverordnung, abgekürzt BBV) vom 19. November 2003

In der Berufsbildungsverordnung sind Details geregelt, deren Grundsätze im BBG festgelegt werden. Dazu zählen beispielsweise generelle Regelungen zur beruflichen Grundbildung, zu Bildungsverordnungen der einzelnen Berufe, zur schulischen Bildung oder zur Bildung in beruflicher Praxis.

Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (SR 412.103.1, nachfolgend Berufsmaturitätsverordnung, abgekürzt BMV) vom 24. Juni 2009

Die Berufsmaturitätsverordnung nennt die Zielsetzungen der Berufsmaturität, regelt die Aufnahme in eine Berufsmaturitätsschule und bestimmt die Anforderungen und die Gliederung des Berufsmaturitätsunterrichts sowie die Bedingungen für die Erlangung des Berufsmaturitätszeugnisses.

Verordnung des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) über die berufliche Grundbildung «Kaufrau/Kaufmann mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)»

Die Verordnung des SBFI über die Kaufmännische Grundbildung (Reglement 68600 erweiterte Grundbildung vom 26. September 2011) regelt die Ausbildung und das Qualifikationsverfahren für die betrieblich und die schulisch organisierte Grundbildung.

Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität (RPL-BM) 2012

Der Rahmenlehrplan des SBFI vom 18. Dezember 2012 für die Berufsmaturität unterscheidet verschiedene Ausrichtungen der Berufsmaturität, welche auf bestimmte Fachbereiche der Fachhochschulen und damit auf die Fachhochschulreife vorbereiten. Die Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule wird dem Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen zugeordnet und führt zum Abschluss mit der Berufsmaturität Typ Wirtschaft. Der Rahmenlehrplan versteht die Unterrichts- und Lerntätigkeit als Aufbau von Kompetenzen. Gemäss Kompetenzmodell des Rahmenlehrplans wirken dabei folgende drei Dimensionen zusammen: Fachliche Kompetenzen, überfachliche Kompetenzen sowie allgemeine Bildungsziele.

Bildungsplan SOG Kaufmann/Kauffrau vom 21. November 2014

Der Bildungsplan für die schulisch organisierte Grundbildung (SOG) für den Beruf Kaufmann/Kauffrau EFZ gilt für alle schulisch organisierten Grundbildungen im kaufmännischen Bereich. Er löst die bisher gültigen Standardlehrpläne für die Bildung in beruflicher Praxis und den schulischen Unterricht an den Handelsmittelschulen vom 28. Oktober 2009 ab. Die für die Wirtschaftsmittelschule wichtigen Vorgaben werden unter dem Begriff «schulisch organisierte Grundbildung plus» (SOG+) zusammengefasst. Der Bildungsplan beinhaltet die Minimallektionen pro Fach und macht Vorgaben für die Bildung in beruflicher Praxis sowie für die Lerngefässe «Vertiefen und Vernetzen» und «überfachliche Kompetenzen». Er regelt die Zusammenarbeit



der Schulen mit den Organisationen der Arbeitswelt (OdA) in den überbetrieblichen Kursen und definiert das Qualifikationsverfahren für die Erlangung des EFZ.

Ausführungsbestimmungen für das Qualifikationsverfahren

Es bestehen fixe Vorgaben über das Qualifikationsverfahren (QV), d.h. über die zu erfüllenden Anforderungen, welche erfüllt sein müssen, damit EFZ und Berufsmaturitätszeugnis abgegeben werden. Massgebend sind dafür Erlasse und Ausführungsbestimmungen der Interessensgemeinschaft Kaufmännische Grundbildung Schweiz (IGKG Schweiz, www.igkg.ch) und der Schweizerischen Konferenz der Kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB, www.skkab.ch). Als von besonderer Bedeutung für das QV sind beispielsweise zu nennen: Das Qualifikationsprofil zur BiVo Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ vom 20. März 2015. Massgeblich für das QV sind insbesondere Teil I Berufsbild, Kap. 2 und Kap. 3.1, sowie im Teil II die Übersicht der beruflichen Handlungskompetenzen oder die Bestehensregeln zur BiVo Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ vom 20. März 2015. Massgeblich für das QV ist insbesondere Teil III mit der Übersicht der zu erfüllenden Handlungskompetenzen.

2.2 Kaufmännische Berufsbranchen

Die kaufmännische Grundbildung unterscheidet verschiedene Branchen (Banken, Versicherungen, öffentliche Verwaltung, usw.). Das EFZ wird in einer bestimmten Branche erworben, welche mit einer branchenspezifischen Prüfung abgeschlossen wird. Die Wirtschaftsmittelschule im Kanton St.Gallen wird grundsätzlich in der Branche «Dienstleistungen und Administration (D&A)» abgeschlossen, dies entspricht der «Sammelbranche». Verantwortlich für die Prüfungsdurchführung sind die branchenspezifischen Organisationen der Arbeitswelt. Mit diesen besteht daher eine enge Zusammenarbeit: www.igkg.ch oder www.igkg-sg.ch. Selbstverständlich steht es den Schülerinnen und Schülern dennoch offen, ihr Praktikum in einem Betrieb der genannten Branchen zu absolvieren (z.B. auf einer Bank oder bei einer Versicherung). Einheitlich ist einzig die Abschlussprüfung.

2.3 Kanton St. Gallen

- Mittelschulgesetz vom 12. Juni 1980 (sGS 215.1; abgekürzt MSG)
- Aufnahmereglement der Mittelschule vom 25. Juni 2011 (sGS 215.110)
- Promotionsreglement der Wirtschaftsmittelschule vom 20. Juni 2007
- Berufsmaturitätsprüfungsreglement der Wirtschaftsmittelschule vom 27. Juni 2012



3 Konzept der Wirtschaftsmittelschule des Kantons St.Gallen

3.1 Struktur des Lehrgangs Wirtschaftsmittelschule

3.1.1 Grundsätzliches

Die Wirtschaftsmittelschule des Kantons St. Gallen wird mit den beiden Schwerpunkten Sprachen (WMS-S) und Informatik (WMS-I) angeboten. Sie schliesst an die 3. Klasse der Sekundarschule an und dauert mit dem zwölfmonatigen Praktikum vier Jahre. Das Praktikum findet im 6. und 7. Semester statt. Schülerinnen und Schüler, welche die Ausbildung erfolgreich abschliessen, erlangen das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) Kauffrau/ Kaufmann sowie die Berufsmaturität der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft.

Die Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsmittelschule bringen ihr eigenes Notebook in den Unterricht mit. Im Rahmen der Informatik-Ausbildung kann das Schweiz. Informatik-Zertifikat (SIZ Anwender II) erworben werden.

3.1.2 Theoretisch-schulischer Unterricht an der Wirtschaftsmittelschule

Die Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule basiert einerseits auf dem theoretisch-schulischen Unterricht, andererseits auf der Bildung in beruflicher Praxis. Der Unterricht an der Schule umfasst vor allem allgemeinbildende Fächer, doch wird in den theoretisch-schulischen Unterricht die berufspraktische Ausbildung durch verschiedene Elemente schrittweise integriert.

Gemäss den Vorgaben des Rahmenlehrplans für die Berufsmaturität sowie des Bildungsplans umfasst die schulische Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule folgende Fachbereiche:

- *Berufsmaturitätsfächer*

Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Finanz- und Rechnungswesen, Wirtschaft und Recht, Geschichte und Politik, Technik und Umwelt, Interdisziplinäres Arbeiten

- *Fächer EFZ*

Information/Kommunikation/Administration (IKA), Integrierte Praxisteile (IPT), Vertiefen und Vernetzten (V&V)

- *Fächer SOG+ (schulisch organisierte Grundbildung «plus»)*

Zur Ergänzung und Erweiterung der Allgemeinbildung bietet die Wirtschaftsmittelschule im Bereich der schulisch-organisierten Grundbildung plus (SOG+) zusätzlich folgende obligatorisch zu besuchende Fächer an:

Geographie, Musik oder Gestalten (nur WMS-S), Informatik (nur WMS-I).

Ausserdem ist das Fach Sport obligatorisch zu besuchen.

Der Unterricht in den einzelnen Fächern folgt den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, die gemäss den Vorgaben des Rahmenlehrplans und des Bildungsplans zusammen mit den allgemeinen Bildungszielen in den Fachlehrplänen festgehalten sind. Zur Erreichung der überfachlichen Kompetenzen sind im Schulunterricht zusätzliche Lernelemente eingebaut. Dazu findet Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF) statt. Ausserdem



werden überfachliche Kompetenzen sowie problem- und projektorientiertes Arbeiten im neuen Unterrichtsgefäss Vertiefen und Vernetzen (V&V) gefördert.

3.1.3 Die Schwerpunkte WMS-S und WMS-I

Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunkt Sprachen (WMS-S)

In der WMS-S liegt der Schwerpunkt zusätzlich zu den Vorgaben des Rahmenlehrplans und des Bildungsplans auf den Sprachen. Die Schülerinnen und Schüler der WMS-S absolvieren deshalb je einen mehrwöchigen Sprachaufenthalt im französischen und im englischen Sprachraum. Diese Sprachaufenthalte sind nicht nur Charakteristikum der Ausbildung, sondern auch massgebendes Attraktivitätsmerkmal.

Der Sprachaufenthalt Französisch findet in der Romandie statt. Er wird am Ende des 1. Ausbildungsjahres absolviert und dauert mit einer Einführungswoche insgesamt acht Wochen. Dabei werden fünf Wochen in der Schulzeit und drei Wochen in den Sommerferien absolviert. Er dient neben dem Spracherwerb auch dazu, erste Arbeitserfahrungen zu sammeln.

Der Englischsprachaufenthalt findet am Ende des 2. Schuljahres statt und dauert neu sieben Wochen (bisher sechs), wobei vier Wochen in der Schulzeit und drei in den Sommerferien absolviert werden. Hier steht die Vorbereitung auf international anerkannte Sprachzertifikate (Cambridge First Certificate oder Advanced) im Vordergrund. Aus diesem Grund findet dieser Sprachaufenthalt grundsätzlich an einer Sprachschule statt.

Als zusätzlichen Schwerpunktbereich wählen die WMS-S-Schülerinnen und -Schüler in den ersten zwei Jahren zwischen Musik oder Gestalten.

Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunkt Informatik (WMS-I)

In der WMS-I liegt der Schwerpunkt zusätzlich zu den Vorgaben des Rahmenlehrplans und des Bildungsplans auf der Informatik. Die Schülerinnen und Schüler der WMS-I besuchen deshalb zusätzlich zu IKA modulartig aufgebauten Informatikunterricht. Anstelle des Aufenthaltes im französischen Sprachraum absolvieren sie im Laufe der Ausbildung acht Blockwochen, die spezifischen Informatik-Themen gewidmet sind. Im Rahmen der Informatik-Ausbildung können die WMS-I-Absolventinnen und -Absolventen zusätzlich das SIZ-Power User-Zertifikat erwerben.

Die WMS-I-Schülerinnen und -Schüler absolvieren am Ende des zweiten Ausbildungsjahres einen vierwöchigen Englisch-Sprachaufenthalt an einer Sprachschule, der eine Woche vor und drei Wochen in den Sommerferien stattfindet. Im Anschluss an den Sprachaufenthalt können die Schülerinnen und Schüler ebenfalls das Cambridge First Certificate oder Advanced erwerben.

3.1.4 Bildung in beruflicher Praxis (vgl. Kapitel 4.1)

Gemäss Bildungsplan wird die Bildung in beruflicher Praxis kontinuierlich in den Schulunterricht integriert und mit diesem vernetzt. Grosse Bedeutung kommt deshalb im Unterricht neben dem überfachlichen auch dem problemorientierten und praxisbezogenen Arbeiten zu. Elemente der Bildung in beruflicher Praxis sind der Problemorientierte Unterricht (POU, vgl. Kapitel 4.1.1), die Integrierten Praxisteile (IPT, vgl. Kapitel 4.1.2), und das Langzeitpraktikum (vgl. Kapitel 4.1.3). Im 5. Semester schreiben die Schülerinnen und Schüler unter Beteiligung der Fächer Geschichte und Wirtschaft eine Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA), deren Thema ebenfalls einen Bezug zur Praxis aufweisen muss.



3.1.5 Abschluss der Ausbildung

Die Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule wird für die Berufsmaturität im 5. Semester mit der Vorprüfung im Fach Mathematik abgeschlossen. Für die übrigen Fächer finden die Abschlussprüfungen am Ende des 8. Semesters statt.

Für das EFZ wird die Ausbildung mit einem Qualifikationsverfahren abgeschlossen, das einen schulischen und einem betrieblichen Teil umfasst. Für die schulischen Prüfungen werden die Noten der Berufsmaturitätsprüfungen übernommen, für den betrieblichen Teil führt die Branche Dienstleistung und Administration zwei Prüfungen durch.



3.2 Konzept Wirtschaftsmittelschule

Jahr	1.				2.				3.				4.			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
WMS-S Französischaufenthalt 7 Wochen																
WMS-I Informatikmodule 4 Wochen																
IPT																
Kompetenznachweis Schule																
WMS-S Englischaufenthalt 7 Wochen																
WMS-I Module (3 Wochen) und Englischaufenthalt (4 Wochen)																
IDPA																
1. Teil Berufsmaturitätsprüfungen																
Langzeitpraktikum																
Zwei Arbeits- und Lernsituationen																
ÜK-Kompetenznachweis																
Überbetrieblicher Kurs (6 Tage)																
Betriebliche Prüfungen																
2. Teil Berufsmaturitätsprüfungen																



3.3 Pädagogisches Leitbild

3.3.1 Grundsätze

- Die Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule zeichnet sich aus durch eine Zusammenarbeit der Lehrpersonen, der Schülerinnen und Schüler, der Kursleitungen der Überbetrieblichen Kurse sowie der Betreuungspersonen (Praxisausbilderinnen und -ausbilder) in den Praktikumsbetrieben.
- Der gegenseitige Umgang zwischen den Lehrpersonen, den Mitarbeitenden der Schule sowie der Schülerinnen und Schülern basiert auf Wertschätzung, Respekt und Vertrauen.
- Die Wirtschaftsmittelschule ist eine lernende Organisation, die neue Bedürfnisse und Entwicklungen in der Gesellschaft wahrnimmt und die Auswirkungen auf Unterricht und Schulalltag überprüft und allfällige Massnahmen umsetzt.
- Die Wirtschaftsmittelschule bietet zusätzlich zum obligatorischen Unterricht Freifächer, kulturelle und sportliche Anlässe sowie gemeinsame Veranstaltungen an.
- Schulleitungen und Lehrpersonen überprüfen systematisch die Qualität des Unterrichts und der Schule als Organisation und entwickeln diese weiter.
- Die Schulleitungen sorgen für eine offene und zeitgerechte Kommunikation, insbesondere auch in Bezug auf Schulentwicklung und schulpolitische Entscheidungen.
- Die Schulleitungen unterstützen gesellschaftliche und ausserschulische Anlässe, die die Schulkultur und das Arbeitsklima fördern.

3.3.2 Unterricht

- Die Lehrpersonen der Wirtschaftsmittelschule führen die Schülerinnen und Schüler hin zu selbstverantwortlichem Lernen.
- Die Wirtschaftsmittelschule ist leistungsorientiert. Die Leistung beruht auf Fach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz. Eine wichtige Bedeutung kommt zudem den überfachlichen Kompetenzen zu. Die Lehrpersonen fördern die verschiedenen Kompetenzen, fordern sie ein und leben sie vor.
- Die Lehrpersonen sind bestrebt, den Schülerinnen und Schülern eine ganzheitliche Betrachtungsweise zu vermitteln, damit sie die Zusammenhänge und Folgen ihres Handelns erkennen und verantworten können.
- Die Lernkontrollen dienen der Lernsteuerung und Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler. Die Beurteilung und die Notengebung sind transparent und nachvollziehbar.



3.3.3 Lehrpersonen

- Die Lehrpersonen sind verantwortlich für einen fachlich kompetenten Unterricht und bilden sich individuell sowie im Rahmen der schulinternen Fortbildung weiter.
- Sie wenden verschiedene Unterrichtsmethoden situationsgerecht an und sind bereit, sich mit neuen Methoden auseinander zu setzen.
- Sie stellen die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt, fördern ihre Kompetenzen und holen zum Unterricht Feedbacks ein.
- Sie unterstützen sich gegenseitig, arbeiten als (Fachschafts-)Team zusammen und beteiligen sich an Schulentwicklungsprojekten und Schulanlässen.

3.3.4 Schülerinnen und Schüler

- Die Schülerinnen und Schüler sind für den persönlichen Lernerfolg in erster Linie selbst verantwortlich. Sie beteiligen sich aktiv am Lernprozess und tragen Mitverantwortung für das Erreichen der Lernziele und Kompetenzen für sie als Schülerin oder Schüler individuell wie auch als Klasse.
- Sie tragen zu einem guten Unterrichts- und Schulklima bei, indem sie sich gegenüber Mitschülerinnen und Mitschülern, den Lehrpersonen und den anderen Mitarbeitenden der Schule respektvoll verhalten.
- Sie sind bereit, sich an gemeinsamen Aktivitäten der Klasse und der Schule zu beteiligen.

3.4 Didaktisches Konzept

Das didaktische Konzept der Wirtschaftsmittelschule beruht auf folgenden fünf Pfeilern:

- **Praxisorientierter Unterricht gemäss Rahmenlehrplan und Bildungsplan SOG**
Ziel ist - neben der Vermittlung von Bildung in beruflicher Praxis - insbesondere die Vermittlung einer breiten Allgemeinbildung sowie die Praxistauglichkeit und die Weiterbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- **Fremdsprachenunterricht mit Sprachaufenthalten**
Ziel ist es, Schulkenntnisse im Sprachgebiet anzuwenden und zu vertiefen.
 - a) Französisch-Sprachaufenthalt
Die französische Sprache soll während des Französisch-Sprachaufenthalts der WMS-S am Ende des 1. Jahres (7 Wochen) im Rahmen einer praktischen Tätigkeit eingesetzt werden. Die Sprachkenntnisse werden insbesondere in Arbeits- und Alltagssituationen angewendet und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler haben während des Sprachaufenthalts zudem Gelegenheit, die französischsprachige Kultur vor Ort kennenzulernen. Vor- und Nachbereitung des Französisch-Sprachaufenthalts werden projektartig organisiert.
 - b) Englisch-Sprachaufenthalt
Die englische Sprache soll während des Englisch-Sprachaufenthalts am Ende des zweiten Jahres (WMS-S: 7 Wochen, WMS-I: 4 Wochen) insbesondere im Rahmen einer obligatorisch zu besuchenden Sprachschule vertieft und erweitert werden. Ein Eintrittstest stellt sicher, dass die



Schülerinnen und Schüler auf dem ihnen entsprechenden Niveau abgeholt werden. Die Schülerinnen und Schüler haben während des Sprachaufenthalts zugleich Gelegenheit, die Sprache in Alltagssituationen anzuwenden und die englischsprachige Kultur vor Ort kennen zu lernen.

- **Eingeschränkter Wahlbereich**

Die Wirtschaftsmittelschule lässt den Schülerinnen und Schülern gemäss Konzept grundsätzlich die Wahl zwischen dem Schwerpunkt Sprachen (WMS-S) und dem Schwerpunkt Informatik (WMS-I). Die Ausbildung kommt damit unterschiedlichen Interessen und Begabungen entgegen. Mit dem Angebot von WMS-S und WMS-I setzt die Wirtschaftsmittelschule klare Schwergewichte. Da die Zahl der Pflichtlektionen hoch ist, wird auf ein breites Wahlpflichtangebot verzichtet. Eine Wahlmöglichkeit besteht in der WMS-S zwischen Musik und Gestalten. Die Schülerinnen und Schüler der WMS-S und der WMS-I können dafür von einem Freifachangebot profitieren.

- **Fächerübergreifende Unterrichtsformen, Projekte und Spezialwochen**

Ziel ist die Förderung der Interdisziplinarität, der überfachlichen Kompetenzen sowie der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, welche in ihrem Zusammenwirken gezielt auf die Praxis vorbereiten und die Mitverantwortung, die Teamfähigkeit und die Persönlichkeitsbildung stärken. Fächerübergreifender Unterricht findet insbesondere in folgenden Fachbereichen bzw. Unterrichtsgefässen statt:

- Technik und Umwelt (1. - 4. Semester, Phasenunterricht Physik, Biologie, Chemie)
- Vertiefen und Vernetzen (4., 5. und 8. Semester in den Fächern IKA, Deutsch und Wirtschaft)
- Erstellen der IDPA (Einführung im 5. Semester, Erarbeiten und Präsentieren der Arbeit während des Praktikums, Präsentation der Arbeit und Bekanntgabe der Note im 8. Semester)
- Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF)
- Spezial- und Projektwochen (Zeitpunkt und Themen können je nach Schule unterschiedlich sein)

- **Betriebspraktikum**

Das einjährige Betriebspraktikum in einem Unternehmen wird durch einen Schultag pro Woche ergänzt. Der Schultag umfasst Unterricht in den Fächern Wirtschaft und Fremdsprachen. Er dient der Ergänzung und Vertiefung der im Praktikum erworbenen Kenntnisse. Im Gegensatz zu allen anderen Kantonen findet das Langzeitpraktikum nicht am Ende der Ausbildung statt, sondern ist in die Ausbildung eingebettet (6./7. Semester). Hinter der Entscheidung, das Praktikum in die Ausbildung zu integrieren, und dieses nicht gewissermassen an den Schulteil anzuhängen, stehen sowohl pädagogische wie auch sozial-organisatorische Überlegungen. Zum einen wird dadurch ermöglicht, die im Praktikum gewonnenen Erkenntnisse noch einmal in der Schule zu vertiefen, zum andern erfolgt damit eine stärkere Anbindung der Schülerschaft an die Stammschule.



3.5 Evaluation der Lernfortschritte und Promotion

Die Wirtschaftsmittelschule ist eine leistungsorientierte Schule. Das Erreichen der in den Fachlehrplänen der Wirtschaftsmittelschule festgelegten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sowie der allgemeinen Bildungsziele wird durch Leistungskontrollen festgestellt. Diese Leistungskontrollen können aus mündlichen und schriftlichen Prüfungen bestehen, aber auch in Form von Präsentationen, schriftlichen Arbeiten sowie Verfahren erfolgen, die einen anwendungs- bzw. prozessorientierten Teil enthalten. Die Leistungen in den verschiedenen Fächern und Unterrichtsgefässen werden von den Lehrpersonen beurteilt und benotet. Die Ergebnisse dienen den Schülerinnen und Schülern als Lernfortschrittskontrollen und zur Erkennung von Defiziten. Den Lehrpersonen wird aufgezeigt, ob die gesteckten Lernziele und Kompetenzen erreicht wurden. Die Leistungsbeurteilung muss transparent sein. Die Promotion erfolgt gemäss Promotionsreglement.

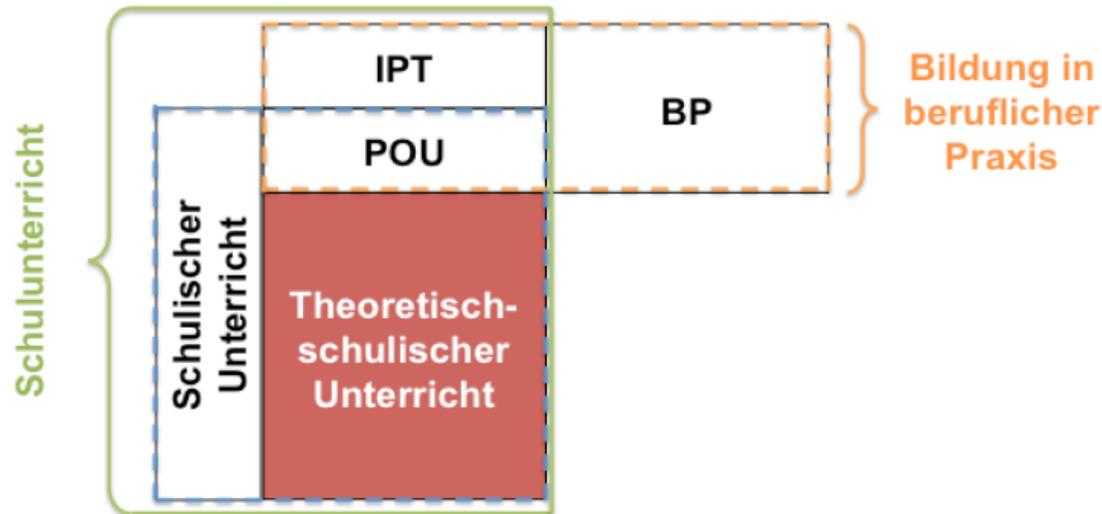
Damit ein vergleichbares Niveau in den einzelnen Fächern erreicht wird, werden an den Wirtschaftsmittelschulen mit parallelen Klassen einheitliche Abschlussprüfungen und gemeinsame Zwischentests durchgeführt. Die klassenübergreifenden Prüfungen verlangen eine Absprache unter den Lehrpersonen. Gemeinsam setzen sie fest, welche Inhalte und Kompetenzen verlangt werden.

Die Schul- bzw. Klausurenordnung der einzelnen Schulen regelt Anzahl, Ankündigung, Gewichtung, Verteilung auf die Semester sowie die Rückgabe der Leistungsbewertungen. Der Leitfaden «Interdisziplinäres Arbeiten» regelt die Notengebung für IDAF und die IDPA gemäss den Vorgaben des Rahmenlehrplans und des Bildungsplans.



4 Vorgaben des Rahmenlehrplans für die Berufsmaturität und des Bildungsplans SOG

4.1 Bildung in beruflicher Praxis



4.1.1 POU: Problemorientierter Unterricht

Der POU orientiert sich an Problemstellungen und Situationen aus der kaufmännischen betrieblichen Praxis, wie sie die Schülerinnen und Schüler nach der Grundbildung antreffen könnten. Der Unterricht geht von konkreten betrieblichen Aufgabenstellungen oder Situationen aus, welche Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen (z. B. aus Recht, Betriebswirtschaft, Sprache, Information, Kommunikation, Administration) kombinieren. Die einzelne Disziplin mit ihrer an die Wissenschaft angelehnten Systematik tritt in den Hintergrund.

Der POU wird im Lehrplan der Wirtschaftsmittelschule konkretisiert. Dieser

- weist für das Fach «Information, Kommunikation, Administration (IKA)», die Wirtschafts- sowie die Sprachfächer die in der Lektionentafel verlangten Mindestanteile von POU aus;
- beschreibt berufspraktische Situationen;
- ordnet diesen die Leistungsziele zu;
- definiert die Schnittstellen zum theoretisch-schulischen Unterricht und zu IPT.



POU muss gemäss den Vorgaben zu 75 Prozent in IKA, unterstützt durch die Sprachfächer, sowie zu rund 25 Prozent in den Wirtschaftsfächern unterrichtet werden (mindestens 720 Lektionen). Der POU verteilt sich auf die gesamte Schulzeit in den genannten Fächern.

4.1.2 IPT: Integrierte Praxisteile

IPT stellen eine Verbindung zwischen dem Lernort «Schule» und dem Lernort «Betrieb» her. Die Schüler und Schüler führen beispielsweise in Gruppen eine Übungsfirma oder ein Startup-Unternehmen. Dabei können sie nicht nur ihre theoretischen Kenntnisse praktisch anwenden, sondern auch wertvolle Erfahrungen im Hinblick auf das Betriebspraktikum sammeln.

IPT steht im 3. und 4. Semester der Ausbildung mit 4 Jahreswochenlektionen auf dem Programm. Diese werden idealerweise als Halbtage im Stundenplan gesetzt. IPT findet in der Regel unter der Leitung von Lehrpersonen aus der Fachgruppe Wirtschaft und Recht oder IKA statt. Die Schulen bestimmen die Art der Durchführung von IPT im Rahmen des «Leitfadens IPT» selbständig. Massgebend für den Unterricht sind die Leistungsziele bzw. Handlungskompetenzen der Ausbildungs- und Prüfungsbranche Dienstleistung und Administration (D&A). Die Übersicht der Handlungskompetenzen legt fest, welche Ziele im Rahmen von IPT und welche im Rahmen des Langzeitpraktikums zu erreichen sind. Die Schülerinnen und Schüler weisen die in IPT erworbenen Kompetenzen laufend in ihrer schulischen Lern- und Leistungsdokumentation (LLD) nach. Im Rahmen von IPT wird ein Kompetenznachweis (KN) erstellt, dessen Note für das betriebliche Qualifikationsverfahren mitzählt.

4.1.3 Langzeitpraktikum

Die in der Schule erworbenen theoretischen Kenntnisse und die in IPT gemachten praktischen Erfahrungen werden im einjährigen Langzeitpraktikum in einer Unternehmung angewendet und erweitert. Das Langzeitpraktikum findet im 6. und 7. Semester statt. Es dauert 12 Monate und ist von einem Schultag pro Woche begleitet. Für das Praktikum schliessen Schule, Schülerin oder Schüler und Betrieb einen Vertrag ab, der vom Amt für Berufsbildung genehmigt wird.

Die Lernenden erfüllen im Langzeitpraktikum die gleichen beruflichen Aufgaben gemäss branchenspezifischem Leistungszielkatalog wie die Lernenden der betrieblich organisierten Grundbildung. Die im Praktikum zu erreichenden Leistungsziele sowie die Lern- und Leistungsdokumentation (LLD) richten sich nach der Ausbildungs- und Prüfungsbranche Dienstleistung und Administration (D&A). Diese führt auch die überbetrieblichen Kurse (ÜK) im Umfang von 6 Tagen durch. Im Rahmen des Praktikums werden zwei Arbeits- und Lernsituationen sowie ein ÜK-Kompetenznachweis absolviert, die für das betriebliche Qualifikationsverfahren (QV) mitzählen. Der Betrieb bereitet die Schülerin bzw. den Schüler ergänzend zu den ÜK auf das betriebliche QV vor.

4.2 Überfachliche Kompetenzen

Gemäss Bildungsplan sollen im Schulunterricht die Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen (MSSK) von Beginn weg gefördert werden. An den Schulen bestehen dazu «Überfachliche Kompetenzen (Üfk)» im Umfang von 40 Lektionen als zusätzliches Lerngefäss. An der Wirtschaftsmittelschule werden diese im Rahmen der Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken sowie an Spezialtagen unterrichtet.

Überfachliche Kompetenzen und fachspezifische MSSK werden zudem gemäss Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität in allen Fächern vermittelt. Details dazu finden sich in den Fachlehrplänen.



Die Förderung überfachlicher Kompetenzen erfolgt ausserdem in den Lernelementen «Interdisziplinäres Arbeiten» (s. Kapitel 4.3) und «Vertiefen und Vernetzen» (s. Kapitel 4.4) sowie im Rahmen der Bildung in beruflicher Praxis, insbesondere in IPT (s. Kapitel 4.1).

4.3 Interdisziplinäres Arbeiten

Der Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität fordert die Integration des interdisziplinären Arbeitens in den Unterricht. Er unterscheidet zwischen dem interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und der interdisziplinären Arbeit Projektarbeit (IDPA). Ausschlaggebend für den Gesamterfolg des interdisziplinären Arbeitens ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Im Rahmen des interdisziplinären Arbeitens sollen folgende überfachlichen Kompetenzen gefördert werden:

- Methodenkenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten
- Planung und Durchführung von Projekten
- Sozialkompetenz im Bereich Teamarbeit
- Informationssuche und Umgang mit Quellen
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken
- Kommunikation und Präsentation

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im IDAF erworben und in der IDPA eingesetzt. Ein Leitfaden regelt die Details.

Der Rahmenlehrplan fordert, dass zehn Prozent der Lektionen in den Berufsmaturitätsfächern dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet werden.

4.3.1 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF)

IDAF wird im Rahmen von Kleinprojekten, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation gefördert und regelmässig geübt. IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche und bereitet auf die IDPA vor.

Im Mittelpunkt steht ein geeignetes Thema aus den Lerngebieten mindestens zweier Fächer. Das Thema knüpft an die Interessen der Lernenden an, steht in Bezug zur Arbeitswelt und vereinigt inhaltliche und methodische Aspekte dieser Fächer. Es lässt sich von den bestehenden fachlichen Kompetenzen her angehen und erlaubt verschiedenartige methodische Zugänge. Je nach Anlage des Unterrichts bearbeiten die Schülerinnen und Schüler Aufgaben zu diesem Thema oder behandeln es weitgehend selbstständig projektartig.

Für die Ermittlung der Erfahrungsnote müssen mindestens zwei Semesterzeugnisnoten für IDAF vorliegen. Die Semesterzeugnisnote wird aufgrund von mindestens zwei im gleichen Semester in IDAF erbrachten Leistungen ermittelt. Detailgrundlage ist der Leitfaden «Interdisziplinäres Arbeiten».

4.3.2 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)

Die IDPA stellt gemäss Rahmenlehrplan Bezüge zur Arbeitswelt sowie zu mindestens zwei Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts her. Sie wird gegen Ende des Bildungsgangs verfasst und ist Teil der Berufsmaturitätsprüfung.



Die IDPA wird als schriftliche Arbeit (z. B. Untersuchung, Dokumentation), als kreative Produktion (Gestaltung eines künstlerischen Werks) oder als technische Produktion (Herstellung eines technischen Produkts) durchgeführt. Die kreative bzw. die technische Produktion enthalten einen schriftlichen Kommentar.

Die Themen und Projekte in der IDPA sind vielfältiger und umfangreicher als im IDAF. Die Ausarbeitung geschieht projektartig, einzeln oder im Team, vom Einarbeiten in das Thema bis zur Präsentation mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit.

In die IDPA wird an der Wirtschaftsmittelschule im 5. Semester eingeführt. Details werden im Leitfaden «Interdisziplinäres Arbeiten» geregelt.

4.4 Vertiefen und Vernetzen

Das Unterrichtsgefäß «Vertiefen und Vernetzen (V&V)» ist Bestandteil des Qualifikationsverfahrens zur Erlangung des EFZ. Die Vorgaben dazu regelt der Bildungsplan.

V&V bietet ein Lern-, Arbeits- und Beurteilungsgefäß, das die ganzheitliche, problem- und handlungsorientierte Arbeitsweise der Lernenden fördert. Im Verlauf der Ausbildung sind drei V&V-Module mit einem Umfang von je 40 Lektionen (insgesamt 120 Lektionen) durchzuführen.

Ein V&V-Modul soll folgenden Kriterien gerecht werden:

- Die leitende Problemstellung ist komplex, Leistungsziele aus den Fächern W&G, IKA und Standardsprache werden vertieft und unterrichtsübergreifend vernetzt;
- es werden betriebswirtschaftliche Prozesse abgebildet;
- der Aufbau von Methoden-, Sach- und Selbstkompetenzen wird unterstützt;
- ein Modul hat exemplarischen Charakter und ist nicht auf die primäre Anwendbarkeit im Betrieb ausgerichtet.

An der Wirtschaftsmittelschule findet je 1 Modul im 4. Semester (Fach Deutsch), 5. Semester (Fach IKA) und 8. Semester (Fach Wirtschaft und Recht) statt. Jeder V&V-Einheit liegt ein Konzept zugrunde.



5 Kantonale Stundentafel

vom Erziehungsrat erlassen am 21. Mai 2015, Anpassungen erlassen am 11. September 2019
 von der Regierung genehmigt am 16. Juni 2015, Anpassungen genehmigt am 24. September 2019
 In Kraft ab 1. August 2015, Anpassungen in Kraft ab 1. August 2019

							Praktikumsjahr			
		1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.	Total
BM-Fächer										
Deutsch	Grundlagen*	4	4	4	4	4			4	24
Französisch		3	3	3	3	2	2	2	3	21
Englisch		4	4	3	3	2	1	1	3	21
Mathematik		4	4	3	3	2				16
Finanz- und Rechnungswesen	Schwerpunkt*	3	3	2	2	2	1	1	3	17
Wirtschaft und Recht		2	2	2	2	5	3	3	8	27
<i>BWL + Recht</i>		2	2	2	2	2	2	2	2	
<i>VWL</i>						3	1	1	3	
<i>Wirtschaftsethik</i>								3		
Geschichte und Politik	Ergänzung*	2	2	2	2	2				10
Technik und Umwelt		2	2	2	2	3				11
IDPA	Interdisziplinarität*					**	**			
IDAF		in den Fächern								
EFZ-Fächer										
Information, Kommunikation, Administration (IKA)		3	3	4	2	5	1	1	4	23
<i>IKA</i>		3	3	2	2	3			2	
<i>IKA + Deutsch</i>				2						
<i>IKA + Englisch</i>							1	1	2	
<i>IKA + Französisch</i>						2				
Vertiefen und Vernetzen					2	2			2	6
Integrierte Praxisteile				4	4					8
Sport		3	3	3	3	3			3	18
SOG+										
Geografie		2	2	2	2					8
WMS-S: Musik / Gestalten		2	2	2	2					8
WMS-I: Informatik										
Total		34	34	36	36	32	8	8	30	218



Legende:

BM = Berufsmaturität

EFZ = Eidg. Fähigkeitszeugnis

SOG+ = Schulisch Organisierte Grundbildung «Plus» (kantonal festgelegte, zusätzlich obligatorisch zu besuchende Fächer)

IDPA = Interdisziplinäre Projektarbeit

IDAF = Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (144 Lektionen; wird in der Stundentafel nicht separat ausgewiesen)

* Fächerzuweisung gemäss Berufsmaturitätsverordnung

** IDPA: 40 Lektionen im 5. und 6. Semester

Vertiefen & Vernetzen (3 Module)	40 Lektionen	4. Semester Deutsch (Modul 1)
	40 Lektionen	5. Semester IKA (Modul 2)
	40 Lektionen	8. Semester BWL + Recht (Modul 3)

Weitere Gefässe für Projekte / Interdisziplinäres Arbeiten (nicht in Stundentafel abgebildet)

Projekt Romandie / Informatikmodule 40 Lektionen 2. Semester

Überfachliche Kompetenzen (nicht in Stundentafel abgebildet)

Grundfähigkeiten, Arbeitstechnik 10 Lektionen 1./2. Semester

Spezialtage 30 Lektionen 1./2. Semester



6 Qualifikationsverfahren

6.1 Qualifikationsverfahren Schule

Das schulische Qualifikationsverfahren entspricht grundsätzlich demjenigen der kaufmännischen Grundbildung bzw. zur Berufsmaturität.

6.2 Qualifikationsverfahren Betrieb

Das betriebliche Qualifikationsverfahren entspricht ebenfalls demjenigen der kaufmännischen Grundbildung bzw. zur Berufsmaturität.



7 Fachlehrpläne

Die Fachlehrpläne bilden die Grundlage des Unterrichts an der Wirtschaftsmittelschule. Die darin festgelegten Kompetenzen und Leistungsziele sowie die ihnen zugeordneten Lerngebiete und Wissensbereiche sind verbindlich für den Fachunterricht und die Leistungsüberprüfungen.

Der Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität versteht die Unterrichts- und Lerntätigkeit als Aufbau von Kompetenzen. Gemäss dem Kompetenzmodell des Rahmenlehrplans wirken folgende drei Kompetenzbereiche zusammen:

- Fachliche Kompetenzen stellen die bei Abschluss eines Faches zu erreichenden Mindestkompetenzen dar und sind durchgängig überprüfbar. Sie beschreiben das zu erreichende fachliche Wissen und Können mit der notwendigen Klarheit.
- Überfachliche Kompetenzen sind allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Schülerinnen und Schüler (z. B. Sozialkompetenz). Sie sind überprüfbar, soweit sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Von zentraler Bedeutung sind die überfachlichen Kompetenzen im interdisziplinären Arbeiten.
- Allgemeine Bildungsziele definieren die übergeordneten Ziele und orientieren sich dabei an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, die für Gesellschaft, Wirtschaft und die persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind.

Die Fachlehrpläne weisen jeweils diese drei Kompetenzbereiche sowie die ihnen zugeordneten Lernbereiche und Wissensgebiete aus. Dabei werden sie durch Richt- und Leistungsziele des Bildungsplans für die schulisch organisierte Grundbildung (Leistungszielkataloge für die einzelnen Fächer) ergänzt, soweit diese nicht bereits durch den Rahmenlehrplan abgedeckt werden.

Die Fachlehrpläne enthalten zusätzlich Leistungsziele und Wissensbereiche, die den eigenen pädagogischen und kulturellen Ansprüchen der Wirtschaftsmittelschule im Kanton St.Gallen entsprechen.



Die Fachlehrpläne sind wie folgt aufgebaut:

• **Fachbezeichnung**

• **Lektionendotation**

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM	x	x	x	x	x	x	x	x
EFZ	x	x	x	x	x	x	x	x
SOG+	x	x	x	x	x	x	x	x

• **Allgemeine-Bildungsziele**

• **Richtziele**

• **Überfachliche-Kompetenzen**

• **Lehrplan-Fach**

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lekt.	Hinweise/ Empfehlungen

Fachlehrplan (Raster):

- Schuljahr
- Lern- und Teilgebiete/Wissensbereiche
- Fachkompetenzen/Leistungsziele
- Angabe, aus welchem Bereich Fachkompetenz und Lerngebiet stammen: BM, EFZ oder SG (d. h. Lernziel/Wissensbereich spezifisch für den Kanton St. Gallen)
- Anzahl Lektionen für das Lern- bzw. Teilgebiet
- Hinweise/Empfehlungen (insbesondere zur didaktischen Umsetzung und zu Schnittstellen zu anderen Fächern im Hinblick auf interdisziplinäres Arbeiten oder problem- und projektorientierten Unterricht)



8 Deutsch

8.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM	4	4	4	4	4			4
EFZ								
SOG+								

8.2 Allgemeine Bildungsziele

Die Muttersprache ist die Basis für alle kognitiven Prozesse eines Menschen. Erkenntnis der Welt und des «Ich», Denken, Gedanken sprachlich vermitteln und vorstellen: Was immer Menschen tun, sie tun es auf der Grundlage ihrer begrifflichen Weltdeutung, die sie sich im Sprachlernprozess seit der Kindheit angeeignet haben. Mit Beginn der Adoleszenz ist die «natürliche» Sprachentwicklung abgeschlossen und der Jugendliche kann – bei entsprechender Förderung und bei entsprechendem Training – die höheren geistigen Funktionen entwickeln, die auf der Basis des analytisch-abstrahierenden Denkens zur Ausbildung von wissenschaftlichen (rationalen) Begriffssystemen und darüber hinaus zu einem synthetischen («verstehenden»-interpretierenden) Systemdenken hinführen.

Damit wird das Fach Deutsch für den deutschsprachigen Raum zum zentralen Fach, das die Basis für alle angestrebten «Vernetzungen» des Schulunterrichts darstellt und diese zugleich erst ermöglicht.

Der Deutschunterricht erfüllt somit eine komplexe Funktion, indem hier erst das Zusammenspiel verschiedener sprachlicher und kognitiver Ebenen dazu führt, dass Sprechen, Denken und «Verstehen» der Lernenden gefördert, entwickelt und zu einem klaren «Weltverständnis» geführt werden. Da diese Fähigkeiten in allen Bereichen des Deutschunterrichts in unterschiedlicher Weise gefordert, gefördert und weiterentwickelt werden,

wird im Folgenden darauf verzichtet, die «Denkfähigkeit» speziell als Lernziel anzuführen: «Klares begriffliches Denken» zu entwickeln ist ein Prozess, der nicht in wenigen Einzellektionen vermittelt werden kann, sondern der die grundlegende Leitlinie und das Ziel der gesamten schulischen Bemühungen ist.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

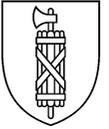
Dies vorausgesetzt, entwickelt der Deutschunterricht an der Wirtschaftsmittelschule die folgenden Fähigkeiten:

Grammatik und Sprechen

- durch Analyse von Satzstrukturen die Funktion der grammatischen Mittel zu erkennen und regelgerecht anzuwenden.
- den Zusammenhang von grammatischer Struktur (Syntax) und Bedeutung (Semantik) zu erkennen und intentionsgerecht anzuwenden.
- den Zusammenhang von sprachlichen Mitteln und aussersprachlichen Bedingungen (Sprechsituationen, gruppenspezifisches Sprechen, gesellschaftliche Erwartungen) zu erkennen und anwenden zu können (Pragmatik).
- die unterschiedlichen kommunikativen Register in mündlicher und schriftlicher Kommunikation in ihrer Funktion zu kennen und situationsgerecht anzuwenden (kommunikative Kompetenz).

Textproduktion

- die unterschiedliche Struktur literarischer und argumentativer Texte zu kennen und im eigenen Schreiben zielgerecht anwenden zu können.



- Stilebenen kennen und in der eigenen Textproduktion die adressatengerechte Stilebene anwenden zu können.
- die grammatischen Mittel der Sprache korrekt und normgerecht in der Textproduktion einsetzen zu können.
- die Regeln von Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher zu beherrschen.
- eigene Texte als formale und inhaltliche Einheit planen und im Hinblick auf eine thematische Vorgabe überzeugend schreiben zu können.

Literatur und Medien

Vorbemerkung:

Literatur ist seit der Aufklärung in Europa – und hier insbesondere im deutschsprachigen Raum – das Medium, um individuelle Lebensentwürfe und gesellschaftliche Kritik / Utopie zu vermitteln. Deshalb ist der Literaturunterricht in der Mittelschule die Grundlage, von der aus die Vernetzung der einzelnen Lernbereiche des Deutschunterrichts (und anderer Fächer wie Geschichte und Politik, Wirtschaft und Recht etc.) zu einem umfassenden synthetischen «Welt-Modell» möglich ist, einem Modell, in dem die Schülerinnen und Schüler das komplexe Verhältnis von individuellen Lebensentwürfen, historischem Moment und Gesellschaft zu verstehen beginnen: Die Weltentwürfe der Literatur regen zum Nachdenken über individuelle Ziele, Werte und Hoffnungen in Bezug auf ein bestimmtes gesellschaftliches Umfeld an und ermöglichen es damit den Schülerinnen und Schülern zu erkennen, wie sich bestimmte Wertstrukturen und Ziele in unserer Gesellschaft historisch entwickelt haben und wie sie das Handeln und die Lebensentwürfe einzelner, in der Literatur exemplarisch vorgestellter Menschen bestimmen.

Damit ermöglicht der Unterricht im Bereich «Literatur und Medien» in besonderer Weise die Entwicklung der folgenden Fähigkeiten:

- die analytisch ermittelten wesentlichen Informationen in Texten und anderen Medienerzeugnissen zu einem Gesamtbild zusammenstellen zu können und somit einen komplexen Sachverhalt zu interpretieren und damit zugleich zu verstehen.
- das komplexe Zusammenspiel von individuellem Handeln und gesellschaftlichen Bedingungen am Modell der fiktionalen Darstellung zu erkennen und auf das eigene Leben (die nicht-fiktionale Welt) anwenden zu können.

- die historische Entwicklung von Wertsystemen und bestimmten Lebensentwürfen von der Aufklärung bis heute zu kennen und in der Realität unserer Zeit wiederzuerkennen – in Medien, politischen Programmen, Wertvorstellungen in gesellschaftlichen Gruppen (Stichwort: Jugendkultur).
- eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren zu können, unterschiedliche Medien nach verschiedenen Kriterien (z. B. Zielgruppe, Informationsgehalt, ideologische Tendenz) einzuordnen und kompetent zu nutzen und den eigenen Umgang mit Medien kritisch zu reflektieren.

8.3 Richtziele

Sprache und Denken

Kenntnisse

- Hilfsmittel und Strategien der Informationsbeschaffung und -verarbeitung kennen
- wissenschaftliche Methoden der Analyse und Interpretation kennen

Fertigkeiten

- Methoden der Informationsbeschaffung anwenden
- wissenschaftliche Methoden anwenden
- mit sprachlichen Mitteln die Welt erschliessen

Haltungen

- logisches, systematisches, kritisches als auch kreatives Denken als Grundlage des menschlichen Seins anerkennen

•

Sprache und Kommunikation

Kenntnisse

- die Regeln und Normen der geschriebenen und gesprochenen Sprache kennen
- die für die mündliche und schriftliche Kommunikation relevanten Textsorten kennen
- wichtige stilistische bzw. rhetorische Elemente kennen
- Kommunikationsmodelle kennen

Fertigkeiten

- sich mündlich und schriftlich korrekt und angemessen ausdrücken
- Sprachstile erkennen und in ihren Intentionen verstehen



- Strategien zum Verständnis und zur Interpretation von Texten anwenden
- unterschiedlichen Kommunikationssituationen mündlich und schriftlich gerecht werden
- Sprache und mediale Hilfsmittel wirkungsvoll in Präsentationen einsetzen
- Fakten und Manipulationen auseinanderhalten

Haltungen

- anderen Meinungen und Ideen offen begegnen
- eigene Interessen engagiert und angemessen vertreten

Sprache und Kultur

Kenntnisse

- Literaturgeschichte als Ausdruck geistiger Strömungen im Rahmen des aufgeklärten Weltbildes verstehen
- ausgewählte Werke und Autoren/Autorinnen im literaturhistorischen und zeitgenössischen Zusammenhang kennen
- verschiedene kulturelle und mediale Ausdrucksformen (z. B. Film, bildende Künste, Musik, Architektur, Werbung, Medien) kennen

Fertigkeiten

- ausgewählte literarische Werke verstehen, interpretieren und bewerten
- Zusammenhänge (sprachliche, psychologische, historische, ästhetische usw.) herstellen

Haltungen

- Neugierde und Freude an der deutschen Sprache, Literatur und anderen kulturellen Formen entwickeln
- grundsätzliche Bereitschaft entwickeln, sich mit der eigenen und der Kultur anderer auseinanderzusetzen
- Sensibilität für die Ästhetik sprachlicher Ausdrucksformen entwickeln
- in die Sinn- und Wertediskussion eintreten

Sprache und Persönlichkeit

Kenntnisse

- vielfältige sprachliche Register kennen

Fertigkeiten

- eine eigene Meinung entwickeln
- eigene Gefühle und Bedürfnisse reflektieren
- eigene Stärken und Schwächen einschätzen
- Sprache als Experimentierfeld, als Ort von Gefühl und Kreativität, von Phantasie, Spielfreude und Humor benützen

Haltungen

- individuelle Sprachkompetenz entwickeln
- Sprache als Mittel zur Analyse und Bewältigung von Problemen und Konflikten einsetzen

Interdisziplinarität

Intradisziplinäres Lernen findet innerhalb eines einzelnen Faches statt, das sich gegenüber Wissen aus anderen Bereichen öffnet. Es bedarf keiner didaktischen Koordination mit anderen Fächern.

Multi- oder pluridisziplinäres Lernen geht ein Thema aus verschiedenen disziplinären Perspektiven interdisziplinär an. Das setzt eine gemeinsame Planung aller beteiligten Disziplinen, z. B. im Rahmen einer gemeinsamen Behandlung von Themen oder von Projekten voraus.

Interdisziplinäres Lernen behandelt ein Thema durch verschiedene Disziplinen in integrierender Weise, d. h. mit abgesprochenen Methoden und kohärenten Strategien im Rahmen einer projektorientierten Koordination und Planung (vgl. IKA-D).

Für den interdisziplinären Unterricht (IDAF) sind 10 Prozent der Lektionen veranschlagt.

8.4 Überfachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene



Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen

- *Sozialkompetenz*: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten*: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellenangaben korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen*: Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen



8.5 Lehrplan Deutsch

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	1 Mündliche Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler						
1	1.1 Sprechen und Hören	<ul style="list-style-type: none"> • formulieren in der mündlichen Kommunikation ihre Aussagen grammatikalisch korrekt • unterbreiten und begründen am Beispiel eines offensichtlich misslungenen Gesprächs den Gesprächspartnern zwei bis drei Verbesserungsvorschläge 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Vortragsübungen • Stegreifreferate • Diskussionen • Metakommunikation • Ich-Botschaften 	4 2	
1	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	<ul style="list-style-type: none"> • halten in Gesprächen, Diskussionen und Referaten zu vertrauten Themen offensichtliche Tatsachen, Meinungen und Gefühle auseinander 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung zwischen Objektivität und Subjektivität • Emotion / Manipulation versus Berichten / Beschreiben 	10	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche / Diskussionen • Rollenspiele • Interviews • Argumentieren • Debattieren • Präsentationen • Referate • IDAF: Themen aus verschiedenen Fächern
1	1.3 Kommunikationstheorie	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern einer dritten Person mit eigenen Worten ein einfaches Kommunikationsmodell (Sender, Empfänger, Kanal, Botschaft, Entschlüsselung, Rückmeldung) und illustrieren es anhand eines selbst gewählten Beispiels 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheorie • Sender-Empfänger-Modelle • 4-Ohren-Modell • Metakommunikation 	4	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlage: Schultz von Thun • Grundlage: H. P. Grice • Diskussionen • literarische Texte deuten • Analyse von Diskussionsrunden



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	2 Schriftliche Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler						
1	2.1 Lesen und Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> wenden bei Texten aus dem beruflichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Bereich eine geeignete Lesetechnik an, um wichtige Aussagen zu erfassen formulieren in der schriftlichen Kommunikation ihre Aussagen grammatikalisch korrekt unterscheiden in Texten mit unterschiedlichen Satzstrukturen zwischen Satzteilen sowie zwischen Haupt- und Nebensatz. Sie setzen die Satzzeichen richtig 	X			<ul style="list-style-type: none"> literarische und journalistische Texte diskutieren Wortarten Flexion Rechtschreibung Satzbau, Satzglieder, Haupt- und Nebensätze, Interpunktion, Satzbau und Rechtschreibung, Semantik, Schreibstile 	6 12 16	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlektüre / Einzellektüre journalistische Texte zu aktuellen Themen IDAF: Zusammenarbeit mit Geschichte und Politik, Wirtschaft, usw. Deutsch Kompaktwissen Bd. 1 www.gymbasis.ch Online-Übungen Diktate Flexions- und Bestimmungsübungen Deutsch Kompaktwissen Bd. 1 www.gymbasis.ch Online-Übungen Bestimmungsübungen Kommaübungen Zeichensetzung
1	2.2 Textanalyse und Textproduktion	<ul style="list-style-type: none"> verfassen klar strukturierte, informierende und dokumentierende Texte, die dem gegebenen Thema angemessen sind 	X			<ul style="list-style-type: none"> Dokumentieren Beschreibung Zusammenfassung / Inhaltsangabe Protokoll Schreiben über sich (Selbstdarstellung / Selbstporträt) 	4	<ul style="list-style-type: none"> Online-Tools wie www.du-den.de Verknüpfung zu IKA IDAF: Themen aus verschiedenen Fächern



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		<ul style="list-style-type: none"> ziehen beim Formulieren und bei der redaktionellen Überarbeitung ihrer Texte bei Bedarf Hilfsmittel zu Rechtschreibung, Grammatik, Wortschatz und Stilistik bei. Die redigierten Texte sind möglichst fehlerfrei 	X			<ul style="list-style-type: none"> Duden und Rechtschreibprogramm 	6	<ul style="list-style-type: none"> Schreibplanung / Disposition IKA Mindmap Clustering Lernjournal Textsortentheorie
1	2.3 Kommunikationstheorie	<ul style="list-style-type: none"> analysieren schriftlich einen Dialog und zeigen darin kommunikationsfördernde bzw. kommunikationshemmende Aspekte auf 	X			<ul style="list-style-type: none"> Linguistische Modelle (z.B. Schultz von Thun, Watzlawick) 	4	<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsübungen in der Klasse Analyse von Diskussionsrunden
1	3 Literatur und Medien	Die Schülerinnen und Schüler						
1	3.1 Verständnis von literarischen Werken	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Unterschiede im Inhalt und im Bereich von Wortschatz und Satzbau 	X			<ul style="list-style-type: none"> Kurzgeschichten Lyrik Stilebenen 	10	<ul style="list-style-type: none"> Sprachebenen Stilebenen
1	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> zeigen stilistische Besonderheiten eines Textes auf. Sie formulieren ihre Überlegungen über die Absichten und Wirkungen der eingesetzten Stilmittel 	X			<ul style="list-style-type: none"> rhetorische Figuren Literatur Intention des Textes erkennen 	10	<ul style="list-style-type: none"> Stilübungen anhand verschiedener Texte
1	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> erkennen die Aussage von Texten und vergleichen dabei die eigene mit der fremden Weltanschauung. Damit vertiefen sie ihr Verständnis für ihre Kultur und die Kultur anderer 	X			<ul style="list-style-type: none"> kulturelle Identität Ideologie, Weltanschauung 	16	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlektüre z. B. Schweizer Literatur oder griechische Mythologie IDAF: Zusammenarbeit mit Geschichte und Politik



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	3.4 Medien	<ul style="list-style-type: none"> können Text, Ton und (bewegtes) Bild als Teil des Kommunikationsakts analysieren und zeigen deren Wirkung 	X			<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsmodelle 	10	
Lektionentotal netto 1. Jahr							114	
Prüfungen							12	
Ausfälle							24	
Reserve							10	
Lektionentotal brutto 1. Jahr							160	
2	1 Mündliche Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler						
2	1.1 Sprechen und Hören	<ul style="list-style-type: none"> wenden Strategien sprachlichen und nichtsprachlichen Handelns erfolgreich an. Sie haben ein Gespür für Tonfall, Sprachebene und Stilmittel folgen Gesprächen, Diskussionen und Reden mit Interesse. Sie verstehen die Aussage, erkennen die Absicht des Sprechenden und reagieren angemessen verstehen und notieren wichtige Aussagen aus Gesprächen, Vorträgen usw. zu Themen aus dem eigenen beruflichen und dem gesellschaftlichen Bereich 	X			<ul style="list-style-type: none"> Diskussion und Debatte zu aktuellen Themen 	4	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: Zusammenarbeit mit Geschichte und Politik



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	<ul style="list-style-type: none"> • verwenden wirkungsvolle Mittel, die zum Erfolg von Referaten und Präsentationen oder Diskussionen und Gesprächen beitragen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Debatten mit verteilten Rollen • Jugend debattiert • Literarische Werke präsentieren • Präsentationen über verschiedene Themen, verknüpft mit dem aktuellen Lernstoff • Protokoll • Selbständiges Referate üben • Medieneinsatz planen • Kleine Reden, Stegreifreden 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Referate mit anschließender Diskussion • IKA • IDAF: Themen aus Geschichte, Politik, Wirtschaft, usw. • Pro- und Kontra-Diskussionen zusammenfassen und Gesprächsteilnehmer analysieren • Stichwortkarten • Präsentations-Skills • Ausspracheübungen • Feedback geben • Bewertungsbogen • Vgl. Felix Winter 2014: «Leistungsbewertung»
2		<ul style="list-style-type: none"> • fassen als Beobachtende einer Diskussion markante Meinungen klar zusammen 					2	
2		<ul style="list-style-type: none"> • sind fähig, einzeln oder in Gruppen einen Auftritt vor anderen vorzubereiten, den Medieneinsatz zu planen und mit Hilfe von Stichworten die Rede frei zu halten 					5	
2		<ul style="list-style-type: none"> • legen einen verwendbaren Raster an mit mehreren Gesichtspunkten zur Beurteilung von eigenen und fremden Präsentationen 					1	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	1.3 Kommunikationstheorie	<ul style="list-style-type: none"> kristallisieren in Gesprächen und Diskussionen unterschiedliche Standpunkte heraus und beurteilen diese. Gegebenenfalls melden sie Widerspruch an und vertreten die eigene Position mit überzeugenden Argumenten 	X			<ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen des Konzepts der Ideologie Wie manipuliert man aktiv die Zuhörerschaft? 	5	<ul style="list-style-type: none"> Ideologie Propaganda-Texte IDAF: Analyse einer politischen Diskussionsrunde (z.B. Arena)
2	2 Schriftliche Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler						
2	2.1 Lesen und Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln ihre Lese- und Schreibkompetenz stetig weiter formulieren ihre Texte grammatisch korrekt und wenden die aktuelle Rechtschreibung an verwenden beim Schreiben verschiedene Satzstrukturen und setzen die Kommas richtig 	X			<ul style="list-style-type: none"> Klassenlektüren Leseübungen Aufsätze Kreative Schreibübungen Repetition Wortarten Flexion Rechtschreibung Satzbau Satzglieder Interpunktion 	12	<ul style="list-style-type: none"> Bestimmungsübungen Deutsch Kompaktwissen Band 1 www.gymbasis.ch Online-Übungen Duden



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	2.2 Textanalyse und Textproduktion	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden verschiedene Textsorten in den journalistischen, geschäftlichen und literarischen Bereichen nach Inhalt, Aufbau und Sprache sind sich bewusst, dass eine bestimmte Situation bestimmte Textsorten verlangt. Sie geben Ereignisse klar, folgerichtig und korrekt wieder und stellen komplexe Sachverhalte sowie Meinungsbeiträge präzise und logisch dar erkennen die Aussage von Texten und vergleichen dabei die eigene mit der fremden Weltanschauung. Damit vertiefen sie ihr Verständnis für ihre Kultur und die Kultur anderer verfassen klar strukturierte, informierende und dokumentierende Texte, die dem gegebenen Thema angemessen sind 	X			<ul style="list-style-type: none"> Methoden der Textanalyse und Interpretation Methoden der Textanalyse und Interpretation Textwiedergabe (Zusammenfassung, Grundaussage, Argumentationsstruktur, Stilistik) Berichte Reportage Erörterung <p>Kann auch im Literaturunterricht angewendet werden.</p>	18	<ul style="list-style-type: none"> Übungen anhand literarischer und journalistischer Texte; literarische Formen literarische Texte im Kontext der Literaturgeschichte lesen Vorträge IDAF: Zusammenarbeit Wirtschaft und IKA Vergleich verschiedener Printmedien Aufsätze
2	2.3 Kommunikationstheorie	<ul style="list-style-type: none"> erkennen, dass Kommunikation von verschiedenen Faktoren abhängt. Damit Kommunikation gelingt, müssen viele Faktoren berücksichtigt werden 	X			<ul style="list-style-type: none"> Schulz von Thun Watzlawick Grice Common Ground-Theorie 	6	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	3 Literatur und Medien	Die Schülerinnen und Schüler						
2	3.1 Verständnis von literarischen Werken	<ul style="list-style-type: none"> • können einen Text kompetent zusammenfassen. Dabei geben sie nicht nur den Inhalt sachlich korrekt wieder, sondern zeigen auch die Argumentationsweise oder die Textintention nachvollziehbar auf • verstehen den Inhalt verschiedener Werke aus verschiedenen Epochen • lernen, Texte detailliert zu lesen und einzelne Figuren und Szenen zu analysieren 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlektüre • Gruppenlektüre • Ältere Texte und neuere Texte • Epische und dramatische Texte • Texte mit Übersetzungen (Mittelalter) • Textverständnisübungen 	24	
2	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> • lernen, Texte nicht nur zu lesen, sondern die (Haupt)-Aussage zu erkennen • entwickeln einen Sinn für Ästhetik 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von literarischen Texten anhand der Theorie von Gerard Genette oder Gustav Freytag 	10	
2	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Aussage von Texten und vergleichen dabei die eigene mit der fremden Weltansicht. Damit vertiefen sie ihr Verständnis für ihre Kultur und die Kultur anderer • gewinnen einen detaillierten Einblick in die verschiedenen Literaturepochen, ihre Ausprägungen, Werke und Autoren 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Literaturtheorie • Verschiedene Werke aus verschiedenen Epochen • Gruppenlektüre, Klassenlektüre • Vorträge über Epochen • Bogen von der Literatur über die Kunst und Architektur spannen 	16	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF: Zusammenarbeit mit Geschichte und Kunst



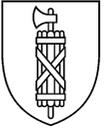
Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	3.4 Medien	<ul style="list-style-type: none"> sind sich der Bedeutung und Wirkung der unterschiedlichen Medien bewusst und sind in der Lage, Medien als Informationsquelle für Beruf und Alltag zu nutzen. Sie prüfen die Informationen kritisch und beurteilen deren Qualität entwickeln eigene Gesichtspunkte, die ihnen ermöglichen, die gleiche Nachricht in verschiedenen Medien (Printmedien, TV, Radio, Internetdienste) zu vergleichen. Sie zeigen medienspezifische Eigenheiten plausibel auf reagieren auf Informationen in Medien (Text, Bild und Grafik), indem sie ihre Meinung kurz und prägnant ausdrücken, z.B. mit einem Statement, Leserbrief oder einer E-Mail 	X			<ul style="list-style-type: none"> medienkundliche Grundbegriffe kennen Vor- und Nachteile der Medien erkennen Medien vergleichen den eigenen Medienkonsum reflektieren kritische Analyse von verschiedenen Medien kritisch mit Medien umgehen 	10	<ul style="list-style-type: none"> journalistische Textsorten Bericht und Kommentar Massenmedien: Presse, Radio, Fernsehen, Internet filmische Stilmittel IKA Zeitungsartikel vergleichen Vgl. Literatur und Film (Gruppen-) Referate (Projektarbeit) Feedback zu Referaten Zeitungsartikel vergleichen Reflexion schreiben Leserbriefe schreiben Zusammenarbeit Gestalten IDAF: Themen aus Politik, Wirtschaft, usw.
						Lektionentotal netto 2. Jahr	118	
						Prüfungen	12	
						Ausfälle	24	
						Reserve	6	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	160	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3+ 4	1. Mündliche Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler						
3+ 4	1.1. Sprechen und Hören	<ul style="list-style-type: none"> • drücken sich grammatiklisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache aus • sprechen in geeigneten Situationen frei • halten Tatsachen und Meinungen auseinander und können angemessen argumentieren. Sie vertreten bei einer Diskussion eine Meinung, die nicht der Auffassung der Mehrheit entspricht, überzeugend 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche, Meinungsaustausch, Debatten 	5	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF: aktuelle Themen
3+ 4	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	<ul style="list-style-type: none"> • verwenden verschiedene Formen der Präsentation (Kurzvortrag, visualisierende Präsentation). Sie setzen rhetorische Mittel der Rede ein • beurteilen Diskussionsbeiträge sachlich und unvoreingenommen. Dazu benutzen sie eine selbständig erstellte Liste mit Gesichtspunkten 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Liste für Diskussionsbeiträge 	5	
3+ 4	1.3 Kommunikationstheorie							



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3+ 4	2 Schriftliche Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler						
3+ 4	2.1 Lesen und Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • setzen Lesetechniken und -strategien gezielt ein • drücken sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt mit differenzierendem Wortschatz und in ansprechender Form aus. Sie setzen stilistische und rhetorische Mittel gezielt ein 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Grammatik anwenden • Überarbeiten von eigenen Texten 	8	
3+ 4	2.2 Textanalyse und Textproduktion	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Sach- und Wertfragen klar strukturiert. Sie drücken ihre Meinung, ihre Urteils- und Entscheidungsfähigkeit nachvollziehbar aus • Repetition: Professioneller Geschäftsbrief als Vorbereitung auf zentrale IKA-Prüfung KV 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Erörterung, Abschlussaufsatz üben • Geschäftsbrief 	16 4	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibtraining • IDAF: Zusammenarbeit mit Wirtschaft und IKA
3+ 4	2.3 Kommunikationstheorie	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen Kommunikationsstrategien und -verhalten (wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache) 	X				4	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3+ 4	3 Literatur und Medien	Die Schülerinnen und Schüler						
3+ 4	3.1 Verständnis von literarischen Werken	<ul style="list-style-type: none"> können einen Text kompetent zusammenfassen. Dabei geben sie nicht nur den Inhalt sachlich korrekt wieder, sondern zeigen auch die Argumentationsweise oder die Textintention nachvollziehbar auf. Sie lesen literarische Werke selbstständig, in Gruppen oder im Klassenverband, erschliessen sie und können sie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten 	X			<ul style="list-style-type: none"> Texterörterung Literaturgeschichte 	32	<ul style="list-style-type: none"> Übungen anhand literarischer und journalistischer Texte Literarische Texte im Kontext der Literaturgeschichte
3+ 4	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> können ausgeprägte persönliche Wertungen des Verfassers im Text aufzeigen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Texterörterung 	4	
3+ 4	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> erkennen die Aussage von Texten und vergleichen dabei die eigene mit der fremden Weltansicht. Damit vertiefen sie ihr Verständnis für ihre Kultur und die Kultur anderer. Sie können exemplarische literarische Texte aus der Literaturgeschichte in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Literaturgeschichte kulturelle Identität 	38	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3+ 4	3.4 Medien	<ul style="list-style-type: none"> erfassen markante Bildinhalte und -aussagen (in der Werbung, in Grafiken usw.) in ihrem Kern. Ihre mündlichen oder schriftlichen Beschreibungen und Stellungnahmen sind verständlich und nachvollziehbar. Sie können den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektierens 	X			<ul style="list-style-type: none"> Bild-, Text- und Medienanalyse Diskussion 	12	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: Werbung, Grafik, Internet, Social Media verschiedene Medienauftritte vergleichen
Lektionentotal netto 3. + 4. Jahr							118	
Prüfungen							12	
Ausfälle							24	
Reserve							6	
Lektionentotal brutto 3. + 4. Jahr							160	



9 Französisch

9.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM	3	3	3	3	2	2	2	3
EFZ								
SOG+								

9.2 Allgemeine Bildungsziele

Die zweite Landessprache ist in der mehrsprachigen Schweiz - und in einer globalisierten und vernetzten Welt - eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche, berufliche Tätigkeit im In- sowie im Ausland. Gute Sprachkenntnisse sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Identität entdeckt werden.

Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler deshalb, sich in der Zielsprache auszudrücken und andere zu verstehen, das selbstständige Denken zu entwickeln und zu systematisieren sowie eine sprachlich-kulturelle Individualität aufzubauen.

Da die Schweiz an verschiedenen Kulturen partizipiert, ist in unserem Land das Erlernen mehrerer Sprachen wirtschaftlich, politisch, kulturell und sozial von grösster Bedeutung. Die Auseinandersetzung mit Fremdsprachen trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen und neue Denkweisen zu erkunden.

Das Beherrschen von Sprachen ermöglicht die Zusammenarbeit und die Mobilität auf nationaler und internationaler Ebene. Dies trifft ganz besonders für Ausbildung, Weiterbildung, Praktikum und Beruf zu. Insbesondere sind Kenntnisse der zweiten Landessprache ein Element der Kohäsion.

Bilingualer Fachunterricht und andere Formen des immersiven Unterrichts (falls durchführbar), Aufenthalte im Sprachraum, Austausch oder andere

Formen von Kontakten bieten die Möglichkeit, die sprachlichen Kompetenzen zu erweitern und Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen zu fördern. Der Sprachunterricht erleichtert Schülerinnen und Schüler den Erwerb international anerkannter Sprachdiplome.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wirtschaft und Politik, Technik und Wissenschaft in ihren soziokulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Die Beschäftigung mit literarischen und weiteren künstlerischen Ausdrucksformen nimmt einen entsprechend breiten Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER)*. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Schülerinnen und Schüler über Kompetenzen im Bereich der Niveaus B2 - B2+ - (C1) für die WMS-S. Für WMS-I-Klassen scheint zurzeit lediglich das Erreichen des Kompetenzbereiches B1+ bis B2 realisierbar.

9.3 Richtziele

Kenntnisse

- vgl. Rahmenlehrplan (RLP)
- über die sprachlichen Mittel (Wortschatz, Strukturen) auf dem Niveau B2 verfügen

Fertigkeiten

- vgl. Rahmenlehrplan (RLP)
- Die Fertigkeiten beziehen sich jeweils auf die Bereiche Berufsleben, Privatleben, öffentliches Leben und Bildung sowie auf die sprachlichen Aktivitäten Hören (Rezeption mündlich), Lesen (Rezeption schriftlich), an Gesprächen teilnehmen (Interaktion mündlich), zusammenhängendes Sprechen (Produktion mündlich) und Schreiben (Interaktion und Produktion schriftlich)



Zusätzliche Fertigkeiten

- Strategien und Techniken für das Erlernen einer Sprache entwickeln und anwenden
- rezeptive und interaktive Sprachhandlungsstrategien- und -techniken entwickeln und anwenden
- sich zu Themen aus Kultur und Wissenschaft äussern
- im beruflichen Bereich Fachdiskussionen und Medienbeiträge verstehen
- im beruflichen Bereich Informationen austauschen
- zwischen Partnern, die nicht die gleiche Sprache sprechen, vermitteln

Haltungen

- sich offen und kommunikativ verhalten
- motiviert sein, die sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten weiterzuentwickeln
- offen und neugierig sein, die Kultur des jeweiligen Sprachraums zu entdecken
- bereit sein, das persönliche Sprachniveau zu reflektieren und eigene Lernstrategien zu entwickeln
- Interesse zeigen an fächerverbindenden und fächerübergreifenden Aktivitäten, in denen Sprachen eine bedeutende Rolle spielen
- bereit sein, berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Zielsprache zu nutzen
- vgl. Rahmenlehrplan (RLP)

Interdisziplinarität

Intradisziplinäres Lernen findet innerhalb eines einzelnen Faches statt, das sich gegenüber Wissen aus anderen Bereichen öffnet. Es bedarf keiner didaktischen Koordination mit anderen Fächern.

Multi- oder pluridisziplinäres Lernen geht ein Thema aus verschiedenen disziplinären Perspektiven interdisziplinär an. Das setzt Absprachen oder eine gemeinsame Planung aller beteiligten Disziplinen, z. B. im Rahmen einer gemeinsamen Behandlung von Themen oder von Projekten voraus.

Interdisziplinäres Lernen behandelt ein Thema durch verschiedene Disziplinen in integrierender Weise, d. h. mit abgesprochenen Methoden und kohärenten Strategien im Rahmen einer projektorientierten Koordination und Planung (vgl. IKA-F).

Für den interdisziplinären Unterricht (IDAF) sind 10 Prozent der Lektionen veranschlagt.

Fertigkeiten gemäss Referenzrahmen B1+, B2, B2+, (C1)

Verstehen	Hören	Längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen und Spielfilme verstehen
Verstehen	Lesen	Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten Literarische Prosatexte verstehen
Sprechen	an Gesprächen teilnehmen	Sich spontan und fliessend verständigen, sodass ein normales Gespräch mit einer Person französischer Muttersprache gut möglich ist Sich in diversen Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und seine Ansichten begründen und verteidigen
Sprechen	Zusammenhängendes Sprechen	Zu diversen Themen eine klare und detaillierte Darstellung geben, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben
Schreiben		Klare, detaillierte Texte über eine Vielzahl von Themen schreiben In einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben, Argumente und Gegenargumente darlegen, Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen



9.4 Überfachliche Kompetenzen

- Reflexive Fähigkeiten: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen können.
- Leistungsbereitschaft: Arbeiten motiviert und überlegt angehen; Termine und Qualitätsvorgaben einhalten; Verantwortung für Arbeit, Verhalten und Lernerfolg übernehmen.
- Sozialkompetenz: persönlichen Wert auf gute Umgangsformen legen; mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen; konstruktive Kritik üben und annehmen; erfolgreich mit Gesprächspartnern verhandeln resp. Gesprächspartner beraten; bei Arbeit im Team Verantwortung für Resultat der Arbeit übernehmen.
- Sprachkompetenz: Standpunkte und Vorschläge sach- und adressatengerecht ausdrücken; Interpretations-, Kommunikations- und wirksame Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschließung und Identitätsbildung verstehen.
- Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen.

- Arbeits- und Lernverhalten: effiziente, systematische Lern- und Arbeitsstrategien und Arbeitsmethoden entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden, auswerten und optimieren; sich des stetigen Wandels der Gesellschaft und der Arbeitswelt bewusst sein und Bereitschaft zeigen, sich immer wieder neue Kompetenzen anzueignen.
- Vernetztes Denken und Handeln: eigene Tätigkeit in den Kontext andere Aktivitäten in der Organisation stellen; Schnittstellen und Abhängigkeiten erkennen; Abläufe optimieren.
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden.
- Umgang mit Ressourcen: sparsame Verwendung von Energie und Arbeitsmaterial, Sorgfalt im Umgang mit Einrichtungen zeigen, Abfälle umweltgerecht entsorgen.

9.5 Lehrplan Französisch

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	1 Rezeption	Die Schülerinnen und Schüler						
1	1.1 Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (CAV)	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen grundlegende Inhalte von Audio- und Videobeiträgen aktueller Art, Niveau A1+ bis A2+/B1 des GER • verstehen Inhalte zu gängigen Themen (Aktualitätsbezug), verstehen Inhalte aus dem beruflichen Bereich (z.B. mediale Innovationen) 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • spezifischer Wortschatz • Nachrichten • DELF-Prüfungsinhalte • Hörverständnis zu Alltagsthemen • filmische Dokumente 	8	<ul style="list-style-type: none"> • stratégies de l'écoute • informations télévisées • court-métrages etc.



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	1.2 Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> verstehen wesentliche Inhalte von vertrauten Texten (Niveaus A1+, A2 bis B1 des GER) verstehen in einfachen Sachtexten das Wichtigste über Themen, die eigenen Interessen und vertrauten Situationen entsprechen 	X			<ul style="list-style-type: none"> stufengerechte Inhalte Leseverständnisübungen (Infos, Zeitungsartikel, Kurzgeschichten usw.) 	8	<ul style="list-style-type: none"> compréhension de l'écrit (stratégies de A1+ à B1) situations au travail documents originaux
1	2 Mündliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
1	2.1 Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> leiten Informationen oder Ideen verständlich weiter und stützen diese mit grundlegenden Argumenten präsentieren (z.B. einer fiktiven, externen Person) Inhalte aus ihrem alltäglichen Erfahrungsbereich Themen zusammenhängend präsentieren und auch nachfragen können 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> analog zu DELF: sich zu verschiedenen aktuellen Themen mündlich äussern nacherzählen bzw. zusammenfassen Internationale Lautschrift, Phonetik, Aussprache 	8	<ul style="list-style-type: none"> Kleinere Vorträge Diskussionen Gruppenarbeiten Partnerarbeiten Videoaufnahmen Tonaufnahmen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	2.2 Mündliche Interaktion / Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • hören mit Interesse Gesprächspartnern zu und reagieren situationsgemäss durch Nachfragen, durch aktives Weiterführen des Gesprächs • nehmen an Diskussionen zu vertrauten Themen teil • unterhalten sich spontan und im direkten Kontakt, beim Telefonieren, auf Reisen und im Umgang mit Besuchern. Dazu gehören: Leute begrüßen; sich und andere vorstellen; Abmachungen treffen; über Erfahrungen, Pläne und Vorlieben reden; eigene Hobbys und Interessen diskutieren • nehmen Stellung zu vertrauten Themen aus beruflichem und privatem Bereich, äussern in einfachen Worten ihre Meinung • geben verständlich Auskunft über Inhalte von Gesprächen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mittleren Niveaus (gesellschaftlicher, privater und beruflicher Art) verstehen und daran teilnehmen • Über alltägliche Inhalte berichten können (Erfahrungen, Vorlieben, Pläne, Interessen, usw.) • Sachverhalte erläutern (informieren, sich orientieren, Stellung beziehen) • Verhaltensregeln • Lernstrategische Inhalte 	8	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibungen, Vergleiche • Information und Argumentation • Diskussionen, Entscheidungen • Rollenspiele • Diskussionen und Feedback • POU (Simulationen, Rollenspiele, usw.) • Hörverständnisübungen und (darauf basierendes) gebundenes Sprechen
1	2.3 Sprachmittlung/Mediation (Begriff aus dem GER): mündlich aus der eigenen oder aus der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • leiten Inhalte von auf Deutsch gehaltenen Gesprächen in der Lernsprache korrekt weiter 	X			<ul style="list-style-type: none"> • POU (Rollenspiele und Gruppenarbeiten) • weitere, lehrmittelgebundene Inhalte 	5	<ul style="list-style-type: none"> • interactions permettant de repérer et de s'approprier l'organisation lexicale, syntaxique et intonative des messages (conversations)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	3 Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
1	3.1 Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben einfache Texte / Mitteilungen (Notizen, Postkarten, Briefe, E-Mail-Nachrichten, usw.) und vervollständigen Formulare inhaltlich korrekt • geben Telefonnotizen, Memos, Reservationen, Bestellungen, Beschwerden, Entschuldigungen (Mail, Fax, Brief usw.) inhaltlich korrekt weiter 	X			<ul style="list-style-type: none"> • schriftlich argumentieren • Notizen machen • Kurzaufsätze schreiben • einfache Briefe verfassen • Mindmapping • Bewerbungsmappe und Inhalte aus Bericht Romandie (nur WMS) 	8	<ul style="list-style-type: none"> • Dossier Bewerbungsmappe «stage en pays francophone», lettre de motivation, curriculum vitae, et ainsi de suite • IDAF : Zusammenarbeit mit Wirtschaft und IKA
1	3.2 Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben einfach und klar Telefonnotizen, Memos, Anfragen (Mail, Fax) und private Briefe nach den gängigen Normen. Sie beantworten Angebote und geben Bestellungen auf. Sie verwenden dabei Vorlagen, Textbausteine und gegebenenfalls Wörterbücher. Sie pflegen Brieffreundschaften 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Brieffreundschaften (eine Korrespondenz mit einer Partnerklasse aus der Romandie <i>als Idealfall</i>) 	8	<ul style="list-style-type: none"> • correspondre par mél/lettre • gestion de l'information • maîtrise des technologies d'information de base (applications Office, Internet, connaissances de base du PC) • IDAF : Zusammenarbeit mit Wirtschaft und IKA
1	3.3 Sprachmittlung/Mediation (GER): schriftlich aus der eigenen oder aus der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • geben die wichtigsten Informationen in der eigenen Sprache schriftlich in der anderen Sprache wieder 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Transfer F-D / D-F 	5	<ul style="list-style-type: none"> • aptitude à travailler en équipe • comprendre en lisant et savoir transférer • gestion de l'information
1	4 Sprachreflexion und Strategien	Die Schülerinnen und Schüler						
1	4.1 Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • dokumentieren, in Anlehnung an das Sprachenportfolio (und mit Hilfe der Lehrperson) die sprachlich erreichten und zu erreichenden Kompetenzbereiche 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Auszug aus Portfolio (oder aus ähnlichen Vorlagen) 	2	<ul style="list-style-type: none"> • savoir faire une réflexion sur sa propre activité • estime et conscience de soi • compétences disciplinaires générales



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	4.2 Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen bei Verständigungsschwierigkeiten, wo das Problem liegt und greifen gegebenenfalls auf Hilfsmittel (ein- oder zweisprachige, auch elektronische Wörterbücher, Internet) zurück oder fragen nach • wenden beim Lesen Verstehenstechniken an, z.B. Wörter aus dem Kontext erschliessen, berücksichtigen grafische Elemente, erfassen grössere Informationseinheiten auf einmal, suchen gezielt nach Informationen • kennen einfache Regeln der Wortbildung, um Wörter ohne Hilfsmittel aus dem Kontext besser zu verstehen (Grund- und Fachwortschatz sowie Etymologie) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Wörterbucharbeit • Lernsoftware anwenden • Sprachlich-kulturelle Gegebenheiten erfassen und berücksichtigen • Grammatik, Stilistik 	3	<ul style="list-style-type: none"> • utilisation du dictionnaire • mots-clés • famille de mots, antonymes, synonymes • étymologies et sémantique • techniques de travail (structurer, noter, marquer, ordonner et classer, archiver etc.)
1	4.3 Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • umschreiben mit einfachen Mitteln einen Begriff oder einen Sachverhalt • wenden allenfalls Hilfsmittel (z.B. ein- oder zweisprachige Wörterbücher, elektronischer Thesaurus, Korrekturprogramm) an, um ihre eigenen Textproduktionen zu korrigieren und zu optimieren 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsstrategien • Mündlicher und schriftlicher Ausdruck • Überarbeiten von eigenen Texten, Vorlagen • Aufsätze, Briefe, Berichte, kürzere Vorträge oder Präsentationen 	2	<ul style="list-style-type: none"> • être capable de s'exprimer en fonction de la situation et du destinataire (par oral et par écrit) • maîtriser les différentes façons d'entrer en communication avec autrui (types de textes)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	4.4 Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • fragen mit einfachen Wendungen nach, ob ihre Auskünfte und Gesprächsbeiträge verstanden werden • reagieren mit einfachen Wendungen, wenn sie etwas nicht verstanden haben 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Mündlicher Ausdruck • Kommunikationsstrategien • Rollenspiele, Simulationen • Partnerarbeiten 	3	<ul style="list-style-type: none"> • comprendre et se faire comprendre dans la L2 • réflexion axée sur la résolution des problèmes (aptitude intellectuelle)
1	5 Soziokulturelle Merkmale	Die Schülerinnen und Schüler						
1	5.1 Soziokulturelle Unterschiede, Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> • erhalten Einblick in gesellschaftliche und kulturelle Normen der frankophonen Welt • haben Einblick in die Kernkompetenzvorstellungen der Lernsprache (Wirtschaft, Recht, Politik, Kultur, Gesellschaft, humane und andere Wissenschaften) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte aus elektronischen Medien, Zeitschriften, Presse, Kurzgeschichten 	5	<ul style="list-style-type: none"> • capacité de réflexion et d'apprentissage (disposition à apprendre) • aptitude à travailler en équipe (sachant s'intégrer, solidaire, tolérant ; empathie, Networking, nouer des réseaux de relation) • IDAF : Zusammenarbeit mit verschiedenen Fächern
1	6 Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Schülerinnen und Schüler						
	6.1 Französischsprachige Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • erhalten durch stufengerechte Lektüre einen Einblick in die frankophone Lebensart 				<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlektüre: Erzähltexte, Theatertexte, BD, Scénarios & Filme • kulturelle Besonderheiten • WMS: Vorbereitung stage «en pays francophone» 	5	<ul style="list-style-type: none"> • textes originaux ou simplifiés • compétences interculturelles (ouverture aux autres cultures) • paraphrases • Questions-réponses



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	7 Grundlagen der Fremdsprache	Die Schülerinnen und Schüler						
1	7.1 Wortschatz und Etymologie	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen angemessenen Grund-, Aufbau- und Fachwortschatz gemäss den Vorgaben im GER • kennen einfache Regeln der Wortbildung, um Wörter auch ohne Hilfsmittel aus dem Kontext heraus zu verstehen 				<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz aus Lehrmittel und Lektüretexten • Kommunikationsstrategien • Wortschatzbuch 	2	<ul style="list-style-type: none"> • méthodes d'apprentissage • lexique structurant
1	7.2 Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Grammatikkenntnisse in den Bereichen A2 bis B1 • verstehen komplexere grammatische Zusammenhänge (GER A1+ - B1+) 				<ul style="list-style-type: none"> • lehrmittelgebundene, gestufte Kenntnisse der Grammatik (z.B. für A1: Ersetzungsregeln und Angleichung – Pronomen; z.B. für A2: Der Konditional im Wunschsatz; z.B. für B1: Indirekte Rede/Frage mit Einleitungssatz im Präsens; z.B. für B1+: Der Subjonctif – Wille, Gefühl, unpersönliche Ausdrücke 	3	<ul style="list-style-type: none"> • POU (techniques de résolution des problèmes) • gestion de l'information • techniques de travail
1	7.3 Strategien zum Verständnis	<ul style="list-style-type: none"> • wenden beim Lesen selbständig verschiedene Techniken an • reagieren mit einfachen Wendungen, wenn sie etwas nicht verstanden haben • greifen auf Hilfsmittel (ein- oder zweisprachige oder elektronische Wörterbücher oder Internet) zurück 				<ul style="list-style-type: none"> • gezieltes Anwenden von Wörterbüchern und elektronischen Hilfsmitteln (auch Lernsoftware). • stufengerechte Texte verstehen, Lesestrategien anwenden. • Gesprächen mittleren Niveaus folgen und daran teilnehmen können. • pflegen einen angemessenen mündlichen Ausdruck. • kennen verschiedene Kommunikationsstrategien 	5	<ul style="list-style-type: none"> • aptitudes intellectuelles (pensée logique et structurée, idées mises en réseau, réflexion axée sur la résolution de problèmes, imagination etc.) • techniques de résolution de problèmes • être capable de s'exprimer (en fonction de la situation et du destinataire – par oral et par écrit)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	7.4 Lücken schliessen	<ul style="list-style-type: none"> umschreiben mit einfachen Mitteln einen Sachverhalt, für den sie die Bezeichnung nicht kennen 				<ul style="list-style-type: none"> Mündlicher Ausdruck Kommunikationsstrategien 	2	<ul style="list-style-type: none"> comprendre et se faire comprendre en L2
1	7.5 Kritische Haltung	<ul style="list-style-type: none"> wenden (sofern nötig) gezielt Hilfsmittel an, um ihre eigenen Texte zu korrigieren und zu optimieren 				<ul style="list-style-type: none"> Schriftlicher und mündlicher Ausdruck Überarbeiten von Texten 	2	<ul style="list-style-type: none"> compétences méthodologiques et linguistiques
Lektionentotal netto 1. Jahr							92	
Prüfungen							10	
Ausfälle							18	
Lektionentotal brutto 1. Jahr							120	
2	1 Rezeption	Die Schülerinnen und Schüler						
2	1.1 Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (CAV)	<ul style="list-style-type: none"> verstehen relevante Inhalte von audio und audiovisuellen Beiträgen gemäss den Vorgaben aus dem GER, Niveau B1 / B1+. Die Themen sind gängig oder stammen aus dem beruflichen Kontext erfassen und verarbeiten Aussagen eines längeren gesprochenen Textes, mit Fokus auf Argumentation der Gesprächsteilnehmer 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> authentische stufengerchte Dokumente (reportages, émissions radio, podcasts, films, documentaires) Compréhension auditive et audiovisuelle de contenus narratifs 	8	<ul style="list-style-type: none"> Sites Internet comme rts ou swissinfo ou tv5 etc. Stratégies de l'écoute Audios de textes littéraires Dessins animés d'envergure littéraire



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	1.2 Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> verstehen Hauptinformationen (z.B. Zahlen und Fakten) von Protokollen, Berichten, Allgemeinen Geschäftsbedingungen, Prospekten, Inseraten und Zeitungsartikeln verstehen – gegebenenfalls mit Hilfsmitteln – wesentliche Inhalte verschiedener Textsorten (Anweisungen, Mitteilungen, Mail, Fax, Brief, Zeitungsmeldungen, Berichte) verstehen Telefonnotizen, Memos, Reservationen, Anfragen, Angebote, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen (Mail, Fax, Brief) 	X			<ul style="list-style-type: none"> Narratives, Theatertexte, Interviews, Presse usw. Leseverständnisübungen (auch aus Lehrmitteln) stufengerechte Texte verstehen und in korrekter Aussprache und Intonation wiedergeben können. Einfache Grafiken, Statistiken lesen und interpretieren können Zeitmanagement Mediation (Inhalte aus IPP-IPT) 	8	<ul style="list-style-type: none"> Compréhension de l'écrit B1 et B1+ Lettres, mails, etc. Graphiques, sondages, rapports etc. IDAF : Articles spécifiques (économie, société, culture, environnement etc.)
2	2 Mündliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
2	2.1 Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> präsentieren kurz (z.B. an einer Sitzung oder einem Besucher) Inhalte aus ihrem Erfahrungsbereich und dem Berufsfeld nehmen Stellung zu vertrauten Themen aus beruflichem und privatem Bereich, äussern in einfachen Worten ihre Meinung 	X			<ul style="list-style-type: none"> Präsentationen zu verschiedenen, alltäglichen Themen, sowie Lektüre, Presse, Medienberichte usw. vom Sprachaufenthalt berichten (nur WMS) 	8	<ul style="list-style-type: none"> argumenter à partir de thèmes quotidiens etc.



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	2.2 Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • hören mit Interesse Gesprächspartnern zu und reagieren situationsgemäss (z.B. durch Nachfragen, durch aktives Weiterführen des Gesprächs) • nehmen Anrufe entgegen und leiten die Informationen sinn- gemäss weiter • vereinbaren, bestätigen und verschieben Termine verständ- lich und korrekt • üben die Präsentation von In- halten und reagieren angemes- sen auf Rückmeldungen / Kritiken • wissen, wie das Gegenüber zu überzeugen ist, bleiben dabei offen für andere Anschauungen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Mündlicher Ausdruck • Auf sprachliche Impulse ange- messen reagieren • Mediation • Partnerarbeit 	8	<ul style="list-style-type: none"> • Prendre position et défendre son point de vue • Questions-réponses • Discussion en groupe à partir d'un thème • gestion de projet (techniques de conception, planification et présentation) • gestion de la parole • IDAF: mit IKA und IPT
2	2.3 Sprachmittlung/Mediation (ge- mäss GER): mündlich, aus der eige- nen oder aus der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • geben die wichtigsten Informa- tionen während eines Ge- sprächs in der eigenen Sprache mündlich oder schriftlich in der anderen Sprache wieder 	X			<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren • debattieren • vermitteln 	5	<ul style="list-style-type: none"> • médiation • gestion de projet • gestion de la parole



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	3 Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
2	3.1 Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • verfassen inhaltlich korrekte Texte analog der PE des Bereiches DELF B1 / B1+ junior & scolaire • nehmen schriftlich Stellung zu vertrauten Themen aus beruflichem und privatem Bereich, äussern in einfachen Worten ihre Meinung (PE) • verfassen auf eine einfache und klare Weise kleinere Texte / Telefonnotizen, Memos, Anfragen (z.B. Mail oder Fax) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Aufsätze schreiben • Berichte schreiben • Zusammenfassungen schreiben • Artikel (CE) mit Fragebogen (analog DELF B1) 	10	<ul style="list-style-type: none"> • DELF junior&scolaire (PE) • IDAF: Themen aus verschiedenen Fächern
2	3.2 Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen im Schriftverkehr die Anliegen der Partner und reagieren kundenorientiert (z.B. Empfangsbestätigung, Sendung von gewünschten Informationen, Weiterleiten des Anliegens) • beantworten Angebote und geben Bestellungen auf. Sie verwenden dabei Vorlagen, Textbausteine und gegebenenfalls Wörterbücher 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Informelle und formelle Korrespondenz • Sensibilisierung auf Inhalte des IKA&F Unterrichts (im 5. Semester) 	5	<ul style="list-style-type: none"> • écriture formelle • lexique spécifique
2	3.3 Sprachmittlung/Mediation (gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder aus der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • geben die wichtigsten Informationen - während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache - schriftlich in der anderen Sprache wieder (Gesprächsthemen aus vertrauten Bereichen) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Besprechungen, Sitzungen, Präsentationen 	5	<ul style="list-style-type: none"> • médiation



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	4 Sprachreflexion und Strategien	Die Schülerinnen und Schüler						
2	4.1 Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> dokumentieren, in Anlehnung an das portfolio (und mit Hilfe der Lehrperson) die sprachlich erreichten und zu erreichenden Kompetenzbereiche 	X			<ul style="list-style-type: none"> Inhalte sind hier oft lehrmittelbezogen 	3	<ul style="list-style-type: none"> portfolio (ou des structures analogues)
2	4.2 Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> setzen eine Vielfalt von Strategien zum Verstehen ein (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen, Wörter aus dem Kontext erschliessen) setzen Vermutungen über den weiteren Textverlauf gezielt ein wenden Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat an 	X			<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen 	2	<ul style="list-style-type: none"> IDAF : articles de presse textes littéraires (aussi en format audio) pièces de théâtre écrits et poèmes premières lectures d'envergure littéraire
2	4.3 Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> gehen mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ um, erschliessen neue Ausdrucksweisen planen den Schreibprozess (Textproduktionsstrategien wie Gliederung der Ideen, Entwurf, stilistisches Überarbeiten) 	X			<ul style="list-style-type: none"> Kreativität, Flexibilität Bezug zu eigenem Wertesystem Intellektuelle Fähigkeiten 	3	<ul style="list-style-type: none"> gestion de la parole (connaissances lexicales spécifiques, style, mots-clés, mots structuraux) DELF PO / PE (CE)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	4.4 Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> argumentieren bei Gesprächen konstruktiv, autokritisch und denken vernetzt können paraphrasieren kennen paralinguistische Strategien (Gestik, Mimik, Körpersprache) und setzen diese auch ein führen gezielt Gespräche über Literatur sowie über Themen aus dem persönlichen und dem beruflichen Kontext 	X			<ul style="list-style-type: none"> Gesagtes analysieren, einschätzen und zuordnen können; entscheiden Prioritäten setzen Inhalte sind hier oft lehrmittelbezogen 	5	<ul style="list-style-type: none"> capacité de jugement et de décision capacité de réflexion aptitudes intellectuelles POU IDAF préparation au DELF junior & scolaire PO
2	5 Soziokulturelle Merkmale	Die Schülerinnen und Schüler						
2	5.1 Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> kennen die Gepflogenheiten bei offiziellen Prüfungen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Lehrmittelbezug (Inhalte auch als Video) 	2	<ul style="list-style-type: none"> DELF (comment entamer l'épreuve orale)
2	6 Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Schülerinnen und Schüler						
	6.1 Frankophone Kultur	<ul style="list-style-type: none"> gewinnen durch Lektüre Einblicke in die frankophone Welt lernen wesentliche Aspekte der Geschichte und der Kultur der Frankophonie kennen sind sich unterschiedlicher Sprachvarianten bewusst 				<ul style="list-style-type: none"> Kurzgeschichten oder Romane für junge Leute (Klassenlektüre u.s.w.) kulturelle Besonderheiten 	4	<ul style="list-style-type: none"> Lectures Matériel audio / vidéo Film Internet IDAF mit Geschichte / Kultur



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	7 Grundlagen der Fremdsprachen kennen und anwenden	Die Schülerinnen und Schüler						
2	7.1 Wortschatz und Etymologie	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen angemessenen Grund-, Aufbau- und Fachwortschatz • kennen Regeln der Wortbildung, um Wörter ohne Hilfsmittel aus dem Kontext besser zu verstehen • können sich zu zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben (GER, Niveau B1+) 				<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz • Wortbildung • Kommunikationsstrategien • Stufengerechte Wortfelder 	4	<ul style="list-style-type: none"> • CO / CAV • CE • Lexique • Style
2	7.2 Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über alle notwendigen grammatikalischen Strukturen (Erlertes und Wiederholtes aus dem 1. Jahr) 				<ul style="list-style-type: none"> • lehrmittelgebundene, abgestufte Vertiefung und Erweiterung grammatikalischer Strukturen auf Niveau B1+ bis B2 (Beispiel für B1+: schwierige Verbergänzungen; z.B. für B2: Der irrealer Konditionalsatz in der Vergangenheit) 	4	<ul style="list-style-type: none"> • POU • IPP-IPT • DELF - PE



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	7.3 Strategien zum Verständnis	<ul style="list-style-type: none"> • können verschiedene Textsorten aus dem Bereich der Allgemeinbildung verstehen und selbst produzieren sowie speziellere Textsorten inhaltlich erfassen • greifen auf Hilfsmittel (ein- oder zweisprachige – auch elektronische - Wörterbücher, Internet) zurück • wenden beim Lesen von Texten zu vertrauten Themen zum besseren Verständnis Techniken an, z.B. Wörter aus dem Kontext erschliessen, unter Berücksichtigung grafischer Elemente, und können grössere Informationseinheiten auf einmal erfassen und gezielt nach Informationen suchen • können zu einem Thema Informationen aus verschiedenen Quellen kritisch lesen und weiterverarbeiten 				<ul style="list-style-type: none"> • autokritischer Umgang mit Wörterbüchern, anderen Ressourcen und mit elektronischen Hilfsmitteln • stufengerechte Texte erschliessen (z.B. über www.swissinfo.ch) • Lesestrategien anwenden • an Gesprächen mittleren Niveaus (Niveau B1, B1+, B2) teilnehmen können • Mündlicher Ausdruck pflegen • Kommunikationsstrategien anwenden • Audio-visuelles Verstehen selbstständig üben 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Internet • nanoo.tv • médiathèque (intranet) • manuels numérisés • émissions radiophoniques
2	7.4 Lücken schliessen	<ul style="list-style-type: none"> • DELF B1 – PO (les trois phases) / PE / CE / CO • spontanes oder gebundenes Sprechen üben • Präsentationen, Simulationen, Argumentationen, Diskussionen 				<ul style="list-style-type: none"> • Mündlicher Ausdruck • Kommunikationsstrategien • Strukturwörter 	3	<ul style="list-style-type: none"> • PO DELF en trois phases



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	7.5 Kritische Haltung	<ul style="list-style-type: none"> wenden technologisch oder traditionelle Hilfsmittel an, um ihre eigenen Produktionen zu korrigieren und zu optimieren 				<ul style="list-style-type: none"> Schriftlicher Ausdruck Überarbeiten von eigenen Texten (Aufsätze, Berichte, Zusammenfassungen, Briefe) Vorträge Gruppenarbeiten Tutorials 	2	<ul style="list-style-type: none"> compétences émotionnelles (gestion des émotions, résistance à la frustration) compétences intellectuelles capacité de jugement et de décision capacité de réflexion et d'apprentissage aptitude à travailler en groupe
						Lektionentotal netto 2. Jahr	92	
						Prüfungen	10	
						Ausfälle	18	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	120	
3	1 Rezeption	Die Schülerinnen und Schüler						
3	1.1 Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> verstehen in Besprechungen die wichtigsten Punkte zu Themen, die sie kennen. Dabei erfassen sie die Argumentation der Gesprächsteilnehmer verstehen die wichtigsten Inhalte von Redebeiträgen verstehen auch längere Vorträge, folgen auch komplexerer Argumentation (Niveau B2) 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Originalsendungen Nachrichten RTS authentische Hörsequenzen Hörverständnisübungen aus Lehrmitteln Film, DVD Vorträge Projekte 	2	<ul style="list-style-type: none"> préparation ciblée à la PO du DELF prise de parole active débats en classe connaissance de quelques aspects fondamentaux du monde francophone IDAF : Texte und Materialien aus verschiedenen Fächern



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	1.2 Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> verstehen die Textsorten des Niveau B2 verstehen längere literarische Texte verstehen Beiträge im beruflichen Kontext 	X			<ul style="list-style-type: none"> Schriftliche und mündliche Interpretation literarischer Texte CE - Leseverstehen der Stufe DELF B2 (GER) Auswertung, Diskussion und Wertung ausgewählter Textsorten Verschriftlichen der eigenen Reflexion 	3	<ul style="list-style-type: none"> comprendre et se faire comprendre dans la langue étrangère maîtriser les différentes façons d'entrer en communication avec autrui (types de textes) savoir gérer les informations, savoir argumenter, visualiser, et produire défendre une position, appliquer un savoir-faire créatif savoir gérer la perception de soi vivre sa capacité de jugement et de décision
3	2 Mündliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
3	2.1 Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> können einen Vergleich zu verschiedenen Sachverhalten liefern und ihre persönliche Meinung dazu äussern erläutern einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage und diskutieren Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten präsentieren Inhalte aus ihrem Erfahrungsbereich, dem beruflichen Kontext, aus gelesenen Texten (Literatur und Fachliteratur), usw. 	X			<ul style="list-style-type: none"> Simulationen Kommunikationsübungen Vorträge 	3	<ul style="list-style-type: none"> préparation à la CO et à la PO du DELF prise de guidée prise de parole libre présentations orales projets de lecture IDAF : Themen aus verschiedenen Fächern



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	2.2 Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • verständigen sich so spontan und fließend, dass ein normales Gespräch mit einer Person der entsprechenden Muttersprache möglich ist • unterhalten sich spontan und im direkten Kontakt, beim Telefonieren, auf Reisen und im Umgang mit Besuchern. Dazu gehören: Leute begrüßen; sich und andere vorstellen; Abmachungen treffen; über Erfahrungen, Pläne und Vorlieben reden; eigene Hobbys und Interessen diskutieren • hören Gesprächspartnern aktiv zu und reagieren situationsgemäss 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Partnerarbeiten • Diskussionen • Kommunikationsübungen 	2	<ul style="list-style-type: none"> • préparation à la CO et à la PO du DELF • POU / IDAF : Rollenspiele, Simulationen
3	2.3 Sprachmittlung/Mediation (gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der aus der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • geben die wichtigsten Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache mündlich oder schriftlich in der anderen Sprache wieder 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen • Gruppenarbeiten • Vorträge und Präsentationen zu beruflichen und literarischen Themen 	2	<ul style="list-style-type: none"> • Fachwortschatz der Arbeits- und Geschäftswelt (Wortschatz, Korrespondenz, Grammatik) • Situationen in der Arbeitswelt auf Niveau B1+ bis B2 des GER
3	3 Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
3	3.1 Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • verfassen Aufsätze, Artikel, Berichte, Kritiken und Kurzgeschichten nach den gängigen Normen • verwenden dabei Vorlagen, Textbausteine und gegebenenfalls monolinguale Wörterbücher 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Aufsätze • Artikel • Berichte • Kritiken • Kurzgeschichten 	3	<ul style="list-style-type: none"> • POU / IDAF: Aktives Anwenden der Sprachkenntnisse in einem beruflichen Kontext auf B1+ bis B2 des GER • Gezielte Vorbereitung B2 • Schriftliche Interpretation längerer literarischer Texte



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	3.2 Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • tauschen in Briefen und Mitteilungen Informationen in angemessenem Format aus • verstehen im Schriftverkehr die Anliegen der Partner und reagieren kundenorientiert (z.B. Empfangsbestätigung, Sendung von gewünschten Informationen, Weiterleiten des Anliegens) • verfassen inhaltlich und formal korrekte Telefonnotizen, Memos, Reservationen, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen (in Form von E-Mail, Fax, Brief) • verwenden dabei Vorlagen und Textbausteine 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Korrespondenz: formelle und informelle Briefe / Mails • POU: Briefe über authentische betriebliche Angelegenheiten 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Aktives Anwenden der erworbenen Sprachkenntnisse in einem beruflichen Kontext auf Niveau B1+ bis B2 des GER • Gezielte Vorbereitung DELF
3	4 Sprachreflexion und Strategien	Die Schülerinnen und Schüler						
3	4.1 Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • können mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen 	X				2	<ul style="list-style-type: none"> • Niveau B1+ bis B2+ des GER



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	4.2 Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • können eine Vielfalt von Strategien einsetzen, z.B. beim Hören / Lesen Schlüsselwörter erkennen; Wörter aus Kontext erschliessen • Vermutungen über den weiteren Textverlauf gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Lesestrategien • Audio-Texte • Berufsbezogenes Französisch 	3	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf DELF • CE und CO: Lese- und Hörverständnisübungen • Zeitungsartikel, Kurzgeschichten, Berichte • Französische Literatur • Authentische Hörtexte
3	4.3 Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • können mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, neue Ausdrucksweisen erschliessen • können den Schreibprozess planen und mit Textproduktionsstrategien umgehen 	X			Austauschprojekte	4	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf DELF • evtl. Partnerschule • IDAF
3	4.4 Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • können Gespräche über Literatur sowie Themen aus dem persönlichen und beruflichen Kontext führen • können Teile von Gesagtem paraphrasieren • können andere bitten, das Gesagte zu erklären • können nonverbale Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache gezielt einsetzen 	X			Austauschprojekte	4	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf DELF • evtl. Partnerschule • IDAF



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	5 Soziokulturelle Merkmale	Die Schülerinnen und Schüler						
3	5.1 Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft und können diesbezüglich angemessen handeln • können Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	X			Austauschprojekte	4	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf DELF • evtl. Partnerschule • IDAF
3	6 Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Schülerinnen und Schüler						
	6.1 Kultur der frankophonen Welt	<ul style="list-style-type: none"> • gewinnen durch Lektüre Einblicke in Lebensweisen der französischsprachigen Welt • lernen wesentliche Aspekte der Geschichte und der Kultur der französischsprachigen Welt kennen • sind sich unterschiedlicher Sprachvarianten bewusst 				<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlektüre von Romanen • Debatten • Diskussion kultureller Besonderheiten 	4	<ul style="list-style-type: none"> • Originaltexte • Audio- und Videomaterial • Filme: Filmanalyse



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3		<ul style="list-style-type: none"> • können literarische Texte (Kurzgeschichten, Romane, Gedichte, Theaterstücke) sowie BD und Lieder von unterschiedlicher Komplexität verstehen, in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld einordnen und diskutieren • können repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • können eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen darlegen und Interpretationsansätze entwickeln 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlektüre • Leseprojekte • Diskussionen • Gruppenarbeiten • Vorträge • Präsentationen 	4	
3	7 Grundlagen der Fremdsprachen kennen und anwenden	Die Schülerinnen und Schüler						
3	7.1 Wortschatz und Etymologie	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen Grund- und Aufbauwortschatz von etwa 4000 Strukturen • bedienen sich eines Fachwortschatzes • können sich spontan und fließend verständigen • können die hauptsächlichen Inhalte komplexer Texte zu verschiedenen Themen verstehen • können Textsorten aus der Allgemeinbildung verstehen und kommentieren sowie speziellere Textsorten inhaltlich erfassen (GER) 				<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz der Berufswelt • Situationen aus der Arbeitswelt • Grund- und Aufbauwortschatz 	4	<ul style="list-style-type: none"> • textes littéraires • savoir-faire lexical • compréhension de l'écrit • presse, récits, documents originaux etc. • IDAF : Themen aus verschiedenen Fächern



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	7.2 Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über alle wesentlichen Grammatikkenntnisse (GER B1+ bis B2+) • Vertiefung und Erweiterung der Grammatik 				<ul style="list-style-type: none"> • Korrespondenz • Stilistik • Strukturwörter 	4	<ul style="list-style-type: none"> • préparation au DELF
3	7.3 Strategien zum Verständnis	<ul style="list-style-type: none"> • greifen auf Hilfsmittel (ein- oder zweisprachige - auch elektronische - Wörterbücher, Internet) zurück • wenden beim Lesen von Texten zu vertrauten Themen zum besseren Verständnis Techniken an, z.B. Wörter aus dem Kontext erschliessen, Berücksichtigung grafischer Elemente, grössere Informationseinheiten auf einmal erfassen, gezielt nach Informationen suchen 				<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit elektronischen Hilfsmitteln • stufengerechte Arbeit mit Texten • Lesestrategien • dialogische Kompetenzen auf Stufe B2 • Mündlicher Ausdruck 	4	<ul style="list-style-type: none"> • gérer des documents numériques • utiliser divers outils et différentes ressources numériques • décoder des images et des contenus médiatiques • distinguer divers types de productions médiatiques • utilisation d'un environnement multimédia
3	7.4 Lücken schliessen	<ul style="list-style-type: none"> • umschreiben mit angemessenen Mitteln Begriffe oder Sachverhalte 				<ul style="list-style-type: none"> • Mündlicher Ausdruck • Kommunikationsstrategien 	2	<ul style="list-style-type: none"> • jeu de rôles • simulations et discussions • échanges médiatiques
3	7.5 Kritische Haltung	<ul style="list-style-type: none"> • wenden Hilfsmittel korrekt an, um ihre eigenen Texte zu korrigieren und zu optimieren 				<ul style="list-style-type: none"> • Schriftlicher Ausdruck • Überarbeiten von eigenen Texten 	3	<ul style="list-style-type: none"> • projets et débats • travaux en groupes • respect des règles de sécurité / bienséance dans la gestion de l'information
						Lektionentotal netto 3. Jahr	70	
						Prüfungen	5	
						Ausfälle	5	
						Lektionentotal brutto 3. Jahr	80	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	1 Rezeption	Die Schülerinnen und Schüler						
4	1.1 Hörverstehen und Audiovisuelles Verstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen längere Redebeiträge und folgen auch komplexer Argumentation (Niveau DELF B2) • verstehen in Debatten oder Diskussionen die Argumentation der Teilnehmenden • verstehen im beruflichen Kontext die wichtigsten Inhalte einer Interaktion 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Authentische Hörtexte • Hörverständnisübungen • Fernsehbeiträge, Filme • Dokumentationen • Diskussionen, Debatten • Formelles Französisch • Wesentliches aus der Geschichte / Kultur der frankophonen Welt kennen 	10	<ul style="list-style-type: none"> • Stratégies d'écoute • préparation type DELF • interactions en face à face
4	1.2 Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • können ein breites Spektrum auch anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und dabei implizite Bedeutungen erfassen (GER, Niveau B2+ / C1 – nur WMS) • verstehen auch im Detail Informationen (z.B. Zahlen und Fakten) von Berichten, Zeitungsartikeln, usw. • verstehen Memos, Reservierungen, Anfragen, Angebote, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen (in Form von Mail, Fax oder Brief) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Leseverständnisübungen • Literarische Texte • Leseprojekte • Lesestrategien • relevante Lexik 	10	<ul style="list-style-type: none"> • lecture en classe • stratégies de lecture • lexique spécifique • POU / IDAF: Texte und Materialien aus verschiedenen Fächern



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	2 Mündliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
4	2.1 Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • können sich fließend ausdrücken, ohne zu oft nach Worten suchen zu müssen • können die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam anwenden • sind fähig, sich strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten zu äussern und verwenden dabei verschiedene Mittel der Textverknüpfung (Niveau B2+ / C1, nur für WMS) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Vorträge • Diskussionen zu beruflichen und literarischen Themen 	10	<ul style="list-style-type: none"> • lectures individuelles • projets tandem • présentations • simulations DELF (PO) • POU / IDAF
4	2.2 Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • verständigen sich so spontan und fließend, dass ein normales Gespräch mit einer Person der entsprechenden Muttersprache gut möglich ist • hören mit Interesse Gesprächspartnern zu und reagieren situationsgemäss (z.B. durch Nachfragen, durch aktives Weiterführen des Gesprächs) • beteiligen sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion und begründen und verteidigen eigene Ansichten • unterhalten sich im direkten Kontakt spontan, nehmen Anrufe entgegen und leiten die Informationen sinngemäss weiter. Sie vereinbaren, bestätigen und verschieben Termine verständlich und korrekt 	X			<ul style="list-style-type: none"> • PO wie im DELF B2 • Rollenspiele • Simulationen • Partnerarbeiten • Diskussionen 	8	<ul style="list-style-type: none"> • repérer, s'approprier, agir • interactions en face à face • POU / IDAF



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		<ul style="list-style-type: none"> geben die wichtigsten Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache mündlich in der anderen Sprache wieder 						
4	2.3 Sprachmittlung und Mediation (gemäss GER) mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> geben alle wichtigen Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache mündlich oder schriftlich in der anderen Sprache wieder geben zu vielen Themen eine klare und detaillierte Darstellung 	X			<ul style="list-style-type: none"> Vorträge Diskussionen zu beruflichen und literarischen Themen 	2	<ul style="list-style-type: none"> médiation interaction
4	3 Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
4	3.1 Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> verfügen über umfassende und detaillierte Grammatikkenntnisse, um diese in eigenen Texten anzuwenden können strukturierte und komplexe Texte verfassen (GER, B2, B2+ bis C1) 	X			<ul style="list-style-type: none"> Argumentation Aufsatz Bericht Kommentar 	8	<ul style="list-style-type: none"> Literatur und andere Künste Wirtschaft und Gesellschaft Staat und Recht Ethik Zeitgeschehen und Medien IDAF: Themen aus verschiedenen Fächern
4	3.2 Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> verstehen im Schriftverkehr die Anliegen der Partner und reagieren kundenorientiert können sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten ausdrücken und dabei verschiedene Mittel der Textverknüpfung anwenden 	X			<ul style="list-style-type: none"> Formelle und informelle Briefe 	2	<ul style="list-style-type: none"> Aktives Anwenden erworbener Sprachkenntnisse in beruflichem Kontext



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	4 Sprachreflexion und Strategien	Die Schülerinnen und Schüler						
4	4.1 Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> formulieren mit Hilfe des Sprachenportfolios Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Raster DELF 	3	<ul style="list-style-type: none"> Prüfungsvorbereitung DELF
4	4.2 Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> können eine Vielfalt von Strategien einsetzen, die das Verstehen von Originaldokumenten erleichtern wenden Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat an 	X			<ul style="list-style-type: none"> Lesestrategien Audiovisuelle Verstehens-Strategien Hörbeispiele authentischer Dokumente 	2	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Vorbereitung DELF Übungen zu Lese- und Hörverstehen Zeitungsartikel, Kurzgeschichten, Berichte Authentische Hörsequenzen
4	4.3 Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> gehen mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ um, erschliessen neue Ausdrucksweisen planen den Schreibprozess (Gliederung der Ideen, Entwerfen, Überarbeiten) 	X			<ul style="list-style-type: none"> Schreiben gemäss Vorgaben DELF B2 	7	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Vorbereitung DELF
4	4.4 Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> führen Gespräche über literarische Themen und aus dem persönlichen und beruflichen Kontext können Teile von Gesagtem paraphrasieren können paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik, Körpersprache einsetzen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Sprechen gemäss Vorgaben DELF B2 	3	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Vorbereitung DELF



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	5 Soziokulturelle Merkmale	Die Schülerinnen und Schüler						
4	5.1 Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der eigenen und der fremden Sprachgemeinschaft erkennen, dabei angemessen handeln die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	X			<ul style="list-style-type: none"> Korrespondenz (Schreiben gemäss Vorgaben DELF B2) 	3	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Vorbereitung DELF
4	6 Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Schülerinnen und Schüler						
	6.1 Kultur der Frankophonie	<ul style="list-style-type: none"> gewinnen durch Lektüre vertiefte Einblicke in die Lebensweisen der frankophonen Welt lernen wesentliche Aspekte der frankophonen Geschichte und Kultur kennen sind sich unterschiedlicher Sprachvarianten bewusst 	X			<ul style="list-style-type: none"> Klassenlektüre Leseprojekte Debatte über kulturelle Besonderheiten 	2	<ul style="list-style-type: none"> Originaltexte Audio- und Videomaterial Prüfungslektüre BMP mündlich
4	7 Grundlagen der Fremdsprachen kennen und anwenden	Die Schülerinnen und Schüler						
4	7.1 Wortschatz und Etymologie	<ul style="list-style-type: none"> verfügen über einen angemessenen Grund- und Fachwortschatz kennen Regeln der Wortbildung, um Wörter ohne Hilfsmittel aus dem Kontext besser zu verstehen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Grund- und Aufbauwortschatz Wortfamilien Antonyme und Synonyme Definitionen erweiterter Wortschatz (WMS) 	2	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Vorbereitung DELF



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
	7.2 Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über die notwendigen grammatikalischen Strukturen und können diese Kenntnisse für die eigene Textproduktion angemessen anwenden 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Stilistisches • Strukturwörter • Rede- und Schreibmittel 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Vorbereitung DELF
4	7.3 Strategien zum Verständnis	<ul style="list-style-type: none"> • Wenden beim Lesen von Texten zu vertrauten Themen zum besseren Verständnis Techniken an, z.B. Wörter aus dem Kontext erschliessen, Berücksichtigung grafischer Elemente, grössere Informationseinheiten auf einmal erfassen, gezielt nach Informationen suchen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Kritischer Umgang elektronischen Hilfsmitteln • stufengerechte Texte verstehen • Lesestrategien • Mündlicher Ausdruck 	3	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele, Simulationen • Partnerarbeiten • Wörterbücherarbeit • Anwendung von Lernsoftware • verschiedene Textsorten • IDAF: Themen aus verschiedenen Fächern
	7.4 Lücken schliessen	<ul style="list-style-type: none"> • umschreiben mit flexiblen und kreativen Mitteln einen Begriff oder einen Sachverhalt 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Mündlicher Ausdruck 	2	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele, Diskussionen
	7.5 Kritische Haltung	<ul style="list-style-type: none"> • wenden Hilfsmittel kritisch an, um ihre eigenen Texte zu korrigieren und zu optimieren 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Schriftlicher Ausdruck • Überarbeiten von eigenen Texten 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsätze, Berichte, Briefe, Artikel, Zusammenfassungen • Vorträge • Gruppenarbeiten
						Lektionentotal netto 4. Jahr	75	
						Prüfungen / Lernkontrollen	10	
						Ausfälle	15	
						Lektionentotal brutto 4. Jahr	100	



10 Englisch

10.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM	4	4	3	3	2	1	1	3
EFZ								
SOG+								

10.2 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler deshalb, sich in der Zielsprache auszudrücken und andere zu verstehen, das selbstständige Denken zu entwickeln und zu systematisieren sowie eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen.

Da die Schweiz an verschiedenen Kulturen teilhat, ist in unserem Land das Erlernen mehrerer Sprachen wirtschaftlich, politisch, kulturell und sozial von grösster Bedeutung. Die Auseinandersetzung mit Fremdsprachen trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen.

Das Beherrschen von Sprachen ermöglicht die Zusammenarbeit und die Mobilität auf nationaler und internationaler Ebene. Dies trifft ganz besonders für Ausbildung, Weiterbildung, Praktikum und Beruf zu. Viele Kulturen können mittels einer Weltsprache erschlossen werden.

Bilingualer Fachunterricht und andere Formen des immersiven Unterrichts (falls durchführbar), Aufenthalte im Sprachraum, Austausch oder andere

Formen von Kontakten bieten die Möglichkeit, die sprachlichen Kompetenzen zu erweitern und die Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen zu fördern.

Der Sprachunterricht erleichtert Schülerinnen und Schüler den Erwerb internationaler Sprachdiplome.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen nimmt entsprechend breiten Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Schülerinnen und Schüler über Kompetenzen im Bereich der Niveaus B2/C1.

10.3 Richtziele

Kenntnisse

- Grundlagen und Begriffe des Englischen erwerben: Grammatik, Wortschatz und Aussprache (Niveau B2 bis C1)
- Über einen angemessenen Wortschatz verfügen, diesen erweitern und sich einen Grundstock an idiomatischen und berufsbezogenen Wendungen aneignen

Fertigkeiten

- Die Fertigkeiten sind im Referenzrahmen aufgelistet und beziehen sich jeweils auf die Bereiche Berufsleben, Privatleben, öffentliches Leben und Bildung sowie auf die sprachlichen Aktivitäten Hören (Rezeption mündlich), Lesen (Rezeption schriftlich), an Gesprächen teilnehmen (Interaktion mündlich), zusammenhängendes Sprechen (Produktion mündlich) und Schreiben (Interaktion und Produktion schriftlich).
- Als Bezugsrahmen für die Berufsmaturität gelten der Raster zur Selbstbeurteilung und die Skalen aus dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (Europarat 2001). Der Referenzrahmen umfasst 6 Niveaus von A1 bis C2. Das Niveau A2 ist Voraussetzung für den Eintritt in einen Berufsmaturitätslehrgang. Als Ziel für die Berufsmaturität gilt bei 240 Lektionen mindestens das Niveau B2.



Fertigkeiten gemäss Referenzrahmen B2 bis C1

Verstehen	Hören	<ul style="list-style-type: none"> Längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen und Spielfilme verstehen
Verstehen	Lesen	<ul style="list-style-type: none"> Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten Literarische Prosatexte verstehen
Sprechen	an Gesprächen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> Sich spontan und fliessend verständigen, sodass ein normales Gespräch mit einer Person englischer Muttersprache gut möglich ist Sich in diversen Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und seine Ansichten begründen und verteidigen
Sprechen	Zusammenhängendes Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> Zu diversen Themen eine klare und detaillierte Darstellung geben, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben
Schreiben		<ul style="list-style-type: none"> Klare, detaillierte Texte über eine Vielzahl von Themen schreiben In einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben, Argumente und Gegenargumente darlegen, Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen

Haltungen

- Sich offen und kommunikativ verhalten
- Motiviert sein, die sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten weiterzuentwickeln
- Offen und neugierig sein, die Kultur des jeweiligen Sprachraums zu entdecken
- Bereit sein, das persönliche Sprachniveau zu reflektieren und eigene Lernstrategien zu entwickeln

- Interesse zeigen an fächerverbindenden und fächerübergreifenden Aktivitäten, in denen Sprachen eine bedeutende Rolle spielen
- Bereit sein, berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Zielsprache zu nutzen

Interdisziplinarität

Intradisziplinäres Lernen findet innerhalb eines einzelnen Faches statt, das sich gegenüber Wissen aus anderen Bereichen öffnet. Es bedarf keiner didaktischen Koordination mit anderen Fächern.

Multi- oder pluridisziplinäres Lernen geht ein Thema aus verschiedenen disziplinären Perspektiven interdisziplinär an. Das setzt Absprachen oder eine gemeinsame Planung aller beteiligten Disziplinen, z. B. im Rahmen einer gemeinsamen Behandlung von Themen oder von Projekten voraus.

Interdisziplinäres Lernen behandelt ein Thema durch verschiedene Disziplinen in integrierender Weise, d. h. mit abgesprochenen Methoden und kohärenten Strategien im Rahmen einer projektorientierten Koordination und Planung (vgl. IKA-E).

Für den interdisziplinären Unterricht (IDAF) sind 10 Prozent der Lektionen veranschlagt.

10.4 Überfachliche Kompetenzen

- Leistungsbereitschaft: Arbeiten motiviert und überlegt angehen; Termine und Qualitätsvorgaben einhalten; Verantwortung für Arbeit, Verhalten und Lernerfolg übernehmen
- Reflexive Fähigkeiten: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- Sozialkompetenz: persönlichen Wert auf gute Umgangsformen legen; mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen; konstruktive Kritik üben und annehmen; erfolgreich mit Gesprächspartnern verhandeln resp. Gesprächspartner beraten; bei Arbeit im Team Verantwortung für Resultat der Arbeit übernehmen
- Sprachkompetenz: Standpunkte und Vorschläge sach- und adressatengerecht ausdrücken; Interpretations-, Kommunikations- und wirksame Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welter-schliessung und Identitätsbildung verstehen
- Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen



- Arbeits- und Lernverhalten: effiziente, systematische Lern- und Arbeitsstrategien und –methoden entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden, auswerten und optimieren; sich des stetigen Wandels der Gesellschaft und der Arbeitswelt bewusst sein und Bereitschaft zeigen, sich immer wieder neue Kompetenzen anzueignen
- Vernetztes Denken und Handeln: eigene Tätigkeit in den Kontext andere Aktivitäten in der Organisation stellen; Schnittstellen und Abhängigkeiten erkennen; Abläufe optimieren
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden
- Umgang mit Ressourcen: sparsame Verwendung von Energie und Arbeitsmaterial, Sorgfalt im Umgang mit Einrichtungen zeigen, Abfälle umweltgerecht entsorgen

10.5 Lehrplan Englisch

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	1 Rezeption	Die Schülerinnen und Schüler						
1	1.1 Hörverstehen und Seh- / Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen relevante Inhalte von Audio- und Videobeiträgen auf dem Level B1+ (GER). Die Themen sind gängig oder stammen aus dem Kontext des Berufsfelds 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz • Authentische Hörtexte: Medienbeiträge, Kurzhörspiele, Telefongespräche • Hörverständnisübungen • Englische Filme und DVDs 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Listening Comprehensions aus Lehrmittel und Medien auf Level B1+ (GER) • Songs
1	1.2 Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen – gegebenenfalls mit Hilfsmitteln – wesentliche Inhalte von Texten auf Level B1+ (GER) (Anweisungen, Mitteilungen, Reservationen, Anfragen, Angebote, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen, Notizen – in Form von E-Mail, Fax oder Brief, Telefonnotizen, Memos, Zeitungsmeldungen, Berichte) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Stufengerechte Texte verstehen und in korrekter Aussprache lesen • Kurzgeschichten, Interviews, einfachere Zeitungsartikel • Leseverständnisübungen 	10	<ul style="list-style-type: none"> • Reading Comprehensions aus Lehrmittel und Medien auf Level B1+ (GER)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	2 Mündliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
1	2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> tragen Informationen oder Ideen verständlich vor und stützen diese mit einfachen Argumenten auf dem Level B1+ (GER) 	X			<ul style="list-style-type: none"> Präsentation von Inhalten aus dem persönlichen oder dem Arbeitsumfeld (z.B. an einer Sitzung oder einem Besucher). Sich mündlich zu verschiedenen Themen äussern. Geschichten nacherzählen, bzw. zusammenfassen Englische Phonetik und Lesen der Internationalen Lautschrift (IPA) 	10	<ul style="list-style-type: none"> Kurzvorträge Diskussionen Gruppenarbeiten Partnerarbeiten
1	2.2 Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> nehmen an Gesprächen auf dem Level B1+ (GER) teil unterhalten sich spontan und im direkten Kontakt, beim Telefonieren, auf Reisen und im Umgang mit Besuchern hören mit Interesse Gesprächspartnern zu und reagieren situationsgemäss (z.B. durch Nachfragen, durch aktives Weiterführen des Gesprächs) 	X			<ul style="list-style-type: none"> Über Alltagserlebnisse verständlich berichten Leute begrüßen; sich und andere vorstellen; Abmachungen treffen; über Erfahrungen, Pläne und Vorlieben reden; eigene Hobbys und Interessen diskutieren 	10	<ul style="list-style-type: none"> Beschreibungen, Vergleiche Diskussionen, Feedback, Entscheidungen Rollenspiele POU: Rollenspiele Hörverständnisübungen
1	2.3 Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> geben die wichtigsten Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache mündlich in der anderen Sprache wieder geben verständlich Inhalte von Gesprächen in der eigenen Sprache aus dem vertrauten Berufsfeld mündlich in der anderen Sprache weiter 	X			<ul style="list-style-type: none"> Weitergabe von Telefongesprächen, Reklamationen, Kundenwünschen 	5	<ul style="list-style-type: none"> POU: Rollenspiele, Gruppenarbeiten



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	3 Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
1	3.1 Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben kürzere Texte auf Level B1+ zu verschiedenen Themen und in verschiedenen Formen (Notizen, Briefe, E-Mails, Kurzaufsätze) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Verfassen von Notizen, Mitteilungen, Briefen/E-Mails, Memos, Reservationen, Bestellungen, einfachen Beschwerden, Entschuldigungen, Kurzaufsätzen. • Ausfüllen von Formularen. • Mindmapping 	25	<ul style="list-style-type: none"> • IKA Bewerbungsschreiben • POU: Briefe über authentische betriebliche Angelegenheiten
1	3.2 Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • verfassen auf eine einfache und klare Weise Telefonnotizen, Memos, Anfragen (z.B. in Form von E-Mail oder Fax) und Geschäftsbriefe nach den gängigen Normen • beantworten Angebote und geben Bestellungen auf. Sie verwenden dabei Vorlagen, Textbausteine und gegebenenfalls Wörterbücher 	X				5	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF: Formate aus den Wirtschaftsfächern
1	3.3 Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • geben die wichtigsten Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache schriftlich in der anderen Sprache wieder 	X				10	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeiten • Hörverständnisübungen • Textverständnisübungen
1	4 Sprachreflexion und Strategien	Die Schülerinnen und Schüler						
1	4.1 Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • formulieren mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen 	X				2	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	4.2 Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen bei Verständigungsschwierigkeiten, wo das Problem liegt, und greifen gegebenenfalls routinemässig auf Hilfsmittel (ein- oder zweisprachige - auch elektronische - Wörterbücher, Internet) zurück oder fragen Kollegen • wenden beim Lesen von Texten zu vertrauten Themen zum besseren Verständnis Techniken an, z.B. Wörter aus dem Kontext erschliessen, Berücksichtigung grafischer Elemente, grössere Informationseinheiten auf einmal erfassen, gezielt nach Informationen suchen • kennen einfache Regeln der Wortbildung, um Wörter ohne Hilfsmittel aus dem Kontext besser zu verstehen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Wörterbücherarbeit • Lesestrategien • Regeln der Wortbildung 	2	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung von Lernsoftware
1	4.3 Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • umschreiben mit einfachen Mitteln einen Begriff oder einen Sachverhalt, für den sie die Bezeichnung nicht kennen • wenden, wenn nötig, Hilfsmittel (z.B. ein- oder zweisprachige Wörterbücher, elektronischer Thesaurus, Korrekturprogramm) an, um ihre eigenen Texte zu korrigieren und zu optimieren 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Mündlicher Ausdruck • Kommunikationsstrategien • Schriftlicher Ausdruck • Überarbeiten von eigenen Texten 	3	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	4.4 Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> fragen mit einfachen Wendungen nach, ob ihre Auskünfte und Gesprächsbeiträge verstanden werden reagieren mit einfachen Wendungen, wenn sie etwas nicht verstanden haben 	X			<ul style="list-style-type: none"> Mündlicher Ausdruck Kommunikationsstrategien 	3	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele, Simulationen Partnerarbeiten
1	5 Soziokulturelle Merkmale	Die Schülerinnen und Schüler						
1	5.1 Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> erhalten Einblick in gesellschaftliche und kulturelle Normen im englischsprachigen Ausland 	X			<ul style="list-style-type: none"> Beiträge aus elektronischen Medien, Artikel und Kurzgeschichten mit kulturellem Bezug 	5	
1	6 Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Schülerinnen und Schüler						
1	6.1 Englischsprachige Kultur	<ul style="list-style-type: none"> gewinnen durch Lektüre Einblicke in Lebensweisen im englischen Sprachraum 	X			<ul style="list-style-type: none"> Klassenlektüre von Kurzgeschichten oder Romanen für junge Erwachsene Kennenlernen/Diskussion kultureller Besonderheiten 	20	<ul style="list-style-type: none"> Originaltexte / Simplifieds
1	7 Grundlagen der Fremdsprache	Die Schülerinnen und Schüler						
1	7.1 Wortschatz und Etymologie	<ul style="list-style-type: none"> verfügen über einen angemessenen Grund- und Fachwortschatz auf Level B1+ (GER) (ca. 1'800 Wörter) kennen einfache Regeln der Wortbildung 	X			<ul style="list-style-type: none"> Wortschatz (zu Berufsfeld, Schule, Freizeit usw.) aus Lehrmittel und Lektüretexten Kommunikationsstrategien Stufengerechte Texte verstehen 	10	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	7.2 Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Wissen zur Grammatik auf Level B1+ (GER) • verstehen komplexere grammatische Zusammenhänge auf Level B1+ (GER) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • grammatikalische Strukturen: adjectives and adverbs; plural of nouns, countable and uncountable nouns; genitive; some and any; present simple and continuous, state and action verbs; questions; past simple and continuous, past perfect, used to and would; present perfect simple and continuous; future tenses; modal verbs of obligation, prohibition, advice and permission; conditional sentences. 	10	<ul style="list-style-type: none"> • POU: praktische Anwendungen • Arbeit mit Lehrmittel
1	7.3 Strategien zum Verständnis	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Strategien und Wendungen, um in Gesprächen das Verstehen zu überprüfen oder sicherzustellen • verfügen über Strategien zum besseren Verständnis beim Lesen von Texten • greifen auf Hilfsmittel zurück, um nicht Verstandenes zu erschliessen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsstrategien, Wendungen zum Überprüfen des eigenen Verstehens. • Lesestrategien (z.B. Wörter aus dem Kontext erschliessen, Berücksichtigung grafischer Elemente, grössere Informationseinheiten auf einmal erfassen, gezielt nach Informationen suchen). • Arbeit mit ein- oder zweisprachigen (auch elektronischen) Wörterbüchern, kritischer Umgang mit Wörterbüchern und elektronischen Hilfsmitteln. 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele, Simulationen • Partnerarbeiten • Anwendung von Lernsoftware • Texte aus Lehrmittel, Kurzgeschichten, Interviews, usw. • IDAF: Zeitungsartikel, Zusammenarbeit mit IKA
1	7.4 Lücken schliessen	<ul style="list-style-type: none"> • umschreiben mit einfachen Mitteln einen Begriff oder einen Sachverhalt, für den sie die Bezeichnung nicht kennen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsstrategien 	3	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Rollenspiele, Simulationen • Partnerarbeiten



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	7.5 Kritische Haltung	<ul style="list-style-type: none"> wenden, wenn nötig, Hilfsmittel an, um ihre eigenen Texte zu korrigieren und zu optimieren 	X			<ul style="list-style-type: none"> Arbeit mit ein- oder zweisprachigen Wörterbüchern, elektronischen Thesauren, und Korrekturprogrammen Überarbeiten von eigenen und fremden Texten 	2	
Lektionentotal netto 1. Jahr							130	
Prüfungen							10	
Ausfälle							20	
Lektionentotal brutto 1. Jahr							160	
2	1 Rezeption	Die Schülerinnen und Schüler						
2	1.1 Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> verstehen relevante Inhalte von Audio- und Videobeiträgen auf dem GER Level B1+/B2. Die Themen sind gängig oder stammen aus dem Kontext des Berufsfelds erfassen und verarbeiten Aussagen eines längeren gesprochenen Textes. Dabei erfassen sie die Argumentation der Gesprächsteilnehmer 	X			<ul style="list-style-type: none"> Authentische Hörtexte aus allen englischen Sprachregionen Listening Comprehensions aus Lehrmittel und Medien auf GER Level B1+/B2 Hörverständnisübungen Songs 	5	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: in anderen Fächern behandelte Thematiken werden in englischen Hörtexten eingeführt, wieder aufgenommen und/oder vertieft.



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	1.2 Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> verstehen – gegebenenfalls mit Hilfsmitteln – wesentliche Inhalte von Texten der Stufe B1+/B2 (GER) verstehen Hauptinformationen (z.B. Zahlen und Fakten) von Protokollen, Berichten, allgemeinen Geschäftsbedingungen, Prospekten, Inseraten und Zeitungsartikeln verstehen Telefonnotizen, Memos, Reservationen, Anfragen, Angebote, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen (in Form von E-Mail, Fax oder Brief) 	X			<ul style="list-style-type: none"> Leseverständnisübungen Reading Comprehensions aus Lehrmittel und Medien, Kurzgeschichten Anweisungen, Mitteilungen – in Form von E-Mail, Fax oder Brief, Zeitungsmeldungen, Berichten 	5	
2	2 Mündliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
2	2.1 Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> präsentieren kurz (z.B. an einer Sitzung oder einem Besucher) Inhalte aus ihrem Erfahrungsbereich und dem eigenen Berufsfeld nehmen Stellung zu vertrauten Themen aus beruflichem und privatem Bereich, äussern in passenden Worten ihre Meinung 	X			<ul style="list-style-type: none"> Präsentationen zu verschiedenen Themen, Lektüre, Artikeln, Medien 	10	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: Vorträge zu wirtschaftlichen, historischen, geografischen Aspekten der englischsprachigen Welt.



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	2.2 Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • hören mit Interesse Gesprächspartnern zu und reagieren situationsgemäss (z.B. durch Nachfragen, durch aktives Weiterführen des Gesprächs) • nehmen Anrufe entgegen und leiten die Informationen sinngemäss weiter • vereinbaren, bestätigen und verschieben Termine verständlich und korrekt 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Mündlicher Ausdruck • Auf sprachliche Impulse angemessen reagieren • Turn-taking; conversational skills • Partnerarbeit 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf den obligatorischen Sprachaufenthalt
2	2.3 Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • geben die wichtigsten Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache mündlich oder schriftlich in der anderen Sprache wieder 	X				5	
2	3 Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
2	3.1 Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • verfassen inhaltlich korrekte Telefonnotizen, Memos, Reservationen, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen (in Form von E-Mail, Fax oder Brief) • nehmen Stellung zu vertrauten Themen aus beruflichem und privatem Bereich, äussern in einfachen Worten ihre Meinung • verfassen auf eine einfache und klare Weise Telefonnotizen, Memos, Anfragen (z.B. in Form von E-Mail oder Fax) und Geschäftsbriefe nach den gängigen Normen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Aufsätze • Berichte • Zusammenfassungen • Artikel 	10	<ul style="list-style-type: none"> • IKA Bewerbungsschreiben • IDAF • POU



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	3.2 Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> verstehen im Schriftverkehr die Anliegen der Partner und reagieren kundenorientiert (z.B. Empfangsbestätigung, Sendung von gewünschten Informationen, Weiterleiten des Anliegens) beantworten Angebote und geben Bestellungen auf. Sie wenden dabei Vorlagen, Textbausteine und gegebenenfalls Wörterbücher 	X			<ul style="list-style-type: none"> Formelle und informelle Briefe 	5	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung auf den obligatorischen Sprachaufenthalt IKA
2	3.3 Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> geben die wichtigsten Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache schriftlich in der anderen Sprache wieder. Das Gesprächsthema stammt aus vertrauten Bereichen 	X				5	
2	4 Sprachreflexion und Strategien	Die Schülerinnen und Schüler						
2	4.1 Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> formulieren mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen 	X				1	
2	4.2 Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> setzen eine Vielfalt von Verstehensstrategien ein (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) setzen Vermutungen über den weiteren Textverlauf gezielt ein wenden Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat an 	X			<ul style="list-style-type: none"> Skimming und Scanning: Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen 	2	<ul style="list-style-type: none"> POU: Lese- und Hörverständnisübungen Zeitungsartikel, Kurzgeschichten, Berichte Englische Literatur IDAF: Authentische (Hör-)Texte



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	4.3 Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> gehen mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ um, damit neue Ausdrucksweisen erschlossen werden planen den Schreibprozess (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten) 			X		2	<ul style="list-style-type: none"> Verarbeitung der Klassenlektüre (Artikel, Kurzgeschichten, Jugendliteratur) in Aufsätzen, Kritiken, Kurzgeschichten, etc.
2	5 Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Schülerinnen und Schüler						
	5.1 Englischsprachige Kultur	<ul style="list-style-type: none"> gewinnen durch Lektüre Einblicke in Lebensweisen im englischen Sprachraum lernen wesentliche Aspekte der angelsächsischen Geschichte und Kultur kennen sind sich unterschiedlicher Sprachvarianten bewusst 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlektüre von Kurzgeschichten oder Romanen für junge Erwachsene Kennenlernen/Diskussion kultureller Besonderheiten 	20	<ul style="list-style-type: none"> Originaltexte/Simplifieds Audio- und Videomaterial POU IDAF



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	6.Grundlagen der Fremdsprachen kennen und anwenden	Die Schülerinnen und Schüler						
2	6.1 Wortschatz und Etymologie	<ul style="list-style-type: none"> • bedienen sich eines angemessenen Grund- und Fachwortschatzes • verfügen über einen Wortschatz von 1800-2600 Wörtern • können die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen sowie im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen verstehen • können sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist • können sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben (GER, Level B1+/B2) 	X	X	X	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz • Word Formation • Kommunikationsstrategien • Stufengerechte Texte verstehen 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Hörverständnisübungen • Textverständnisübungen • FCE Reading and Use of English Part 3 • POU • IDAF



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	6.2 Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen somit über alle wesentlichen Grammatikkenntnisse der Zielsprache (GER) Level B1+ / B2) • verfügen zusätzlich zum Gelernten des 1. Jahres über folgende Strukturen: passive; defining and non-defining relative clauses; reported speech; modal verbs of speculation and deduction: present and past; gerunds and infinitives 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung und Erweiterung grammatischer Strukturen auf Level B1+/B2 	10	<ul style="list-style-type: none"> • POU: praktische Anwendungen
2	6.3 Strategien zum Verständnis	<ul style="list-style-type: none"> • können Textsorten aus dem Bereich der Allgemeinbildung verstehen sowie speziellere Textsorten inhaltlich erfassen • greifen auf Hilfsmittel (ein- oder zweisprachige elektronische Wörterbücher) zurück • wenden beim Lesen von Texten zu vertrauten Themen zum besseren Verständnis Techniken an (z.B. Wörter aus dem Kontext erschliessen, Berücksichtigung grafischer Elemente, grössere Informationseinheiten auf einmal erfassen, gezielt nach Informationen suchen) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Kritischer Umgang mit Wörterbüchern und elektronischen Hilfsmitteln • Stufengerechte Texte • Lesestrategien • Gespräch mittleren Niveaus (Level B1-B2) • Mündlicher Ausdruck • Kommunikationsstrategien • Vorbereitung auf den obligatorischen Sprachaufenthalt in einem englischsprachigen Land 	5	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Rollenspiele, Simulationen • Partnerarbeiten • Wörterbücherarbeit • Interdisziplinär mit IKA • Anwendung von Lernsoftware • IDAF: Texte aus Lehrmittel, Kurzgeschichten, Interviews, Zeitungsartikel
						Lektionentotal netto 2. Jahr	95	
						Prüfungen	10	
						Ausfälle	15	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	120	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	1.Rezeption	Die Schülerinnen und Schüler						
3	1.1 Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> verstehen in Sitzungen und Besprechungen die wichtigsten Punkte zu Themen, die sie kennen. Dabei erfassen sie die Argumentation der Gesprächsteilnehmer verstehen in Ausbildungskursen (z.B. Fachunterricht in der Fremdsprache, berufliche Weiterbildung) die wichtigsten Inhalte von Referaten verstehen längere Redebeiträge und Vorträge und folgen auch komplexer Argumentation, wenn das Thema einigermaßen vertraut ist (Level B2) 	X			<ul style="list-style-type: none"> Authentische Hörtexte aus allen englischen Sprachregionen Hörverständnisübungen Englische Filme und DVDs 	5	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Vorbereitung aufs First Certificate in English (FCE) Paper 4 Listening (GER, Level B2) POU/IDAF: aktives Anwenden erworbener Sprachkenntnisse in beruflichem Kontext; Business English Wesentliche Aspekte der angelsächsischen Geschichte und Kultur vertiefen
3	1.2 Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> verstehen ausgewählte Kurztexte aus Fachliteratur und Journalismus auf Level B2 verstehen Telefonnotizen, Memos, Reservationen, Anfragen, Angebote, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen (in Form von E-Mail, Fax oder Brief) verstehen längere literarische Texte 	X			<ul style="list-style-type: none"> Leseverständnisübungen auf GER, Level B2 Auswertung, Diskussion und Wertung ausgewählter Texte Schriftliche und mündliche Interpretation längerer literarischer Texte 	5	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Vorbereitung auf das First Certificate in English (FCE) Paper 1 Reading/Use of English (GER, Level B2) Aktives Anwenden erworbener Sprachkenntnisse in beruflichem Kontext; Business English Wesentliche Aspekte der angelsächsischen Geschichte und Kultur vertiefen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	2 Mündliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
3	2.1 Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • können einen Vergleich zu verschiedenen Sachverhalten liefern und ihre persönliche Meinung dazu äussern • erläutern einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage und diskutieren Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten • präsentieren Inhalte aus ihrem Erfahrungsbereich, dem eigenen Berufsfeld, gelesenen Texten aus Literatur und Fachliteratur, usw. 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Simulationen • Kommunikationsübungen • Vorträge 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Vorbereitung aufs First Certificate in English (FCE) Paper 5 Speaking (GER, Level B2) • POU/IDAF: Vorträge zu beruflichen und literarischen Themen
3	2.2 Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • verständigen sich so spontan und fließend, dass ein normales Gespräch mit einer Person der entsprechenden Muttersprache möglich ist • unterhalten sich spontan und im direkten Kontakt, beim Telefonieren, auf Reisen und im Umgang mit Besuchern. Dazu gehören: Leute begrüßen; sich und andere vorstellen; Abmachungen treffen; über Erfahrungen, Pläne und Vorlieben reden; eigene Hobbys und Interessen diskutieren • hören Gesprächspartnern aktiv zu und reagieren situationsgemäss (z.B. durch Nachfragen, durch aktives Weiterführen des Gesprächs) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Partnerarbeiten • Diskussionen • Kommunikationsübungen 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Vorbereitung aufs First Certificate in English (FCE) Paper 5 Speaking (GER, Level B2) • POU/IDAF: Rollenspiele, Simulationen • Business English (Wortschatz, Korrespondenz, Grammatik) • Situationen in der Arbeitswelt auf GER Level B2



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	3 Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
3	3.1 Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> verfassen Aufsätze, Artikel, Berichte, Kritiken und Kurzgeschichten nach den gängigen Normen verwenden dabei Vorlagen, Textbausteine und gegebenenfalls monolinguale Wörterbücher 	X			<ul style="list-style-type: none"> Textformate: Aufsätze, Artikel, Berichte, Kritiken, Kurzgeschichten 	4	<ul style="list-style-type: none"> Schriftliche Auswertung des obligatorischen Sprachaufenthaltes POU/IDAF: aktives Anwenden erworbener Sprachkenntnisse in beruflichem Kontext auf GER Level B2 Gezielte Vorbereitung aufs First Certificate in English (FCE) Paper 2 Writing (GER, Level B2) Schriftliche Interpretation längerer literarischer Texte
3	3.2 Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> tauschen in Briefen und Mitteilungen Informationen in angemessenem Format aus verstehen im Schriftverkehr die Anliegen der Partner und reagieren kundenorientiert (z.B. Empfangsbestätigung, Sendung von gewünschten Informationen, Weiterleiten des Anliegens) verwenden dabei Vorlagen, Textbausteine und gegebenenfalls monolinguale Wörterbücher 	X			<ul style="list-style-type: none"> Korrespondenz: formelle und informelle Briefe/Emails Telefonnotizen, Memos, Reservierungen, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen (in Form von E-Mail, Fax oder Brief). 	4	<ul style="list-style-type: none"> Aktives Anwenden erworbener Sprachkenntnisse in beruflichem Kontext auf GER Level B2 Gezielte Vorbereitung aufs First Certificate in English (FCE) Paper 2 Writing (GER, Level B2) POU: Briefe über authentische betriebliche Angelegenheiten
3	3.3 Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> notieren die relevanten Inhalte mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der eigenen oder Zielsprache mit geeigneten Formulierungen bzw. mit Hilfe eines Wörterbuches für andere Personen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Zusammenfassung Memo Aktennotiz 	2	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	4 Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Schülerinnen und Schüler						
3	4.1 Englischsprachige Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • gewinnen durch Lektüre Einblicke in verschiedene Lebensweisen im englischen Sprachraum • lernen wesentliche Aspekte der angelsächsischen Geschichte und Kultur kennen • sind sich unterschiedlicher Sprachvarianten bewusst • verstehen literarische Texte (Kurzgeschichten, Romane, Gedichte, Theaterstücke) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität • ordnen diese Texte in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld ein und diskutieren sie • beschreiben repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten, ordnen sie ein und diskutieren sie • legen eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vor und entwickeln Interpretationsansätze 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlektüre von Romanen (Klassiker, zeitgenössische Literatur) • Kennenlernen/Diskussion kultureller Besonderheiten • Klassenlektüre • Leseprojekte • Diskussionen • Gruppenarbeiten • Vorträge und Präsentationen 	10	<ul style="list-style-type: none"> • POU/IDAF: Originaltexte • Audio- und Videomaterial • Filme: Filmanalyse • Auswertung obligatorischer Sprachaufenthalt



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	5 Grundlagen der Fremdsprachen kennen und anwenden	Die Schülerinnen und Schüler						
3	5.1 Wortschatz und Etymologie	<ul style="list-style-type: none"> • bedienen sich eines angemessenen Grund- und Fachwortschatzes • verfügen über einen Wortschatz von etwa 2600-3000 Wörtern • können die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen sowie Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet verstehen • können sich spontan und fließend verständigen, so dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist • können sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben • können Textsorten aus dem Bereich der Allgemeinbildung verstehen und selbst produzierte sowie speziellere Textsorten inhaltlich erfassen (GER, Level B2/B2+) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Word Formation • Business English (Wortschatz, Korrespondenz, Grammatik Situationen in der Arbeitswelt) auf GER B2 Level 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Wörterbuch • Gezielte Vorbereitung auf First Certificate of English (FCE) Use of English (GER, Level B2) • Reading Comprehension • Zeitungsartikel, Kurzgeschichten, Berichte • Englische Literatur



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	5.2 Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über alle wesentlichen Grammatikkenntnisse der Zielsprache (GER, Level B2/B2+) • vertiefen und erweitern grammatische Strukturen auf GER Level B2/B2+ 	X				10	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung First Certificate of English (FCE) Use of English (Level B2) • POU/IDAF: Business English (Wortschatz, Korrespondenz, Grammatik Situationen in der Arbeitswelt) auf B2 Level
Lektionentotal netto 3. Jahr							50	
Prüfungen							5	
Ausfälle							5	
Lektionentotal brutto 3. Jahr							60	
4	1 Rezeption	Die Schülerinnen und Schüler						
4	1.1 Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen in Sitzungen und sämtliche relevante Punkte. Dabei erfassen sie die Argumentation der Gesprächsteilnehmer • verstehen in Ausbildungskursen (z.B. Fachunterricht in der Fremdsprache, berufliche Weiterbildung) die detaillierten Inhalte von Referaten • verstehen längere Redebeiträge und Vorträge und folgen auch komplexer Argumentation (GER, Level B2+/C1) 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> • Authentische Hörtexte aus allen englischen Sprachregionen • Hörverständnisübungen • Englische Filme und DVDs 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Vorbereitung aufs Certificate in Advanced English (CAE) (GER, Level C1) • POU/IDAF: Aktives Anwenden erworbener Sprachkenntnisse in beruflichem Kontext; Business English • Wesentliche Aspekte der angelsächsischen Geschichte und Kultur vertiefen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	1.2 Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> verstehen Detailinformationen von Protokollen, Berichten, allgemeinen Geschäftsbedingungen, Prospekten, Inseraten und Zeitungsartikeln verstehen Telefonnotizen, Memos, Reservationen, Anfragen, Angebote, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen (in Form von E-Mail, Fax oder Brief) können ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen (GER, Level C1) 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Leseverständnisübungen Literarische Texte Textsorten aus Geschäftswelt 	5	<ul style="list-style-type: none"> POU/IDAF: Texte und Materialien aus verschiedenen Fächern
4	2 Mündliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
4	2.1 Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> können sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen können die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen und sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äussern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden (GER, Level C1) 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Vorträge und Diskussionen zu beruflichen und literarischen Themen 	5	<ul style="list-style-type: none"> POU/IDAF



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	2.2 Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • hören mit Interesse Gesprächspartnern zu und reagieren situationsgemäss (z.B. durch Nachfragen, durch aktives Weiterführen des Gesprächs) • beteiligen sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion, begründen und verteidigen Ansichten • unterhalten sich spontan und im direkten Kontakt, beim Telefonieren und im Umgang mit Besuchern • nehmen Anrufe entgegen und leiten die Informationen sinngemäss weiter. Sie vereinbaren, bestätigen und verschieben Termine verständlich und korrekt • verständigen sich so spontan und fliessend, dass ein normales Gespräch mit einer Person der entsprechenden Muttersprache gut möglich ist 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> • Leute begrüssen; sich und andere vorstellen; Abmachungen treffen; über Erfahrungen, Pläne und Vorlieben reden; eigene Hobbys und Interessen diskutieren. • Rollenspiele, Simulationen • Partnerarbeiten • Diskussionen • Kommunikationsübungen 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Prüfungsvorbereitung CAE (GER, Level C1) • POU/IDAF
4	2.3 Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • geben alle wichtigen Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache mündlich in der anderen Sprache wieder • geben zu vielen Themen eine klare und detaillierte Darstellung 	X				5	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	3 Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler						
4	3.1 Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • können umfassende und detaillierte Grammatikkenntnisse der Zielsprache bei der Produktion eigener Texte anwenden • können sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten ausdrücken und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden (GER, Level C1) 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsätze • Berichte • Artikel • Kritiken 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlektüre • POU/IDAF: Business Texte, Wirtschaftsethik
4	3.2 Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen im Schriftverkehr die Anliegen der Partner und reagieren kundenorientiert (z.B. Empfangsbestätigung, Sendung von gewünschten Informationen, Weiterleiten des Anliegens) 	X		X	Formelle und informelle Briefe	5	<ul style="list-style-type: none"> • Aktives Anwenden erworbener Sprachkenntnisse in beruflichem Kontext • Gezielte Prüfungsvorbereitung auf Sprachniveau C1 (CAE) • POU (Briefe über authentische betriebliche Angelegenheiten)
4	3.3 Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • geben die wichtigsten Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache schriftlich in der anderen Sprache wieder 	X				5	
4	4 Sprachreflexion und Strategien	Die Schülerinnen und Schüler						
4	4.1 Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • formulieren mit Hilfe des Sprachenportfolios Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen 	X				1	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Prüfungsvorbereitung auf Sprachniveau C1 (CAE)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	4.2 Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • führen Gespräche über Literatur sowie Themen aus dem persönlichen und beruflichen Kontext • paraphrasieren Teile von Gesagtem • bitten andere, das Gesagte zu erklären • setzen paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache gezielt ein 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> • Buchbesprechungen 	4	<ul style="list-style-type: none"> • POU/IDAF • Gezielte Vorbereitung Certificate in Advanced English (CAE) (GER, Level C1) • Gezielte Vorbereitung auf die mündliche Berufsmaturitätsprüfung
4	5 Soziokulturelle Merkmale	Die Schülerinnen und Schüler						
4	5.1 Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft und handeln angemessen • wenden die wichtigsten Höflichkeitskonventionen an (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele • Beiträge aus (elektronischen) Medien • Texte (Kurzgeschichten und non-fiction prose) 	4	<ul style="list-style-type: none"> • POU
4	6 Grundlagen der Fremdsprachen kennen und anwenden	Die Schülerinnen und Schüler						
4	6.1 Wortschatz und Etymologie	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die wichtigsten Regeln der Wortbildung, um Wörter ohne Hilfsmittel aus dem Kontext heraus besser zu verstehen • bedienen sich eines angemessenen Grund- und Fachwortschatzes 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> • Word Formation • Business English (Wortschatz, Korrespondenz, Grammatik) 	4	<ul style="list-style-type: none"> • POU/IDAF: Situationen in der Arbeitswelt) auf C1 Level • Vorbereitung auf Certificate of Advanced English (CAE) Use of English (Level C1) • Zeitungsartikel, Kurzgeschichten, Berichte • Englische Literatur



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/ Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen Wortschatz von etwa 3000-3500 Wörtern • können sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen • können die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen und sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äussern (GER, Level B2+/ C1) 						
	6.2 Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über umfassende und detaillierte Grammatikkenntnisse in Englisch und können diese in eigenen Texten anwenden 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> • Business English (Wortschatz, Korrespondenz, Grammatik Situationen in der Arbeitswelt) auf C1 Level 	4	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf Certificate of Advanced English (CAE) Use of English (Level C1)
	6.3 Lücken schliessen	<ul style="list-style-type: none"> • umschreiben mit flexiblen und kreativen Mitteln einen Begriff oder einen Sachverhalt, für den sie die Bezeichnung nicht kennen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Mündlicher Ausdruck • Kommunikationsstrategien 	4	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele, Simulationen • Diskussionen
						Lektionentotal netto 4. Jahr	60	
						Prüfungen	5	
						Ausfälle	15	
						Lektionentotal brutto 4. Jahr	80	



11 Mathematik

11.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM	4	4	3	3	2			
EFZ								
SOG+								

11.2 Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Schülerinnen und Schüler an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Schülerinnen und Schüler mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Schülerinnen und Schülern das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

11.3 Richtziele

Kenntnisse

- die mathematische Sprache (Terminologie und Schreibweise) und Formen der Modellbildung kennen

- wichtige mathematische Gesetze, Regeln, Formulierungen, Begriffe und Symbole kennen, insbesondere in den Bereichen Mengenlehre, reelle Zahlen, Gleichungen/Gleichungssysteme, Funktionen und Statistik
- die Bedeutung der Mathematik für das Verständnis von Erscheinungen in Natur, Wirtschaft, Technik, Kommunikation, Kunst und Gesellschaft sowie für die sachliche Urteilsfindung kennen
- Aspekte der historischen Entwicklung des mathematischen Denkens kennen

Fertigkeiten

- zusammenhängend, logisch und exakt denken, folgerichtig schliessen
- über adäquate Lernstrategien und Lerntechniken zur Aneignung und ständigen Erneuerung von mathematischem Wissen verfügen
- im formalen Umgang mit Zahlen, Grössen, Zuordnungen sicher sein
- mathematische Gesetze, Regeln, Begriffe und Symbole richtig anwenden
- präzise, fachlich korrekte mündliche und schriftliche Aussagen zu mathematischen Inhalten machen, begründen und beurteilen
- Phänomene analysieren und deren mathematischen Gehalt entdecken, daraus Erkenntnisse und Vorstellungen gewinnen und diese in die mathematische Fachsprache umsetzen
- technische Hilfsmittel sinnvoll einsetzen, Ergebnisse abschätzen und Fehler analysieren
- Wissen und Fertigkeiten auf neue, analoge Situationen und Probleme übertragen
- Vorgehensweisen und Strategien zur Beschreibung und Lösung von Problemen aufgrund der mathematischen Erkenntnisse, Vorstellungen und Fertigkeiten entwickeln, auswählen und überprüfen

Haltungen

- mathematische Ressourcen zum Verständnis von Phänomenen aller Art aus der eigenen Erlebniswelt einsetzen und so Einsicht in mathematisches Tun erlangen
- mathematische Ressourcen zur kritischen und selbstkritischen Beurteilung von persönlichen und sozialen Aussagen, Meinungen, Problemen usw. einsetzen
- auf exaktes Arbeiten und sauberes Darstellen achten (als Teil der Verantwortung gegenüber sich selbst und anderen)

Interdisziplinarität

- Intradisziplinäres Lernen findet innerhalb des Faches statt
- Themen werden multi- oder pluridisziplinär angegangen
- Themen werden interdisziplinär, d. h. durch verschiedene Disziplinen in integrierender Weise unterrichtet



- Für den interdisziplinären Unterricht (IDAF) sind 10 Prozent der Lektionen veranschlagt

11.4 Überfachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren

- Sprachkompetenz: über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- Arbeits- und Lernverhalten: Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

11.5 Lehrplan Mathematik

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Mengenlehre	<ul style="list-style-type: none"> Begriffe und Symbole der Mengenaufbaulehre kennen lernen 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Mengen Teilmengen Vereinigung, Durchschnitt, Differenz Zugehörigkeit von Elementen 	8	
1	Zahlen, Zahlenmengen	<ul style="list-style-type: none"> den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren (\mathbb{N}, \mathbb{Z}, \mathbb{Q}, \mathbb{R}) Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mithilfe der Zahlengeraden visualisieren Dezimalzahlen in Brüche umwandeln 	X			<ul style="list-style-type: none"> Vorzeichen, Betrag Runden Kopfrechnen/Schätzen und Überschlagen Umgang mit TR (STO, RCL) Rechnen mit Grössen Binärsystem als Basis der Informationsverarbeitung (WMS-I) 	6	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Terme (Teil 1)	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen • algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen (ohne Polynomdivision) • Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe für Terme • Klammerregeln • Ausmultiplizieren • Faktorisieren • Binome, Polynome • Brüche und Doppelbrüche 	22	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF: Formeln aus verschiedenen Fachbereichen wie Wirtschaft oder Naturwissenschaften
1	Gleichungen (Teil 1)	<ul style="list-style-type: none"> • algebraische Äquivalenz erklären und anwenden • Definitionsmenge bestimmen • lineare Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen lösen • gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung oder Ungleichung formulieren • Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • algebraische Äquivalenz • verschiedene Formen von Gleichungen und Ungleichungen • Bruchgleichungen • Gleichungen mit Parametern/Formeln • Textaufgaben 	18	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF: Anwendungen aus Wirtschaft/Finanzen (Prozentrechnung) und Naturwissenschaften (Mischungsaufgaben, Bewegungsaufgaben)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Terme (Teil 2)	<ul style="list-style-type: none"> die Potenzgesetze mit ganzzahligen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen Exponenten lösen Unterschied zwischen Wurzel (z.B. $\sqrt{4}$) und Lösungen einfachster quadratischer Gleichungen (z.B. $x^2=4$) kennen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Quadrate Quadratwurzeln Potenzen mit ganzzahligen Exponenten Potenzgleichungen sehr grosse und sehr kleine Zahlen (Zehnerpotenzen, wissenschaftliche Schreibweise) 	14	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: sehr grosse und sehr kleine Zahlen aus Natur, Technik und Wirtschaft
1	Funktionen (Teil 1)	<ul style="list-style-type: none"> reelle Funktionen als Zuordnung bzw. Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich D und dem reellen Wertebereich W verstehen und erläutern mit Funktionen beschreiben, wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzen erfassen reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden 	X			<ul style="list-style-type: none"> Begriffsbildung Funktion Definitions- und Wertebereich Wertetabelle abhängige und unabhängige Grösse Graph 	4	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: vielfältige praktische Beispiele aus Natur, Technik und Wirtschaft diskutieren Darstellung von Graphen mit Taschenrechner oder Computer



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Funktionen (Teil 2)	<ul style="list-style-type: none"> den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten, z.B. Preis-Absatz-Funktion spezielle betriebswirtschaftliche Funktionen bearbeiten Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Gerade als Graph linearer Funktionen Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen Steigung Achsenabschnitt/Nullstelle Schnittpunkt von Geraden senkrechte und parallele Geraden Anwendungen 	24	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: Anwendungen v.a. aus der Wirtschaft (Kosten-, Erlös-, Gewinnfunktion, break-even) einfache Aufgaben wie z.B. Abstand Punkt/Gerade



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Gleichungen (Teil 2)	<ul style="list-style-type: none"> ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen die Lösungsmenge eines linearen Gleichungs- oder Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichungssystem oder Ungleichungssystem formulieren Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Lösung von Gleichungssystemen mit mehreren Unbekannten Einsetzungsverfahren Gleichsetzungsverfahren Additionsverfahren grafische Lösungsmethode für lineare Gleichungssysteme mit 2 Unbekannten Substitution (fakultativ) Textaufgaben 	14	<ul style="list-style-type: none"> Lösung von Gleichungssystemen mit Taschenrechner oder Computer, z.B. Gleichungslöser in Excel
1	Funktionen (Teil 3)	<ul style="list-style-type: none"> sprachlich formulierte Bedingungen in Ungleichungen fassen lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen (Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen; Formulierung und Darstellung der Zielfunktion; Suchen und Berechnen des Optimums durch Translation der Zielfunktion) lineare Optimierung vertieft verstehen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Ungleichungssysteme lineare Optimierung 	10	IDAF: Anwendungen aus der Wirtschaft
						Lektionentotal netto 1. Jahr	120	
						Prüfungen	12	
						Ausfälle	28	
						Lektionentotal brutto 1. Jahr	160	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	Gleichungen (Teil 3)	<ul style="list-style-type: none"> den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen beachten, verschiedene Lösungs- und Umformungsmethoden für quadratische Gleichungen zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Faktorzerlegung quadratische Ergänzung Lösungsformel Bruchgleichungen Gleichungen mit Parametern/Formeln Textaufgaben 	12	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: Anwendungen aus Natur, Technik und Wirtschaft
2	Terme (Teil 3)	<ul style="list-style-type: none"> die Potenzgesetze mit rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden elementare Potenzgleichungen mit rationalen Exponenten lösen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Wurzeln Wurzelgleichungen 	8	
2	Funktionen (Teil 4)	<ul style="list-style-type: none"> den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel visualisieren Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden die verschiedenen Darstellungsformen der quadratischen Funktion geometrisch interpretieren (Öffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte) Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen Extremwertaufgaben lösen die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Parabel als Graph quadratischer Funktionen Öffnung Nullstellen Scheitelpunkt Schnittpunkte: grafisch und rechnerisch Extremwertaufgaben Preisbildung bei Monopolen Potenz- und Wurzelfunktionen 	18	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: Anwendungen aus Wirtschaft (Preisbildung bei Monopolen) und Geometrie



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		<ul style="list-style-type: none"> die Wurzelfunktion als Umkehrfunktion der Potenzfunktion mit ganzzahligem Exponenten berechnen, interpretieren und grafisch darstellen 						
2	Funktionen (Teil 5)	<ul style="list-style-type: none"> wesentliche Beziehungen von Exponentialfunktionen und ihrer Graphen kennen und anwenden die Koeffizienten a, b und c der Exponentialfunktion $y = a \cdot e^{bx+c}$ interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) Begriff des Logarithmus erklären und die Logarithmusgesetze bei Berechnungen anwenden mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen die Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion der Exponentialfunktion berechnen und visualisieren 	X			<ul style="list-style-type: none"> Exponentialfunktion Logarithmus und Logarithmusgesetze Basiswechsel Logarithmusfunktion 	16	<ul style="list-style-type: none"> praktische Anwendungen aus Natur, Technik und Wirtschaft (Wachstum und Zerfall) IDAF: Hinweis auf Dezibel- und Richterskala, evtl. Weber-Fechner-Gesetz
2	Gleichungen (Teil 4)	<ul style="list-style-type: none"> eine Exponentialgleichung (mit beliebiger Basis) in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt elementare Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Exponentialgleichungen Logarithmusgleichungen Schnittpunkte von Exponentialfunktionen Anwendungen 	16	<ul style="list-style-type: none"> Wachstum und Zerfall IDAF: Anwendungen aus Wirtschaft und Naturwissenschaften



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	Finanzmathematik	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschied zwischen einfachem Zins und Zinseszins verstehen und erklären • Problemstellungen zu einfacher und gemischter Verzinsung lösen • anspruchsvolle Fragestellungen zu Zins und Zinseszins erfassen und beantworten • die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf Schulden und andere wirtschaftliche Bereiche anwenden • die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen • vor- und nachschüssige Rentenrechnung inkl. Herleitung der Formeln verstehen • die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen • die Grundformel der Annuität auf Darlehen und Aufgaben der Kapitalisierung anwenden • mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext einsetzen • Finanzmathematik vertieft verstehen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Zinseszinsrechnung • Rentenrechnung 	20	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF: Finanzsektor/Kapitalmarkt; • geometrische Folge und Reihe



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
						Lektionentotal netto 2. Jahr	90	
						Prüfungen	9	
						Ausfälle	21	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	120	
3	Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitsrechnung	<ul style="list-style-type: none"> Zufallsexperimente behandeln und einfache Wahrscheinlichkeiten berechnen 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> absolute und relative Häufigkeit Wahrscheinlichkeit Ereignis, Laplace-Experimente 	11	
3	Statistische Datenanalyse	<ul style="list-style-type: none"> die Grundbegriffe der Datenanalyse erklären Datengewinnung und -qualität diskutieren univariate und bivariate Daten charakterisieren, ordnen, klassieren, visualisieren und interpretieren Diagramme charakterisieren und interpretieren (symmetrisch, schief, unimodal/multimodal) entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist Lagemasse und Streumasse berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist 	x			<ul style="list-style-type: none"> Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang kategoriale, diskrete, stetige Größen Rangliste, Klasseneinteilung Diagrammdarstellung: Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot, Punktdiagramm Mittelwert, Median, Modus Standardabweichung, Quartilsdifferenz 	20	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: Erhebung und Auswertung von Daten und Statistiken sowie Analyse und Interpretation von Diagrammen in den Bereichen Wirtschaft und Gesellschaft
						Lektionentotal netto 3. Jahr	31	
						Prüfungen	3	
						Ausfälle	6	
						Lektionentotal brutto 3. Jahr	40	



12 Finanz- und Rechnungswesen

12.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM	3	3	2	2	2	1	1	3
EFZ								
SG								

12.2 Allgemeine Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Schülerinnen und Schüler fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Schülerinnen und Schüler das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

12.3 Richtziele

Finanzwirtschaftliche Zusammenhänge

- die Bedeutung einer korrekten Verarbeitung von finanziellen Informationen erkennen.
- finanzielle Informationen in der Finanzbuchhaltung fachgerecht verarbeiten; Bilanz und Erfolgsrechnung erstellen und beurteilen.
- Verständnis betrieblicher Prozesse und Zusammenhänge.

Methodenkompetenzen, Sozial- und Selbstkompetenz

- Effizientes und systematisches Arbeiten
- Vernetztes Denken und Handeln
- Leistungsbereitschaft und Lernfähigkeit

Interdisziplinarität

- Intradisziplinäres Lernen findet innerhalb des Faches statt
- Themen werden multi- oder pluridisziplinär angegangen
- Themen werden interdisziplinär, d. h. durch verschiedene Disziplinen in integrierender Weise unterrichtet
- Für den interdisziplinären Unterricht (IDAF) sind 10 Prozent der Lektionen veranschlagt

12.4 Überfachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrößen positionieren
- Arbeits- und Lernverhalten: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- Interessen: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen



12.5 Lehrplan Finanz - und Rechnungswesen

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
	1 Grundlagen der Finanzbuchhaltung	Die Schülerinnen und Schüler können						<ul style="list-style-type: none"> • IDAF mit IKA: Lösen der Aufgaben mit Hilfe von Excelvorlagen (flächendeckend über den gesamten FR-Unterricht)
1	1.1 Doppelte Buchhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären • Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen • den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern • Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Von der Eröffnungsbilanz zur Gewinnverwendung und Schlussbilanz, Journal, Hauptbuch • Aktiv-Passivtausch 	44	<ul style="list-style-type: none"> • Den Wert sauberen und sorgfältigen Arbeitens und Darstellens in der Buchhaltung erkennen • Verständnis betrieblicher Abläufe fördern • Einen sinnvollen, den Bedürfnissen einer Unternehmung entsprechenden Kontenplan erstellen • POU: Fall Creative-Shop • IDAF mit VBR: Unterschiedliche Bilanzgliederung bei den drei Wirtschaftssektoren und Kontenpläne verschiedener Unternehmen und Branchen analysieren und vergleichen • IDAF mit IKA: Lösen der Aufgaben mit Hilfe von Excelvorlagen (flächendeckend über den gesamten FR-Unterricht)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	1.2 Geschäftsfälle	<ul style="list-style-type: none"> einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären 	X			<ul style="list-style-type: none"> Kontierungsstempel Doppelter Erfolgsnachweis Eröffnung, Abschluss mit Erfolgsverbuchung Korrekte Verbuchung zusammenhängender, einfacher Geschäftsabläufe am PC. Abschluss mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen 	4	<ul style="list-style-type: none"> Formulargerechtes Arbeiten und Darstellen der Informationen POU: Praxisbelege verbuchen Den Computer als Hilfsmittel in der Buchhaltung einsetzen (KMU-Studio, Excel, Abacus) IDAF mit IPT: Die Verbuchung der Geschäftsfälle der eigenen Unternehmung mit KMU-Studio IDAF mit VBR: Rechtliche Aspekte des Belegwesens
1	1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen 	X			Art. 959 a – c OR	2	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiede und Zweck Kontenpläne des Lehrbuches, des veb und IPT erkennen und verstehen
	2 Geld und Kreditverkehr	Die Schülerinnen und Schüler können						
1	2.1 Konten des Geld- und Kreditverkehrs	<ul style="list-style-type: none"> die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Geschäftsfälle im Zusammenhang mit dem Kontokorrentkonto (inkl. Verrechnungssteuer) und Abschlussbetreffnis verbuchen 	4	<ul style="list-style-type: none"> POU: Post- und Bankauszüge Eigene Kontoauszüge verstehen können Originalbelege interpretieren können Lesen/Ergänzen von Kontokorrentauszügen
1	2.2 Zinsen, Skonto, Rabatt und Mehrwertsteuer (MWST)	<ul style="list-style-type: none"> die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden Skonto, Rabatt und MWST berechnen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Berechnungen von Kapital, Zinssatz und Zeit bei Rechnungen mit Obligationen und Krediten 	2	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	2.3 Bank-und Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer)	<ul style="list-style-type: none"> ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Verrechnungssteuer berechnen und nach der Nettomethode verbuchen Vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren Abschlussbetreffnis verbuchen 	4	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit VBR: volkswirtschaftliche und steuerrechtliche Bedeutung der Verrechnungssteuer
	3 Warenverkehr und Kalkulation	Die Schülerinnen und Schüler können						
1	3.1 Konten des Warenhandels (inkl. Verluste aus Forderungen)	<ul style="list-style-type: none"> Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Konto Warenbestand als ruhendes Konto, Bestandesänderung ohne laufende Inventur Direkte Abschreibung von endgültigen Debitorenverlusten Verluste aus Forderungen: Verbuchung von Kostenvorschuss, Verzugszinsen, Konkursdividende, Verlustschein, nachträgliche Zahlung der Schuld im gleichen oder in einem nächsten Jahr Warenaufwand, Nettoerlös, Selbstkosten, Gemeinkosten, Reingewinn, Bruttogewinn, Bruttogewinnquote, Bruttogewinnzuschlag 	14	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit VBR: Preispolitik im Marketing-Mix IDAF mit VBR: Beschaffungsprozesse und Lagerprogramme IDAF mit VBR: Transportkosten gemäss Art. 189 Abs. 1 OR / Lagerhaltungskosten IDAF mit VBR: Kalkulationsvergleiche für verschiedene Vertriebsformen (direkt und indirekt) Originalbelege lesen Absatz- und Produktions-Erfolgsrechnungen erstellen und interpretieren können (Umsatz- und Gesamtkostenverfahren) IDAF mit VBR: Charakteristika und Funktionen eines Handelsbetriebs IDAF mit VBR: SchKG, Betreibungsverfahren IDAF mit IKA: Mahnbrief



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	3.2 Mehrwertsteuer (MWST)	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern • MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) • Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden • eine MWST-Abrechnung erstellen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Die MWST als indirekte Bundessteuer auf Gütern und Dienstleistungen verstehen und von direkten Steuern abgrenzen • Rechnung, Skonto, Rabatt, Rücksendung nach der Nettomethode buchen • Vorsteuer auf Einkäufen und Investitionen und die Umsatzsteuer auf Verkäufen buchen 	12	IDAF mit VBR: <ul style="list-style-type: none"> • Steuerrechtliche Aspekte der MWST • Diskussion der einzelnen MWST-Sätze national und international • Die MWST als wichtigste Einnahmequelle des Bundes • Verwendung der MWST-Gelder
1	3.3 Mehrstufige Erfolgsrechnungen	<ul style="list-style-type: none"> • die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden • mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren 	X			Art. 959 a – c OR	4	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Mehrstufige Erfolgsrechnungen in Berichtsform aus SMI-Geschäftsberichten miteinander vergleichen
1	3.4 Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrößen	<ul style="list-style-type: none"> • das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrößen aus den Erfolgszahlen errechnen • vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen • das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Einzelkalkulation und Gesamtkalkulation in Beziehung setzen • Kalkulationstreppe als grafische Darstellung des Kalkulationsschemas nutzen 	6	<ul style="list-style-type: none"> • POU/ IDAF mit IKA und IPT: Excel für Kalkulationen einsetzen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
						Lektionentotal netto 1. Jahr	96	
						Prüfungen	6	
						Ausfälle	18	
						Lektionentotal brutto 1. Jahr	120	
	1 Warenverkehr und Kalkulation	Die Schülerinnen und Schüler können						
2	1.1 Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrößen	Fortsetzung von 1. Jahr				Fortsetzung von 1. Jahr	2	
	2 Geld und Kreditverkehr	Die Schülerinnen und Schüler können						
2	2.1 Geschäftsfälle mit Fremdwährungen	<ul style="list-style-type: none"> Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Kurstabellen der Banken verstehen und anwenden Eröffnung und Abschluss zum aktuellen Bilanzkurs, Rabatte, Skonti, Rücksendungen zum Buchkurs, Zahlung zum Tageskurs, Kursdifferenz ausgleichen. 	10	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit VBR: Einfluss von Wechselkursen auf die Erträge und Aufwände von Exporten und Importen IDAF mit VBR: Chancen und Risiken von Wirtschafts- und Währungsräumen, Erfolgsvoraussetzungen POU: Fall Beltuna (Akkordeon)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
	3 Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle	Die Schülerinnen und Schüler können						
2	3.1 Bewertungen (inkl. Delkredere)	<ul style="list-style-type: none"> die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen Bedeutung und Unterschied zwischen dem Anschaffungswert, dem Buchwert, dem Liquidationswert und dem Marktwert aufzeigen das Prinzip der vorsichtigen Bewertung anhand von typischen Beispielen erklären und ihre Auswirkungen auf den Jahreserfolg und die stillen Reserven erklären 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Kleinunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen, grössere Gesellschaften sowie börsenkotierte Gesellschaften Rechnungslegung gemäss Art. 957a OR indirekte Abschreibung von mutmasslichen Debitorenverlusten Korrektur der Mehrwertsteuer 	8	IDAF mit VBR: <ul style="list-style-type: none"> Zahlungsausfälle von Staaten Ethische Fragen und Strafrechtliche Folgen gemäss StGB
2	3.2 Abschreibungen	<ul style="list-style-type: none"> den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Anschaffungswert und Buchwert unterscheiden und Wertberichtigung buchen Bestimmung und Verbuchung des Gewinnes/Verlustes aus der Veräusserung von AV 	8	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit IKA: Abschreibungsbetrag / Restwerte ermitteln und grafisch darstellen Erkennen der für den Jahresabschluss notwendigen Buchungen Beschaffen der entsprechenden Unterlagen POU: Kein Geld für neue Maschinen POU: Autokosten TCS Zulässige Abschreibungssätze bei den Steuern (Merkblatt) POU: Fall Pop Corn IDAF mit VBR: Höchstabschreibungssätze: Tabelle vom Eidg. Finanzdepartement



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	3.3 Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen	<ul style="list-style-type: none"> den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Zielsetzung und Bedeutung von zeitlichen Rechnungsabgrenzungen erklären Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen Aktive Rechnungsabgrenzungen, Passive Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen buchen Beispiele buchen und entsprechende Konten führen Zielsetzung und Bedeutung von Rückstellungen erklären Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen, sowie von Kreditoren und den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden Beispiele buchen und entsprechende Konten führen 	10	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereiten des Jahresabschlusses Steuerungsmöglichkeiten des ausgewiesenen Gewinnes POU: Pizzeria Gloriosa (TA/TP) POU: Pizzeria Amore Venezia (stille Reserven) Rückstellungsbedarf in der Praxis (Banken, Industrie, etc.) IDAF mit VBR: Rückstellungen für Garantieleistungen
2	3.4 Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmungen	<ul style="list-style-type: none"> Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Provisorischer Abschluss, Nachtragsbuchungen, Abschlussbuchungen, Privat- und Kapitalkonto 	6	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit VBR: Eignung, Vor- und Nachteile der verschiedenen Rechtsformen. IDAF mit IPT: Die Gründung und Führung einer Unternehmung



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	3.5 Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung)	<ul style="list-style-type: none"> die besonderen Konten der Erfolgsaktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Recht) 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Aktienkapital, Reserven, Dividenden, Tantiemen, Gewinnvortrag, Kreditor Verrechnungssteuer Jahresabschluss gemäss OR 671 Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital Gewinnauszahlung unter Berücksichtigung der Verrechnungssteuer verbuchen 	10	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit IPT: Wahl der Rechtsform der IPT-Unternehmen IDAF mit VBR: Unterbilanz- und Überschuldung, rechtliche Aspekte der Aktiengesellschaft POU: Geschäftsbericht analysieren IDAF mit IKA: Gewinnverteilung mit Excel automatisieren
2	3.6 Konzernrechnung und die internationale Rechnungslegung	<ul style="list-style-type: none"> nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsennotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US-GAAP) überblicken und unterscheiden 	X				2	IDAF mit VBR: SMI und Rechnungslegung



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
	4 Personal/Gehalt	Die Schülerinnen und Schüler können						
2	4.1 Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen Lohnabrechnung erklären Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> AHV/IV/EO/ALV/BU/NBU/PK Aufteilung: Arbeitgeber / Arbeitnehmer Konten: Lohnaufwand Verwaltung, Lohnaufwand Produktion, Lohnaufwand Dienstleistungen, Sozialversicherungsaufwand, Verbindlichkeiten Ausgleichskasse, PK, Versicherung 	8	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit VBR und IPT: Arbeitsvertrag/ Lohnabrechnungen für die IPT-Unternehmen erstellen Vorgehen anhand der Formulare und Bestimmungen Berechnen mittels eines Tabellenkalkulationsmodells Sinn und Zweck des Sozialversicherungssnetzes für die Arbeitnehmer unseres Staates Originalbelege lesen IDAF mit VWL: Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik IDAF mit VBR: AHV-IV-Rechnung und Lage der Pensionskassen, Mindestzins und Umwandlungssatz
						Lektionentotal netto 2. Jahr	64	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	80	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
	1 Kosten- und Leistungsrechnung	Die Schülerinnen und Schüler können						
3	1.1 Deckungsbeitrag und Break-Even	<ul style="list-style-type: none"> die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden Nutzwerten berechnen und grafisch darstellen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Bedeutung von Deckungsbeiträgen Fixe/variable Kosten Nutzwertenberechnungen mengenmässig, umsatzmässig (wertmässig) 	14	<ul style="list-style-type: none"> Zwang zur Rationalisierung (Mensch vs. Maschine) Grenzbereichsanalysen IDAF mit IPT: Wertmässige Berechnung der Nutzwerte (notwendiger Umsatz) IDAF mit IKA: Grafische Darstellung mit Excel IDAF mit Mathematik: Lineare Gleichungssysteme (graphisch und analytisch)
	2 Bilanz- und Erfolgsanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können						
3	2.1 Bilanz- und Erfolgsanalyse	<ul style="list-style-type: none"> eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Kennzahlen zur: Kapitalstruktur (Finanzierungskennzahlen) Vermögensstruktur (Investitionskennzahlen) Zahlungsbereitschaft (Liquidität), Anlagendeckung (Sicherheitskennzahlen) Erfolgsbezogene Analyse (Rentabilität) Cashflow-Analyse Aktivitätskennzahlen (Debitoren und Lager) 	10	<ul style="list-style-type: none"> Branchenvergleiche POU: Mövenpick Finanzierung IDAF mit VBR: Kennzahlen-Analyse IDAF mit IPT/ IKA: Bilanz- und Erfolgsanalyse der eigenen IPT-Unternehmung mit Excel automatisieren POU: Fall «Röösli» POU: Benchmarking beim Restaurant Kreuz IDAF mit VBR: Leverage-Effekt



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
	3 Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle	Die Schülerinnen und Schüler können						
3	3.1 Stille Reserven	<ul style="list-style-type: none"> den Begriff der stillen Reserven erläutern stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Obligationenrechtliche Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung Nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsennotierte Unternehmen (Swiss GAAP FER, IFRS, US-GAAP) überblicken und unterscheiden Formelle (gesetzliche Mindestgliederungsvorschriften) und materielle Bereinigung von Bilanzen und Erfolgsrechnungen (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen Die Auswirkungen von stillen Reserven auf den Jahresabschluss beurteilen Interne und externe Bilanzen, Steuerbilanz 	10	<ul style="list-style-type: none"> Echte und «frisierte» Bilanzen Problematik des Vertrauens in Unternehmen bei schwankenden Gewinnen diskutieren, konstante Gewinnausschüttung an die Aktionäre IDAF mit VBR: Stille Reserven und Shareholder Hinweise für stille Reserven interpretieren können (z. B. Brandversicherungswerte im Anhang von Geschäftsberichten, Nachvollziehen von Mehrabschreibungen, Hinweise zur Auflösung von stillen Reserven im Anhang etc.)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
	4 Wertschriften, Immobilien und mobile Sachanlagen	Die Schülerinnen und Schüler können						
3	4.1 Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilen Sachanlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden • Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wert-erhöhende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Konten: Wertschriften, Wertschriftenaufwand, Wertschriftenertrag • Konten: Immobilien, Hypothek, Immobilienaufwand, Immobilienertrag • Gewinne oder Verluste aus Veräusserung von Anlagevermögen korrekt verbuchen 	11	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF mit VBR: Wertpapiere als Finanz- und Anlageinstrument • Kursblatt; Börsenteil der Zeitungen www.cash.ch • IDAF mit VBR: Finanzierung einer Liegenschaft • POU: Einstieg über Vor- und Nachteile von Immobilieneigentum • POU: Renditen mit anderen Anlageformen vergleichen • Auswirkungen von Hypothekarzinssatzänderungen im privaten Bereich für Hauseigentümer und Mieter • IDAF mit VBR: Finanzierung mithilfe von Banken



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	4.2 Renditen bei Wertschriften und Immobilien	<ul style="list-style-type: none"> die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren 	X			<ul style="list-style-type: none"> Umkehrungen der Renditeformel berechnen 	3	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit VBR: Finanzierung einer Liegenschaft POU: Einstieg über Vor- und Nachteile von Immobilieneigentum Renditen mit anderen Anlageformen vergleichen POU: Auswirkungen von Hypothekenzinssatzänderungen im privaten Bereich für Hauseigentümer und Mieter IDAF mit VBR: Finanzierung mithilfe von Banken
						Lektionentotal netto 3. Jahr	48	
						Prüfungen	3	
						Ausfälle	9	
						Lektionentotal brutto 3. Jahr	60	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
	1 Geldflussrechnung	Die Schülerinnen und Schüler können						
4	1.1 Geldflussrechnung	<ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cashdrain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln den Free Cashflow berechnen und interpretieren eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren 	X			<ul style="list-style-type: none"> Cashflow Berechnung nach direkter und indirekter Berechnungsmethode Geldfluss gemäss den drei Bereichen Geschäftstätigkeit Investierungsbereich Finanzierungsbereich ausweisen Verschiedene Definitionen: Begriff des Free Cashflows und Cashdrains Berücksichtigung von: Veränderungen im UV (Ford. LL, Warenlager, Aktive Rechnungsabgrenzung) und im AV (Verb. LL, Passive Rechnungsabgrenzung) 	20	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit VBR: Die Bedeutung der Liquidität zeigen/ Liquiditätsplanung IDAF mit VBR: Geschäftsberichte analysieren POU: Fall «Swissair» incl. Film «Grounding»
	2 Kosten- und Leistungsrechnung	Die Schülerinnen und Schüler können						
4	2.1 Mehrstufige Erfolgsrechnungen	<ul style="list-style-type: none"> mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, E-BIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandsveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren 	X			<ul style="list-style-type: none"> Art. 959 a – c OR Die korrekte Verbuchung von Rohmaterial, Hilfsmaterial, Halb- und Fertigfabrikate, Eigenleistungen, Eigenverbrauch und Produktionsertrag. Bestandsänderungen bei den Industriekonten verbuchen. Verbuchung von Anzahlungen von Kunden Verbuchung von Anzahlungen an Lieferanten 	6	<ul style="list-style-type: none"> POU: Mehrstufige Erfolgsrechnungen in Berichtsform aus SMI-Geschäftsberichten miteinander vergleichen Den Unterschied zwischen Warenhandelsbetrieben und Industriebetrieben in der Buchhaltung erkennen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	2.2 Betriebsabrechnung mit Ausweis von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern	<ul style="list-style-type: none"> eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der bei der Kostenartenrechnung identifizierten Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln 	X			<ul style="list-style-type: none"> Sachliche Abgrenzung inklusive kalkulatorische Kosten, Einzel- und Gemeinkosten Kostenstellen, Gemeinkostenzuschlagssätze ermitteln, Abrechnung von Vorkostenstellen Kostenträger: Verursachergerechte Belastung der Einzelkosten und der Gemeinkosten auf die einzelnen Produkte Ausweis von Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten und Erfolg je Produkt Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln 	12	<ul style="list-style-type: none"> Überwachung des Betriebsgeschehens mittels Kostenüberwachung Kostenbewusstsein entwickeln, Verursacherprinzip Controlling / Audit Bezüge zur Absatz- und Produktionserfolgsrechnung herstellen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	2.3 Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrössen im Produktionsbetrieb	<ul style="list-style-type: none"> aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrössen errechnen von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden 	X			<ul style="list-style-type: none"> Ermittelte Kalkulationssätze auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden 	9	
4		Prüfungsvorbereitung					13	
						Lektionentotal netto 4. Jahr	60	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	16	
						Lektionentotal brutto 4. Jahr	80	



13 Wirtschaft und Recht: Teil Betriebswirtschaftslehre und Recht

13.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM	2	2	2	2	2	2	2	2
EFZ								
SOG+								

13.2 Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Schülerinnen und Schülern, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen oder Konsumenten und Staatsbürgerinnen oder Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Schülerinnen und Schüler zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen und -bürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen und Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Schülerinnen und Schüler wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen

der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Schülerinnen und Schüler ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Schülerinnen und Schüler gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.



13.3 Richtziele

Kenntnisse

- die Grundzüge und die Funktionsweise der Volkswirtschaft sowie der Unternehmen und deren Vernetzung beschreiben
- die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben und dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisationen und ihrer Normen begreifen
- die im Recht und in der Wirtschaft angewandten Arbeits- und Denkmethoden kennen
- die Mittel beschreiben, mit denen die Menschen ihre Rechte geltend machen können

Fertigkeiten

- Wirtschafts- und Rechtsfälle sowie volkswirtschaftliche Fragen analysieren, Folgerungen daraus ziehen und Lösungen vorschlagen
- am Beispiel eines aktuellen Ereignisses den Meinungsbildungsprozess erläutern
- die gängigen quantitativen Methoden beherrschen und anwenden
- wirtschaftspolitische Entscheidungen analysieren
- die Standpunkte, Interessen und Werthaltungen erkennen, die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen zu Grunde liegen
- die Wechselbeziehungen zwischen dem Unternehmen und seinem technologischen, wirtschaftlichen, ökologischen, kulturellen und sozialen Umfeld darlegen
- unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen und des Umfelds des Unternehmens auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen

Haltungen

- das wirtschaftliche und politische Geschehen verfolgen
- bei wirtschaftlichen Prozessen auf die Einhaltung allgemein anerkannter ethischer Grundsätze achten
- auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit beschränkten Ressourcen achten

Interdisziplinarität

- Intradisziplinäres Lernen findet innerhalb des Faches statt
- Themen werden multi- oder pluridisziplinär angegangen
- Themen werden interdisziplinär, d. h. durch verschiedene Disziplinen in integrierender Weise unterrichtet
- Für den interdisziplinären Unterricht (IDAF) sind 10 Prozent der Lektionen veranschlagt

13.4 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- **Reflexive Fähigkeiten:** das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- **Nachhaltigkeitsorientiertes Denken:** sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- **Interessen:** das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- **Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):** wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen



13.5 Lehrplan Betriebswirtschaft und Recht

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
1	1 Vielfalt der Unternehmungen	Schülerinnen und Schüler teilen Unternehmen nach verschiedenen Kriterien ein			X	<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfniskategorien und Güterarten unterscheiden • Betriebe unterscheiden nach: <ul style="list-style-type: none"> • Tätigkeitsbereichen (Wirtschaftssektoren) • Eigentumsverhältnissen • Rechtsformen • Betriebsgrössen 	10	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Unternehmungen aus den Wohnorten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen • POU: Wichtige Unternehmungen im Kanton St. Gallen kennenlernen • ÜfK: Mind-Map
1	1.1 Unternehmungsmodell	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären • Anspruchsgruppen erkennen sowie mögliche Zielkonflikte daraus ableiten und erklären • unternehmerische und betriebliche Massnahmen in einer Unternehmensstrategie, dem Unternehmungskonzept und in einem Businessplan verorten sowie Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales zeigen • Änderungen in den Umweltsphären erkennen und mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmerinnen/Wirtschaftsteilnehmer beurteilen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Umweltsphären: Die Schülerinnen und Schüler ordnen anhand einfacher Fallbeispiele für die Unternehmung bedeutende Entwicklungen den Umweltsphären zu (ökonomisch, sozial, technologisch und ökologisch) • Zielbeziehungen bestimmen: <ul style="list-style-type: none"> - Zielkonflikte - Zielharmonie - Zielneutralität • Anspruchsgruppen: Die Schülerinnen und Schüler beschreiben anhand von Fallbeispielen die typischen Anliegen der Anspruchsgruppen an die Unternehmungen und die Branche und schildern Zielkonflikte • Leitbild / Strategie / Unternehmungskonzept: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden in einfachen Fallbeispielen Leitbild, Unternehmungsstrategie und Unternehmungskonzept 	18	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten einen Businessplan für ihre Übungsfirmen im Fach «Integrierte Praxisteile» (IPT) • POU: Rollenspiel zu einem Neubauprojekt, der Organisation eines Festes und eines Unternehmens, wobei jeder Schüler und jede Schülerin eine Anspruchsgruppe spielt



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
1	1.2 Bereich Leistung	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsziele verstehen, daraus Ziele für zu entwickelnde Produkte und Dienstleistungen ableiten, Zielkonflikte erkennen und Lösungsansätze entwickeln • Auswirkungen von Leistungszielen auf die anderen Unternehmensbereiche beurteilen 	X				2	
1	1.2.1 Organisation	<ul style="list-style-type: none"> • unternehmerische Organisationsformen (Ablauf-/Aufbauorganisation) nennen und an Beispielen interpretieren oder anwenden 	X	X		<p>Funktion der Aufbauorganisation und die folgenden Formen anhand von Fallbeispielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisationsformen (Linien-, Stab-Linien-Organisation) - Aufbauorganisation nach Funktionen - Aufbauorganisation nach Divisionen (Produkte, Märkte) - Profitcenter <p>Besonderheiten bei den Aufgaben, der Kontrollspanne, bei Dienstweg und bei der Gliederung der Hierarchiestufen und Kompetenzen</p> <p>Funktionen, Inhalte und Einsatz der folgenden Instrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stellenbeschreibung - Funktionendiagramm - Pflichtenheft <p>Übereinstimmung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung</p>	12	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Einfache Organigramme, z.B. Bergbahnen interpretieren und selber Organigramme zeichnen • POU: Organisation eines Schulanlasses • POU: Projekt «Prüfungsfragen erstellen zum Kapitel Organisation» • Konzepte der Ablauforganisation (Checklisten, Flussdiagramme etc.) werden im Fach «Integrierte Praxisteile» (IPT) im Zusammenhang der einzelnen Übungsfirmen behandelt, umgesetzt und reflektiert



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
1	1.2.2 Marketing	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Möglichkeiten zur Ermittlung von Marktinformationen beschreiben und deren Zweckmässigkeit beurteilen • einen begrenzten, sinnvollen Marketing-Mix an Beispielen vorschlagen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe des Marketings: Die Schülerinnen und Schüler erklären in einfachen Fallbeispielen die folgenden grundlegenden Zusammenhänge und Instrumente im Bereich des Marketings und zeigen deren Bedeutung bzw. deren Aussagekraft auf: <ul style="list-style-type: none"> - Lebenszyklus von Produkten - Marktsegmentierung und Formen - Marktziele (Bedürfnisse, Teilmärkte, Kundensegmente) - Produktziele (Art und Qualität, Sortimentstiefe und -breite, Umsatz) - Marktgrössen (Potential, Anteil, Volumen, Segment) - Marktstellung - Marktforschung und deren Instrumente • Marketing-Mix (4 P's): Die Schülerinnen und Schüler gestalten für ein konkretes Produkt und eine konkrete Dienstleistung den Marketing-Mix stimmig. Dabei legen die Schülerinnen und Schüler begründet die Marketinginstrumente hinsichtlich Product, Place, Price und Promotion fest 	8	<ul style="list-style-type: none"> • ÜfK: Morphologischer Kasten als Produktgestaltungstool im Bereich der Produktpolitik • IDAF zu FR: Kalkulation als kostenorientierte Preisfestsetzung in der Preispolitik (neben wettbewerbs- und nachfrageorientierter Preisfestsetzung)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
1		<ul style="list-style-type: none"> Zusammenhang zwischen Markt- und Produktzielen verstehen und anwenden können 			X	<ul style="list-style-type: none"> Produktportfolio nach BCG-Matrix bestimmen (question marks, stars, cash cows und poor dogs) Wachstumsstrategien nach Ansoff 	2	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: Zentrale strategische Marketinginstrumente und -konzepte (Konkurrenzanalyse, BCG-Matrix, SWOT-Analyse) werden im Fach «Integrierte Praxisteile» (IPT) gemeinsam mit den einzelnen Übungsfirmen behandelt und umgesetzt.
1	2 Gesellschaftsrecht	Die Schülerinnen und Schüler erklären die Besonderheiten von AG und GmbH			X	<ul style="list-style-type: none"> Kapitalbedarf Firma Haftung Organe 	4	<ul style="list-style-type: none"> Als Vorbereitung auf IPT: Gründung einer Unternehmung
						Lektionentotal netto 1. Jahr	64	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 1. Jahr	80	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
2	1.2 Rechtsordnung und Grundbegriffe	<ul style="list-style-type: none"> • können die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben und dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und deren Normen wahrnehmen. • die Organisation des schweizerischen Rechts in groben Zügen beschreiben • die grossen Rechtsgebiete charakterisieren (öffentliches und privates Recht, Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Zivilgesetzbuch, Obligationenrecht) sowie Rechtsfälle in diese Gebiete einordnen • sich mit praktischen und aktuellen Rechtsfragen auseinandersetzen und bei Rechtsproblemen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) befolgen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliches Recht <ul style="list-style-type: none"> - Wichtige Rechtsgebiete und Systematik des öffentlichen Rechts - Rechtsstaat und Institutionen - Grundrechte (Kern und Bedeutung exemplarisch dargestellt) - Eigentumsgarantie und Meinungsfreiheit) - Prinzip der Gewaltentrennung - Direkte / indirekte Demokratie - Rechte und Pflichten der Bürger - Privatrecht • Wichtige Rechtsgebiete und Systematik • Rechtsgrundsätze (Guter Glaube, Handeln nach Treu und Glauben, Beweislast) • Zivilprozess, Strafprozess, Verwaltungsprozess • Gegenstand anhand von typischen Beispielen • Beteiligte • Entstehung des Rechts: Recht / Sitte / Moral, Rechtsquellen, Einleitungsartikel ZGB 1 - 10 	18	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Diskussion Recht und Gerechtigkeit • ÜfK: Suchstrategien im Umgang mit Rechtsbüchern und korrekte Zitiertechnik von Gesetzesartikeln • POU: Die Rechtsgrundlagen für Strafmassnahmen im Schulrecht suchen
2	1.3 Zivilgesetzbuch	<ul style="list-style-type: none"> • die Erlangung von Rechts-, Urteils- und Handlungsfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen ableiten • sachenrechtliche Problemstellungen mithilfe des Gesetzes beurteilen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Personenrecht <ul style="list-style-type: none"> - Rechtssubjekt und Rechtsobjekt - Rechtsfähigkeit und Handlungsfähigkeit • Sachenrecht <ul style="list-style-type: none"> - Eigentum - Eigentumsvorbehalt - Besitz 	6	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Fall Street View



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
2	1.4 Rechtsquellen und Gesetzgebungsverfahren	<ul style="list-style-type: none"> die Quellen des Rechts nennen und die Unterschiede zwischen Verfassung, Gesetz und Verordnung erklären. aufzeigen, wie sie als Bürger und Bürgerin auf das Gesetzgebungsverfahren Einfluss nehmen können (Referendum, Initiative, Abstimmung) 		X		<ul style="list-style-type: none"> Hierarchie der Erlasse 	4	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit Geschichte und Politik: Gesetzgebungsverfahren POU: Fall Berufsbildung
2	1.5 Strafrecht	<p>Strafrecht (StGB)</p> <ul style="list-style-type: none"> Funktion Zweck der Strafe Erfolgs- vs. Verschuldensstrafrecht Strafbare Handlungen (Übertretung, Vergehen, Verbrechen) Straftatbestände (insbes. strafbare Handlungen gegen Leib und Leben) Strafarten (Geld, Freiheitsentzug) 			X		In Sonderwoche	<ul style="list-style-type: none"> POU: Einladung Staatsanwalt POU: Besuch Gerichtsverhandlung POU: Besuch Strafvollzugsanstalt
2	1.6 Allgemeine Bestimmungen des Obligationenrechts (OR)	<ul style="list-style-type: none"> die Entstehung der Obligationen aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden die Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Verträgen unterscheiden 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Vertrag <ul style="list-style-type: none"> Vertragsfähigkeit von Parteien Formvorschriften Willensübereinstimmung: Antrag / Annahme / Widerruf; Vertragsinhalt Vertragsmängel (Übervorteilung; wesentlicher Irrtum; absichtliche Täuschung; Furchterregung) Unerlaubte Handlung <ul style="list-style-type: none"> Verschuldenshaftung Kausalhaftung 	12	<ul style="list-style-type: none"> POU: Snowboard-Fall ÜfK: Erstellung eines Flussdiagramms zur Entstehung eines rechtsgültigen Vertrages IDAF mit IPT: Relevanz des Versands von Auftragsbestätigungen IDAF mit Rechtskunde: Zusammenhang zwischen unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung und dem Strafrecht



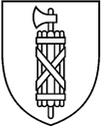
Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
2	1.7 Allgemeine Vertragslehre	<ul style="list-style-type: none"> die Funktion und die Wirkung von Sicherungsmitteln für Verträge beschreiben. einfache Rechtsfälle zur Entstehung und Erfüllung von Verträgen lösen 		X		<ul style="list-style-type: none"> Nichtigkeitsgründe Erfüllung (Gegenstand, Ort, Zeit) Nicht-/Schlechterfüllung Verjährung und Verjährungsfristen 	8	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit BWL: Sicherungsmittel für eine Bank bei der Ausgabe von Hypothekarkrediten
2						Lektionentotal netto 2. Jahr	64	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	80	
	1 Recht	Die Schülerinnen und Schüler können						
3	1.1 Die einzelnen Vertragsverhältnisse - Kaufvertrag	<ul style="list-style-type: none"> die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen und Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöseschemas selbstständig bearbeiten 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Rechte und Pflichten der Vertragsparteien beschreiben einfache Rechtsprobleme in den Bereichen Lieferungsverzug, mangelhafte Lieferung und Zahlungsverzug anhand des OR lösen und die rechtlichen Folgen der Nichterfüllung von Kaufverträgen in den Grundzügen aufzeigen Übertragung Eigentum Übergang von Nutzen und Gefahr 	10	<ul style="list-style-type: none"> IDAF zu IPT: Bestellung und Abbestellung von Waren im Internethandel POU: Der Fall Camping AG POU: Diverses Alltagsfälle aus Beobachter, K-Tipp, Espresso, Kassensturz IDAF mit FR: Debitorenverluste und Delkrede POU: Analyse und Beurteilung verschiedener Verträge (Kleingedrucktes) und Garantiescheine
3	1.2 Gesellschaftsrecht und weitere Rechtsgebiete (SchKG, Steuerrecht, KKG, Handelsregister)	<ul style="list-style-type: none"> überschaubare Rechtsprobleme im Bereich des Konsumkreditgesetzes (KKG) bearbeiten 	X			<ul style="list-style-type: none"> Bestimmungen des Konsumkreditvertrages Widerrufsrecht (Internethandel, Haustürgeschäfte, Werbefahrten, etc.) 	2	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit Rechtskunde: Konsumkredit und Überschuldung POU: Konsumentenschutzorganisationen: Vertreter einladen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
3	1.3 Die einzelnen Vertragsverhältnisse – Verträge auf Gebrauchsüberlassung	<ul style="list-style-type: none"> die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen und Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöseschemas selbstständig bearbeiten 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Miete, der Pacht und des Leasings kennen und Unterschiede aufzeigen einfache Rechtsprobleme in den Bereichen missbräuchliche Mietzinsen, Mängel an der Mietsache und Kündigungsvorschriften (Termin, Frist) lösen und das Vorgehen bei Rechtsproblemen im Mietrecht aufzeigen 	10	<ul style="list-style-type: none"> POU: Der Fall Claudia Meier POU: Diverses Alltagsfälle aus Beobachter, K-Tipp, Espresso, Kassensturz ÜfK: Nutzwertanalyse als Entscheidungsinstrument bei der Auswahl einer Wohnung IDAF mit BWL: Kostenvergleich für Mietkauf- und Mietfinanzierungen (Hinterlegung von eigenem Vermögen vs. Swisscaution) POU: Zielkonflikte zwischen Mietern, Vermietern, Politik und Lobbying
3	1.4 Die einzelnen Vertragsverhältnisse – Verträge auf Arbeitsleistung	<ul style="list-style-type: none"> die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen und Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöseschemas selbstständig bearbeiten 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Merkmale des Arbeitsvertrages, des Werkvertrages und des Auftrags erklären und die Unterschiede aufzeigen Einfache Rechtsprobleme in den Bereichen Vertragsauflösung, Überstunden, Lohnfortzahlung, Ferienanspruch, Sorgfalts- und Treuepflicht lösen Bestimmungen des Lehr- und Praktikumsvertrages GAV Gesetzliche Grundlagen des Arbeitsrechts: ArG, OR, GAV, EAV, BBG, BBV 	10	<ul style="list-style-type: none"> POU: Diverses Alltagsfälle aus Beobachter, K-Tipp, Espresso, Kassensturz IDAF mit IPT: Erstellung von Arbeitsverträgen IDAF mit BWL: Löhne und Sozialversicherungen POU: Konkurrenzverbot POU: Arbeitsfrieden POU: GAV der Maschinenindustrie



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
3	1.5 SchKG	<ul style="list-style-type: none"> das schweizerische Schuldbeitreibungs- und Konkursrecht (SchKG) in Grundzügen anwenden für ihren privaten Bereich ein sinnvolles Budget erstellen die Gefahren der privaten Verschuldung erklären die Verschuldungsfallen nennen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Das Einleitungsverfahren bei der Zwangsvollstreckung beschreiben Die wichtigsten Aspekte der Betreuung auf Pfändung, auf Pfandverwertung auf Konkurs erklären und die wichtigsten inhaltlichen Unterschiede aufzeigen 	10	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit Rechtskunde: Vertragsverletzung Zahlungsverzug IDAF mit Rechtskunde: Vertragliche Sicherungsmittel zur Verhinderung von Zahlungsausfällen IDAF mit FR: Debitorenverluste und Delkredere POU: SCHKG- Rally (Konkursfall mit allen Schritten und Fristen durchspielen) POU: Besuch einer Gant POU: Iconomix-Lehrmaterial: Leasing
3	1.6 Steuerrecht	<ul style="list-style-type: none"> den Aufbau des schweizerischen Steuerrechts darstellen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Bei den folgenden Steuern die Steuerhoheit, das Steuersubjekt, das Steuerobjekt und den Steuerträger nennen: <ul style="list-style-type: none"> a) Direkte Steuern <ul style="list-style-type: none"> - Einkommenssteuern - Gewinnsteuer - Vermögenssteuer - Kapitalsteuer b) Indirekte Steuern <ul style="list-style-type: none"> - Mehrwertsteuer - Verrechnungssteuer Bei ausgewählten Steuern die folgenden Zusammenhänge erläutern: <ul style="list-style-type: none"> - Zweck der Steuern (Staatshaushalt, Umverteilung) - Steuersatz / Steuerprogression - direkte und indirekte Steuern 	8	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit FR: MwSt, VST POU: www.easytax.ch POU: Elektronische Steuererklärung POU: Unternehmung + Steuern und Steuerkalkulator POU: Aufgrund eines vorgegebenen Falls einer Privatperson selbstständig eine Steuererklärung ausfüllen



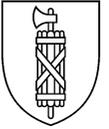
Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
3	1.7 Zivilgesetzbuch	<ul style="list-style-type: none"> Rechtsfälle aus dem Familien- und dem Erbrecht mithilfe des Gesetzes bearbeiten 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Familienrecht <ul style="list-style-type: none"> Die Voraussetzungen und Wirkungen der Ehe, des Konkubinats und der eingetragenen Partnerschaft erklären und die wesentlichen Unterschiede aufzeigen Die Bedeutung und Wirkungen der Güterstände während der Ehe und bei der Auflösung der Ehe (ohne Berechnungen) erklären Erbrecht <ul style="list-style-type: none"> Für typische Erbteilungen die gesetzlichen Erben bestimmen und die Pflichtteile für einfache Fälle berechnen Auf der Grundlage eines Testaments die Erbverteilung gemäss den gesetzlichen Regelungen bestimmen 	14	<ul style="list-style-type: none"> POU: Konkubinatsvertrag verfassen
3						Lektionentotal netto 3. Jahr	64	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 3. Jahr	80	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
4	1 Finanzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Finanzierungsformen erläutern: Aussenfinanzierung durch Fremd- und Beteiligungsfinanzierung sowie Innenfinanzierung durch Selbstfinanzierung und Finanzierung aus Vermögensumschichtungen • diese Finanzierungsformen vergleichen und dazu Lösungsvorschläge bezogen auf überschaubare Situationen unterbreiten • die Tragbarkeit einer Liegenschaft mit Hypothekarkrediten berechnen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung und Kapitalanlage: Die Schülerinnen und Schüler beschreiben in einfachen Fallbeispielen die Vor- und Nachteile der verschiedenen Finanzierungsarten (Aussen-/Innen-, Eigen-/Fremd-, Selbst- und Verflüssigungsfinanzierung) für die Liquiditäts-, Sicherheits- und Rentabilitätsziele der Unternehmung • Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Prozess der Kreditgewährung (Bonität) bei Bankkrediten für Betriebs-, Investitions- und Hypothekarkredite und unterscheidet die dazu notwendigen Sicherheiten (Grundpfand, Faustpfand und Bürgschaft) 	8	IDAF zu Recht (Vertragssicherung)
					X	<ul style="list-style-type: none"> • Aufteilung in Erst- und Zweithypothek • Kalkulatorischer Zins 5% • Amortisation Zweithypothek • 1% Unterhaltskosten • Kostentotal max. 1/3 des Bruttoeinkommens 	2	POU: Überprüfung mit Hypothekarrechner der Banken
4	2 Spezielle Betriebswirtschaftslehre: Banken	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Funktionsweise der Banken in den Grundzügen und ihre Haupttätigkeiten beschreiben, die Grundstruktur einer Bankbilanz erklären und die Bedeutung der Höhe der Eigenkapitalbasis in Bezug auf das Risiko einschätzen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung und Kapitalanlage: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die Merkmale und Besonderheiten der Wertpapiere Aktien und Obligationen. Sie unterscheiden Anlagestrategien in Bezug auf die Anlageziele Liquidität, Sicherheit, Rendite und nachhaltige Verantwortung für einfache Anlagebeispiele mit Aktien (kотиert und nichtkотиert), Obligationen, Fonds und Sparkonten 	12	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF mit VWL: Schweizerische Nationalbank (SNB) • POU: Anlagespiel (Entwicklung von CHF 100'000)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
4		<ul style="list-style-type: none"> die Funktionsweise der Börse in den Grundzügen beschreiben und die an ihr gehandelten Effekten und Rechte als Kapitalbeschaffungs- und Anlagemöglichkeiten erläutern Die Funktion und die Risiken von Derivaten beschreiben 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Finanzierung von Privatpersonen und Unternehmen durch Banken bzw. Bankkredite. Koordinationsfunktion und die Bedeutung für Sparer 	4	<ul style="list-style-type: none"> Hinweis auf Crowd Funding
					X	<ul style="list-style-type: none"> Wertentwicklung von Call- und Put-Optionen aus Sicht der Käufer und Verkäufer 	4	
4	3 Spezielle Betriebswirtschaftslehre: Versicherungen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> Solidargemeinschaft als Versicherungsprinzip erkennen Risikomanagement (Risiken erkennen, vermeiden, vermindern, überwälzen, selber tragen) erklären erklären, wovon die Prämienhöhe abhängig ist 			X		2	<ul style="list-style-type: none"> POU: Modul Versicherung aus iconomix



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
		<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen für Privatpersonen und exemplarisch für Unternehmungen nennen und Vorschläge für konkrete Situationen entwickeln. die Finanzierung der Altersvorsorge erklären und beurteilen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Risiken, Vorsorge und Versicherungen: Die Schülerinnen und Schüler beurteilen anhand einfacher Fallbeispiele die Notwendigkeit folgender Versicherungen für eine Privatperson: <ul style="list-style-type: none"> AHV / IV / EO Berufliche Vorsorge Arbeitslosenversicherung (ALV) Krankenversicherung Unfallversicherung (UVG) Motorfahrzeugversicherung (Kasko und Haftpflicht) Mobiliarversicherung Die Schülerinnen und Schüler wenden dabei die folgenden Begriffe an: <ul style="list-style-type: none"> Drei-Säulen-System Unter- und Überversicherung Regress Selbstbehalt 	10	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit VW: Staatseingriffe Film MySchool: Versicherung IDAF mit FR und IPT: Lohnabrechnung
		<ul style="list-style-type: none"> die Finanzierung der Altersvorsorge erklären und beurteilen 			X	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale und Funktionsweise staatlicher und privater Vorsorge Finanzierungssysteme (Anlagendeckungs- und Umlageverfahren) und daraus resultierende Probleme 	4	
4	4 Soziales: Corporate Social Responsibility	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung von Corporate Social Responsibility erkennen und Instrumente für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltgesetzen anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben 	X				4	<ul style="list-style-type: none"> POU: Überprüfung Leitbild von Textilhandelsunternehmen wie H&M, Switcher etc. Clean Clothes Campaign (CCC)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
4	5 Soziales: Personal	<ul style="list-style-type: none"> die Bereiche der Personalhonorierung sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten und Bestandteile erläutern die Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität zeigen sowie Mitwirkungsalternativen und -modelle erklären und beurteilen 				<ul style="list-style-type: none"> Grundlegende Elemente des Personalmanagements und ihre Bedeutung für die Berufsentwicklung und Leistungsfähigkeit: <ul style="list-style-type: none"> - Personalbedarf (Stellenbeschreibung) - Personalrekrutierung (Interview, Assessment) - Personaladministration - Personalhonorierung und Personalbeurteilung - (Zielvereinbarung, MAG) - Personalentwicklung (Weiterbildung, Portfolio) - Personalaustritt - Mitwirkung (Information, Mitsprache, Mitbestimmung und Selbstbestimmung) 	10	<ul style="list-style-type: none"> IDAF zu Vorstellungsgespräch (Bewerbungstag für Praktikum) IDAF zu BW: Personalaustritt: Verknüpfung zum Arbeitsrecht (Zwischenzeugnis, Arbeitszeugnis, Arbeitsbestätigung) IDAF zu Organisation: Stellenbeschreibung POU: Fall Buchungsfehler IDAF mit WE: Verteilungsgerechtigkeit IDAF mit VWL: Bedarfs- vs. Leistungsgerechtigkeit
		<ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung der Motivation auf den Leistungswillen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzeigen 			X	<ul style="list-style-type: none"> Intrinsische, extrinsische Motivation, Untersuchungen von Herzberg 	2	<ul style="list-style-type: none"> POU: Bezug zum Praktikum: Was macht einen guten Chef, eine gute Chefin aus? Wie motiviert er oder sie?
		<ul style="list-style-type: none"> belastende Situationen in der Unternehmung erkennen 				X		2



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/ Empfehlungen
4	6 Fallstudien / businessplanartige Fragestellungen	<p>In praxisorientierten, stufengerechten Fallbeispielen verfügen die Schülerinnen und Schüler über die folgenden Fähigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen und Einordnen von grundlegenden betriebswirtschaftlichen Problemen und Fragestellungen • Formulieren von typischen unternehmerischen Problemstellungen und Zielkonflikten • Entwerfen von Lösungen zu unternehmerischen Problemstellungen in den Bereichen Anspruchsgruppen, Strategie, Leitbild, Organisation, Marketing und Finanzierung • Beurteilen von Lösungen zu diesen unternehmerischen Problemstellungen anhand von vorgegebenen oder selbst entworfener Kriterien 		X			In Sonderwoche	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF: dient der vernetzten Anwendung des gesamten Unterrichts in Wirtschaft & Recht im Hinblick auf die Abschlussprüfung • POU: Topsisim Unternehmenssimulation während Sonderwoche • IDAF: Wird in IPT behandelt
						Lektionentotal netto 4. Jahr	64	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 4. Jahr	80	



14 Wirtschaft und Recht: Teil Volkswirtschaftslehre

14.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM					3	1	1	3
EFZ								
SOG+								

14.2 Allgemeine Bildungsziele

siehe Teil «Betriebswirtschaft und Recht» (BR)

14.3 Richtziele

Kenntnisse

- die Grundzüge und die Funktionsweise der Volkswirtschaft sowie der Unternehmen und deren Vernetzung beschreiben
- die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben und dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisationen und ihrer Normen begreifen
- die im Recht und in der Wirtschaft angewandten Arbeits- und Denkmethoden kennen
- die Mittel beschreiben, mit denen die Menschen ihre Rechte geltend machen können

Fertigkeiten

- Wirtschafts- und Rechtsfälle sowie volkswirtschaftliche Fragen analysieren, Folgerungen daraus ziehen und Lösungen vorschlagen
- am Beispiel eines aktuellen Ereignisses den Meinungsbildungsprozess erläutern

- die gängigen quantitativen Methoden beherrschen und anwenden
- wirtschaftspolitische Entscheidungen analysieren
- die Standpunkte, Interessen und Werthaltungen erkennen, die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen zu Grunde liegen
- die Wechselbeziehungen zwischen dem Unternehmen und seinem technologischen, wirtschaftlichen, ökologischen, kulturellen und sozialen Umfeld darlegen
- unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen und des Umfelds des Unternehmens auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen

Haltungen

- das wirtschaftliche und politische Geschehen verfolgen
- bei wirtschaftlichen Prozessen auf die Einhaltung allgemein anerkannter ethischer Grundsätze achten
- auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit beschränkten Ressourcen achten

Interdisziplinarität

- Intradisziplinäres Lernen findet innerhalb des Faches statt
- Themen werden multi- oder pluridisziplinär angegangen
- Themen werden interdisziplinär, d. h. durch verschiedene Disziplinen in integrierender Weise unterrichtet
- Für den interdisziplinären Unterricht (IDAF) sind 10 Prozent der Lektionen veranschlagt.

14.4 Überfachliche Kompetenzen

siehe Teil «Betriebswirtschaft und Recht» (BR)



14.5 Lehrplan Volkswirtschaftslehre

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	Grundlagen der Volkswirtschaftslehre, Bedürfnisse, Güterarten	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung und die Arten der verschiedenen Bedürfnisse und unterscheiden die Güter (freie, wirtschaftliche Güter, Sachgüter und Dienstleistungen, Investitions- und Konsumgüter) als Mittel zur Befriedigung • beschreiben die Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Boden 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • klassische Produktionsfaktoren (Boden, Arbeit, Kapital) und ihre heutige Interpretation (natürliche Ressourcen, Humankapital, Wissen, Geld). • Auf der Grundlage von Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen (Umgang mit Knappheiten) sowie von Anreizsystemen ermitteln, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen und auf Märkten nachhaltig zusammenwirken. • wichtigste Ziele des wirtschaftlichen Handelns (magische Vierecke). 	6	<ul style="list-style-type: none"> • Bezug zur Maslow-Pyramide • IDAF mit BR: Produkt- und Marktziele im Marketing • ÜfK: Vernetztes Denken und Handeln
3	Voraussetzungen in der Volkswirtschaftslehre	<ul style="list-style-type: none"> • Denkhaltungen der VWL kennen und kritisch hinterfragen: homo oeconomicus, ökonomische Prinzipien (Maximin etc.), Opportunitätskosten, Grenznutzen, die Rolle von Anreizen 			X		4	<ul style="list-style-type: none"> • Trittbrettfahrerspiele • IDAF mit WE: Menschenbilder
3	Vordenker der Volkswirtschaftslehre	<ul style="list-style-type: none"> • Adam Smiths Leben und Theorien kennen und die Auswirkungen seines Denkens auf die heutige Zeit einschätzen 			X		2	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	Wirtschaftskreislauf, Wirtschaftsleistung	<p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die folgenden grundlegenden Zusammenhänge der Gesamtwirtschaft anhand des erweiterten Kreislaufs:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haushalte, Unternehmen, Staat, Finanzsektor, Ausland • Bruttoinlandprodukt und Zusammensetzung nach Verwendungsart (Privater Konsum, Staatlicher Konsum, Investitionen, Aussenbeitrag) • Unterschied reales und nominales Wachstum des BIP 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsteilnehmerinnen und -teilnehmer im erweiterten Wirtschaftskreislauf beschreiben und analysieren • Drei Arten zur Berechnung des Bruttoinlandprodukts. Aussagekraft dieser Grösse einschätzen (unter anderem auch hinsichtlich der Einkommens- und Vermögensverteilung) • Makroökonomische Gleichgewichtsbedingungen (z. B. Investieren = Sparen; Geldmenge = Gütermenge) • Wichtige Begriffe der VGR wie «Bruttoinlandprodukt» und «Volkeinkommen». Zahlenmaterial für Vergleiche (Wirtschaftswachstum, reiche/arme Kantone, Industrie-/Entwicklungsländer) interpretieren und verstehen 	10	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Ländervergleiche durchführen • POU: Anhand von Statistiken zentrale volkswirtschaftliche Entwicklungen herausarbeiten • ÜfK: Mit Diagrammen umgehen lernen • IDAF mit Mathematik, BR und IKA • ÜfK: Vernetztes Denken und Handeln
3	Wirtschaftsordnungen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ideen und Modelle der verschiedenen Wirtschaftsordnungen beschreiben 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Liberalismus • Unterschiede Marktwirtschaft und Planwirtschaft und die zugrundeliegenden Gesellschaftsmodelle • Elemente der sozialen Marktwirtschaft • Sozialstaat Schweiz 	4	<ul style="list-style-type: none"> • Historische Entwicklung • IDAF mit Geschichte und Politik: Parteien • POU: Lebenssituation von Menschen in sozialistischen Ländern



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	Marktwirtschaft	<p>Die Schülerinnen und Schüler erklären anhand von vorgegebenen Mengen/Preisdiagrammen und aussagekräftigen Beispielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> das Funktionieren eines Marktes Nachfragekurve und Veränderung der Nachfrage Angebotskurve und Veränderung des Angebots Preiselastizität der Nachfrage Steuerungsfunktion von Preisen 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Marktformen (Monopol, Oligopol, Polypol mit Vor- und Nachteilen) Marktversagen, externe Effekte und Kosten Staatsversagen Zusammenschlüsse von Unternehmen Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte (z.B. Preiskontrollen, Steuern) anhand des Angebots- und Nachfragemodells, die weiteren Auswirkungen auf den Wohlstand beurteilen. Bilden und Vertreten einer eigenen Meinung zur Wünschbarkeit dieser Eingriffe 	12	<ul style="list-style-type: none"> POU: Aktuelle Beispiele, bspw. Fusionen, Preisgestaltung bei Pop-Konzerten, Staatspleiten etc. Preisbildung im Monopol Preissenkungen durch Wettbewerb (bspw. Telekommunikation) Problematik des Milchpreises IDAF mit Mathematik: lineare Funktionen Berechnung Elastizitäten
3	Monopole	<ul style="list-style-type: none"> Nachteile von Monopolen aufzeigen und mit Beispielen aus der Wirtschaft belegen können. Marktzutrittsschranken und Wege zu deren Beseitigung benennen können 			X		4	<ul style="list-style-type: none"> Aktuelle Beispiele der Konzentration in verschiedenen Branchen (Telekom, Automobil, Luftfahrt, usw.) IDAF mit BR: Unternehmenszusammenschlüsse
3	Das Modell der Vollständigen Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> Bedingungen einer vollständigen Konkurrenz kennen und reale Märkte entsprechend einschätzen können 			X		2	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit Chemie/Physik: Modellbildung



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	Wachstum und Strukturwandel	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bestimmungsfaktoren des Wirtschaftswachstums, des Wohlstands und der Wohlfahrt • beschreiben die Ursachen und die Folgen des Strukturwandels für ausgewählte Branchen in den Wirtschaftssektoren 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen für das langfristige Wachstum einer Volkswirtschaft beschreiben und die Bedeutung dieser Ursachen beurteilen • Geeignete strukturpolitische Massnahmen (Strukturerhaltung, -anpassung und -förderung erklären und bestimmen 	10	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF mit Ökologie: Bezug zu «Grenzen des Wachstums» und Energieproblematik • ÜfK: Ökologisches Bewusstsein • Film «We feed the world»: Industrialisierung der Nahrungsmittelproduktion
3	Konjunkturzyklus	Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Phasen des Konjunkturzyklus anhand der Veränderungen der folgenden Grössen: <ul style="list-style-type: none"> • Güterstrom • Geldstrom • Arbeitslosigkeit • Teuerung • Aussenhandel • Sozialer Ausgleich • Zinsen • Staatseinnahmen und -ausgaben • typische volkswirtschaftliche Zielkonflikte 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Phasen eines Konjunkturzyklus Ursachen für den Auf- und Abschwung • Ansatzpunkte für konjunkturpolitische Eingriffe (Konsum, Investitionen, Exporte, Staatsausgaben) und konkrete Massnahmen zur Beeinflussung der Konjunktur • Konzept der antizyklischen Konjunkturpolitik und deren Begründer J.M. Keynes, monetaristische Ansätze zur Konjunkturpolitik 	10	<ul style="list-style-type: none"> • Anhand von gleichlaufenden, vorausseilenden und nachhinkenden Konjunkturindikatoren die konjunkturelle Situation eines Landes erkennen • IDAF mit Biologie: Zyklizität des Lebens im Allgemeinen • POU: Analyse der aktuellen Konjunktursituation in der Schweiz anhand Verlautbarungen verschiedener Institutionen wie BAK, KOF oder BfS



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	Ziele der Wirtschafts- und Sozialpolitik	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Ziele der Wirtschafts- und Sozialpolitik (Preisstabilität, Vollbeschäftigung, Wirtschaftswachstum, ausgeglichener Staatshaushalt, sozialer Ausgleich, aussenwirtschaftliches Gleichgewicht, Umweltqualität) und ihre Bedeutung für die Gesamtwirtschaft 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Verteilungs- und Gerechtigkeitskonzepte (Gleichverteilung, Verteilung nach Bedarf, Verteilung nach Leistung) • Vermögens- und Einkommensverteilung in der Schweiz • Lorenzkurven interpretieren und erstellen • Gini-Koeffizienten 	6	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung von Gastreferenten (z. B. Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie Gewerkschaften) • ÜfK: Umgangsformen, Kommunikationsfähigkeit, Lernfähigkeit, wirksames Präsentieren • Statistiken zur Verteilung von Vermögen und Einkommen in der Schweiz • POU: Weltweite Verteilungsgerechtigkeit erforschen und vorstellen • Kritik an der Konzeption der magischen Vielecke (Polygone). Diskussion eines zeitgemässen Ansatzes für die staatlichen Wirtschaftsziele (z.B. nach Brunetti)
3	Akteure in der Wirtschaftspolitik	<ul style="list-style-type: none"> • kennen das Parteienspektrum und können wirtschaftspolitische Entscheide entsprechend deuten • kennen Institutionen in wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen 			X		2	<ul style="list-style-type: none"> • Interpretation von Netzdiagrammen von Politikern (smartvote.ch) • Selbstbeurteilung anhand von smartvote • IDAF mit Geschichte und Politik
						Lektionstotal netto 3. Jahr	72	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	4	
						Lektionstotal brutto 3. Jahr	80	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	Geldwertstörungen	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • zeigen die Merkmale, Ursachen und Folgen von Inflation, Deflation und Stagflation auf • erklären die Messung der Inflation mit dem Landesindex der Konsumentenpreise 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Berechnung der Inflationsrate anhand von vorgegebenen Indizes • das in der Schweiz angewandte Konzept zur Messung des Preisniveaus • Zusammenhang zwischen Geldmenge und Inflation im Modell • Instrumente der Nationalbank zur Geldmengensteuerung und deren Wirksamkeit • Interdependenz zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf • Vor- und Nachteile der Staatsverschuldung, Wichtigkeit einer massvollen und nachhaltigen Staatsverschuldung 	8	<ul style="list-style-type: none"> • Videos von Explainity unter www.youtube.com • Bedeutung des LIK im Alltag herausstellen (Mietvertrag, Krankenkasse, usw.) • POU: Ökonomische Geschichte von Ländern mit hoher Inflation nachzeichnen (z.B. D, Argentinien, Simbabwe) • IDAF mit Geschichte: Hyperinflation in D
4	Arbeitslosigkeit	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Ursachen und Formen der Arbeitslosigkeit 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Grössen zur Messung der Arbeitslosigkeit • unterschiedliche Ursachen von Arbeitslosigkeit (konjunkturelle, friktionelle und strukturelle Ursachen) 	4	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschied zwischen Arbeits- und Erwerbslosigkeit • POU: Problematik der Arbeitslosenversicherung • Interpretation von Statistiken (Schweizerische Arbeitskräfteerhebung): www.sake.bfs.admin.ch
4	Arbeitsmarktpolitik	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schweizer Arbeitsmarktpolitik und die ALV verstehen 			X		4	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF mit BR: Versicherungen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	Sozialer Ausgleich / AHV	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erläutern die Ziele und Formen des sozialen Ausgleichs am Beispiel der AHV zeigen zukünftige Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten für das 3-Säulen-System aufgrund der Demographie- und Finanzierungsproblematik auf 		X			4	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit BR: Versicherungen IDAF mit FR: Lohnabrechnung
4	Fiskal- und Geldpolitik	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> nennen die Formen und Funktionen von Geld beschreiben die Ziele und Instrumente der Fiskalpolitik der öffentlichen Hand und zeigen die Wirkungen der Geldpolitik der SNB auf Geldmenge, die Zinsen und die Wechselkurse auf 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Instrumente einer expansiven und einer restriktiven Konjunkturpolitik und deren Wirkungen Geldpolitik und geldpolitische Entscheide der Schweizerischen Nationalbank Problem der Staatsverschuldung 	6	<ul style="list-style-type: none"> POU: Nachrichten analysieren (z.B. Konjunkturberichte, geld- und fiskalpolitische Standpunkte und Massnahmen) Bezug zur Konjunkturpolitik: Iconomix Bezug zur Geldpolitik: MOPOS
4	SNB und Geldmengen	<ul style="list-style-type: none"> Die Geldmengen M1, M2, M3 und die Notenbankgeldmenge unterscheiden und zuordnen können. Bilanz der SNB erläutern können. Zusammenspiel zwischen Geschäftsbanken und SNB verstehen Leitzinse, LIBOR 			X		5	<ul style="list-style-type: none"> LIBOR-Skandal als Beispiel der Manipulierbarkeit von Finanzmarktindikatoren.



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	Ökologie und Energie	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erklären bestehende und zukünftige ökologische Probleme und Herausforderungen im Bereich des Umweltschutzes und der Energiepolitik • zeigen Prinzipien und Lösungen für die nachhaltige Entwicklung auf und erklären die Vor- und Nachteile der aktuellen Ansätze zum Schutz der Umwelt und des Klimas 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit • Bedeutung von Lenkungsinstrumenten (z. B. CO2- Abgabe oder Emissionszertifikate) für ein nachhaltiges Wirtschaften • Alternative und ergänzende Indikatoren zum Bruttoinlandprodukt für das nachhaltige Wirtschaften 	4	<ul style="list-style-type: none"> • Bezug zu Zielkonflikten (magische Vielecke) • POU: Möglichkeiten der Auswahl ethisch herausragender Unternehmen («ethisches Investment») • IDAF mit Wirtschaftsethik • Vernetzung mit sozialem Konzept (BWL) • Reflexion über den eigenen ökologischen Fussabdruck: Vernetzung mit dem Fach Ökologie • POU: Vorschläge zur Verkleinerung des individuellen ökologischen Fussabdrucks
4	Aussenwirtschaft – Globalisierungstendenzen	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Chancen und Gefahren der Globalisierung und des Freihandels 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Verflechtung für eine kleine Volkswirtschaft wie die Schweiz • Zahlungsbilanz und ihre Auswirkungen • wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung • Konzept des Freihandels, seine Auswirkungen auf den Wohlstand und auf Verteilungsfragen 	6	<ul style="list-style-type: none"> • Komparativer Kostenvorteil (Ricardo) als Motiv für globale Arbeitsteilung • IDAF mit Geschichte und Politik: Kolonialisierung, Anfänge des Welthandels etc. • POU: Bananenmarkt • ÜfK: Kommunikationsfähigkeit
4	Freihandel und Protektionismus	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Schweizer Formen von Protektionismus und Integration beurteilen 			X		2	<ul style="list-style-type: none"> • Staatliche Regulierungen zum Schutz des Schweizer Arbeits- und Agrarmarktes • Bedeutende Freihandelsabkommen (EFTA, TTIP, Mercosur, NAFTA, usw.)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	Aussenwirtschaft – Währungssysteme	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> die Entstehungsgründe für die Europäische Währungsunion beschreiben und sich zur Bedeutung der wirtschaftlichen Integration der Schweiz in den europäischen Binnenraum eine eigene Meinung bilden die grundsätzliche Funktionsweise verschiedener Währungssysteme (insbesondere fixe und flexible Wechselkurse) erklären und deren realwirtschaftliche Auswirkungen ableiten 	X				6	<ul style="list-style-type: none"> Wechselkursspiel (Weibel & Dörig) IDAF mit Geschichte und Politik: Neuordnung der Welt nach dem 2. Weltkrieg; Bretton-Woods-Abkommen.
4	Aussenwirtschaft – Internationale Organisationen	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die wichtigsten internationalen Organisationen und deren Aufgaben 	X			<ul style="list-style-type: none"> EU EFTA WTO IWF Weltbank OECD 	4	<ul style="list-style-type: none"> POU: Präsentationen zu aktuellen Problemen (Protektionismus, bilaterale Verträge, Stabilität des globalen Finanzsystems, usw.) POU: Die EU in 12 Lektionen
4	Parteien / Verbände	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Bundesratsparteien und die Dachverbände der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen der Schweiz. Für ausgewählte und zukünftig bedeutsame Problemfelder bzw. Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft zeigen sie deren Vorstellungen auf und beurteilen Chancen und Gefahren 		X			4	<ul style="list-style-type: none"> POU: Aktuelle Abstimmungen (Abstimmungsempfehlungen beurteilen) IDAF mit Geschichte und Politik



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
						Lektionentotal netto 4. Jahr	57	
						Prüfungen	5	
						Ausfälle	18	
						Lektionentotal brutto 4. Jahr	80	



15 Wirtschaft und Recht: Teil Wirtschaftsethik

15.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM								3
EFZ								
SOG+								

15.2

15.3 Allgemeine Bildungsziele

Die moderne Welt steht vor immer neuen und immer grösseren Herausforderungen. Gelerntes Anwendungswissen stösst angesichts globaler Entwicklungen, wie sie besonders durch die Wirtschaft vorangetrieben werden, zunehmend an seine Grenzen. Gefragt ist heute vermehrt Orientierungswissen. Eine verantwortungsvolle Antwort auf die Frage «Was soll ich tun?» steht damit weit vor dem «Wie tue ich etwas?». Philosophie und insbesondere Ethik vermitteln Orientierungswissen und ermöglichen den Lernenden, unklaren Situationen denkerisch auf den Grund zu leuchten. Die gründliche Analyse geht der tragfähigen Problemlösung voraus. Die Welt der modernen Wirtschaft, zunehmend verrufen als moralisch entfesselt und zu oft auf Nutzenoptimierung und Gewinnmaximierung statt auf den Menschen allgemein zielend, zeigt täglich aufs Neue, dass erst ethisch tragfähige Lösungen das System Wirtschaft zu legitimieren vermögen.

Wirtschaftsethik vereint insofern aktuelle Entwicklungen und grundlegende Reflexionshaltungen. Sie ist notwendig und kann sich auf eine Denktradition berufen, in der die praktische Vernunft seit Aristoteles Ökonomie und Ethik enthält.

Notwendig ist, dass Wirtschaftsethik als Schulfach nicht im luftleeren Raum beginnt, sondern eine philosophische Fundierung erhält. Insofern ist das Fach logisch unterteilt in Philosophie als Grundlegung und Wirtschaftsethik als Vertiefung, ergänzt mit religiösen Aspekten.

Somit lassen sich als Bildungsziele für die Philosophie formulieren:

- Vernetzt und interdisziplinär denken und scheinbar Selbstverständliches kritisch hinterfragen
- Erweiterung und Vertiefung des Welt- und Selbstverständnisses der Schülerinnen und Schüler
- Komplexe Zusammenhänge begrifflich klar und in einem logischen Zusammenhang darstellen können

Als Bildungsziele für die Wirtschaftsethik können gelten:

- Gegebene Strukturen, Denk- und Handlungsweisen in der Wirtschaft analysieren und mit ethischen Massstäben beurteilen
- Ethisch tragfähige Lösungen für wirtschaftliche Problemlagen entwickeln können
- Verschiedene wirtschaftsethische Ansätze unterscheiden und beurteilen können

15.4 Richtziele

Philosophieren lernen

- Grundlegende philosophische Fragen und Denkwerkzeuge kennen
- Texte analysieren
- Meinung und Tatsachen unterscheiden können
- Neugier und analytisch-kritisches Interesse
- anderen Meinungen und Ideen offen begegnen
- grundsätzliche Bereitschaft entwickeln, sich mit der eigenen und der Kultur anderer auseinanderzusetzen

Ethische Problemfelder identifizieren können

- Verletzungen grundlegender Rechte erkennen können
- Sensibilität für ethische Problemlagen
- aktuelle Entwicklungen aufmerksam und kritisch verfolgen
- Legitimitätsorientierung
- Primat der Ethik anerkennen
- in die Sinn- und Wertediskussion eintreten

Verschiedene wirtschaftsethische Denkrichtungen kennen

- wirtschaftsethische Denkschulen erkennen
- Geschriebenes nicht als Gegebenes hinnehmen
- Zusammenhänge (sprachliche, psychologische, historische, ästhetische usw.) herstellen
- Offenheit für andere Meinungen
- Bereitschaft, sich mit anderen auseinanderzusetzen



Ethisch begründete Entscheidungen in der Praxis entwickeln können

- verschiedene Wege der Lösung ethischer Probleme kennen
- sich in andere hineinversetzen können
- ethische Problemlagen auf den Punkt bringen
- Mögliches von nur Wünschbarem unterscheiden können
- lösungs- und konsensorientiert sein
- seine eigene Meinung einbringen wollen

15.5 Überfachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schülern werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: Aktuelle Verwerfungen in Wirtschaft und Gesellschaft wie auch grundlegende ethische Überlegungen fordern und fördern gründliches Nachdenken und bewahren davor, leichtgläubig die erstbesten Vorschläge oder Argumente zu akzeptieren
- Argumentative Fähigkeiten: Der Mensch muss Verantwortung übernehmen, d.h. er kann Antwort geben auf die Frage nach den Beweggründen seines Handelns. Gute Gründe suchen Verallgemeinerbarkeit, sie müssen aber in der Argumentation erst herausgeschält werden
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: Dieses bezieht sich nicht nur auf die ökologische Umwelt, sondern auch auf die mitmenschliche. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sowohl das direkt auf andere gerichtete Handeln als auch das scheinbar adressatenlose Tun (wie es die Wirtschaft für sich z.T. in Anspruch nimmt, «invisible hand») ethisch bedeutsame Folgen hat
- Sozialkompetenz: Diese wird nicht nur in der Zusammenarbeit im Klassenzimmer gefördert, sondern auch durch die erforderliche Einfühlung (Goldene Regel, «role taking») in die Situation anderer



15.6 Lehrplan Wirtschaftsethik

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	Philosophieren lernen	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> kennen die Werkzeuge des Philosophierens 			X	<ul style="list-style-type: none"> Sie setzen sich mit der philosophischen Grundhaltung des Staunens, Zweifelns und Betroffenseins auseinander Sie kennen den Unterschied von Meinung, Behauptung und Argument In Diskussionen können sie ihre eigene Meinung mit einsichtigen Argumenten begründen Sie erschliessen einen philosophischen Text nach Problemstellung, Argumentation und Lösungsvorschlag Schliesslich entwickeln sie ein philosophisches Problembewusstsein 	5	<ul style="list-style-type: none"> z.B. K. Jaspers: «Einführung in die Philosophie», J. Hersch: «Das philosophische Staunen», D. Daurer: «Staunen – Zweifel – Betroffensein» E. Martens: «Vom Staunen oder Die Rückkehr der Neugier» Vernetzung mit Deutsch «Tatsachen, Meinung und Argumentation» z.B. Kant: «Was ist Aufklärung?», Lessing: «Nathan der Weise»



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4		<ul style="list-style-type: none"> setzen sich mit den Grundfragen der Philosophie auseinander 			X	<ul style="list-style-type: none"> Sie denken kritisch über die Quellen ihres Wissens und dessen Grenzen nach. Sie untersuchen verschiedene Methoden von Welt- und Selbsterkenntnis Sie setzen sich aktiv mit sich selbst, dem Anderen und dem Menschen allgemein auseinander Sie setzen sich mit Kriterien des guten Handelns auseinander und reflektieren ihre eigenen Werte und Verhaltensregeln Sie erkennen in moralischen Dilemmata Wertekonflikte und können sie benennen 	5	<ul style="list-style-type: none"> z.B. R. Descartes: «Meditationes de prima philosophia», Zhuangzi: «Der Schmetterlingstraum», H. Putnam: «Das Gehirn im Tank» z.B. Sokratischer Dialog Sprachkritik Mythos, Gleichnis, Gedankenexperiment, z.B. Platons Höhlengleichnis Das «Mängelwesen» (A. Gehlen) Der «Prothesengott» (S. Freud) Der «homo ludens» (F. Schiller; J. Huizinga), Der «homo sociologicus» (R. Dahrendorf) Gesellschaftsspezifische / universale Normen und Werte Die Goldene Regel als universale Minimaethik z.B. Schwangerschaftsabbruch, pränatale Diagnostik, Genmanipulation / Klonen, Tierversuche, Sterbehilfe, Folterverbot, Todesstrafe



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	Ethische Problemfelder in der Wirtschaft	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> können wirtschaftsethische Alltagssituationen benennen und analysieren 			X	<ul style="list-style-type: none"> Sie orten ethische Probleme im wirtschaftlichen Bereich aus philosophischer Perspektive Sie können anhand eines konkreten Produkts ethisch relevante Zusammenhänge nachvollziehen Sie wissen um alternative wirtschaftliche Handlungsmöglichkeiten der Konsumenten Bescheid 	6	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Gewinnmaximierung, Lohnungleichheit und -dumping, Outsourcing von Arbeitsplätzen, Sicherheit am Arbeitsplatz, Kinderarbeit, «Moderne Sklaverei», Managementboni, Ausbeutung der Natur, Bestechung und Vetternwirtschaft z.B. Geschichte und Problematik des Handels mit Öl, Kaffee, Baumwolle oder Blumen Vernetzung mit Geografie und Ökologie Nachhaltiges Wirtschaften: z.B. Fair Trade (Max Havelaar u.a.), Standards und Labels, ethisches Investment und Microfinance. Konkret z.B. «Reisebericht eines T-Shirts» (Buch), Erklärung von Bern 2008 (DVD), Brent Spar (1995)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4		<ul style="list-style-type: none"> kennen die der Marktwirtschaft zugrundeliegenden Prämissen und deren Kritik 			X	<ul style="list-style-type: none"> Sie setzen sich mit modernen Mythen in der Wirtschaft auseinander Sie untersuchen das neoliberale Gesellschaftsmodell Sie kennen wichtige Ursachen und Wirkungen wirtschaftsethischen Fehlverhaltens 	7	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Sachanalysen: Gewinnprinzip, Wachstum, reiner Markt, automatische Gemeinwohlsteigerung, Sachzwänge, die Rolle der «invisible hand». Begriffskritik: «Wertschöpfung», «Wohlstand», «Wachstum», «Gemeinwohl» z.B. Texte von Avenir Suisse, FDP, Weissbücher; homo oeconomicus als Modellmensch aktuelle und «klassische» Wirtschaftsskandale, z.B. Enron (1999), Immobilienblase (2008), Madoff (2008), wiederholte Börsencrashes
4	Verschiedene wirtschaftsethische Denkrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen wirtschaftsethischen Perspektiven auseinander 			X	<ul style="list-style-type: none"> Sie können wirtschaftsethische Positionen unterscheiden Sie erproben die wirtschaftsethischen Positionen an praktischen Fallbeispielen 	7	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Karl Homann: «Moralökonomik» Peter Ulrich: «Integrative Wirtschaftsethik» Joseph Wieland: «Governanceethik» Amartya Sen: «Wohlfahrtsökonomie» <ul style="list-style-type: none"> z.B. Peter Ulrich (Hrsg.): Ethik in Wirtschaft und Gesellschaft. Aarau (Sauerländer), 1996, Fall 8



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	Ethisch begründete Entscheidungen in der Praxis entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler können Wege zu ethisch fundierten Problemlösungen aufzeigen 			X	<ul style="list-style-type: none"> Sie können anhand von Unternehmensbeispielen mustergültige Problemlösungen nachvollziehen Sie setzen sich mit wirtschaftsethischen Dilemmata / Fallstudien auseinander und leiten Lösungen ab Sie führen Argumentationsübungen zu aktuellen, wirtschaftsethisch relevanten Fällen durch 	7	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Bosch, Body Shop, Switcher z.B. Moorthy, R.S. et al.: «Uncompromising Integrity: Motorola's Global Challenge» 24 Global Case Studies with Commentaries, 1998 z.B. http://www.ethos-wirtschaft.de z.B. Aktuelle Debatten, Zeitungsartikel, Rollenspiele Vernetzung mit Deutsch «Tatsachen, Meinung und Argumentation»
						Lektionen brutto 4. Jahr	60	
						Prüfungen	5	
						Ausfälle	18	
						Lektionen netto 4. Jahr	37	



16 Geschichte und Politik

16.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM	2	2	2	2	2			
EFZ								
SOG+								

16.2 Allgemeine Bildungsziele

Das Fach Geschichte und Politik bietet den Schülerinnen und Schülern eine Orientierung und hilft ihnen, den laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu verstehen. Verständlich gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren bzw. es noch heute sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen, Prozesse und Schauplätze in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Probleme der Gegenwart und die Herausforderungen der Zukunft. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer jedoch über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch unterschiedliche Interessen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die Schülerinnen und Schüler in politischen Fragen eine eigene, fundierte Meinung. Dies soll ihnen ermöglichen, später als politisch mündige Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mitzutragen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei zur Erkenntnis gelangen, dass nur über ein aktives und selbstverantwortliches Handeln eigene Interessen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft umgesetzt und so Veränderungen bewirkt werden können. Die Schülerinnen und Schüler werden mit verschiedenen Mentalitäten und Wertesystemen konfrontiert, lernen deren Ziele und Strategien kennen und beginnen, diese kritisch zu beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich die Kompetenz an, mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. So werden sie darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

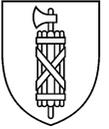
16.3 Richtziele

Kenntnisse

- ausgewählte Epochen der Geschichte unter Einbezug der Schweiz kennen
- politische Ideen und Strukturen, die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Veränderung wahrnehmen
- soziale und ökonomische Grundlagen des menschlichen Handelns begreifen
- kulturelle Muster und deren Bedeutung für das menschliche Handeln begreifen
- einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten gewinnen, wie Menschen ihre Existenz bewältigen
- den Wandel der Geschichte sowie deren Bedeutung für die Gegenwart reflektieren

Fertigkeiten

- sich sachgerecht informieren und sich in der Vielfalt von Informationen zurechtfinden
- historische Quellen und Darstellungen unterscheiden und kritisch analysieren, ihre historische Bedeutung begreifen und ihre Verbindung zur Gegenwart erfassen und beurteilen können
- den Zusammenhang zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft herausarbeiten und analysieren können
- Mythen als geschichtsbildende Kräfte erkennen lernen, sie von der Realität unterscheiden und deren Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft analysieren und bewerten können
- den Zusammenhang zwischen Geschichte und Gegenwart begreifen und analysieren sowie sich eine Meinung dazu bilden können



- Tatsachen und Meinungen im politischen Leben unterscheiden lernen, sich mit den damit verbundenen Wertesystemen auseinandersetzen können
- die Sprache der Politik, ihre Funktionsweise und Absicht erkennen und kritisch hinterfragen können
- sich im Rahmen einer verantwortungsvollen Diskussionskultur einbringen können
- die eigenen Rechte und Pflichten kennen und wahrnehmen

Haltungen

- Auseinandersetzungen mit Andersdenkenden als Bereicherung betrachten
- Auseinandersetzungen und kontroverse Meinungen in allen Bereichen als notwendig erkennen, sich dabei für eine selbstverantwortliche und gewaltfreie Diskussion einsetzen
- den historischen und politischen Hintergrund in anderen Themen und Fächern einbeziehen (Vernetzung)
- sich aufgrund von historischem Wissen und der Gegenwartsanalyse für Problemlösungen einsetzen
- die Beschäftigung mit Geschichte und Politik als Bestandteil des menschlichen Lebens ansehen und würdigen
-

Interdisziplinarität

Intradisziplinäres Lernen findet innerhalb eines einzelnen Faches statt, das sich gegenüber Wissen aus anderen Bereichen öffnet. Es bedarf keiner didaktischen Koordination mit anderen Fächern.

Multi- oder pluridisziplinäres Lernen geht ein Thema aus verschiedenen disziplinären Perspektiven interdisziplinär an. Das setzt Absprachen oder eine gemeinsame Planung aller beteiligten Disziplinen, z. B. im Rahmen einer gemeinsamen Behandlung von Themen oder von Projekten voraus.

Interdisziplinäres Lernen behandelt ein Thema durch verschiedene Disziplinen in integrierender Weise, d. h. mit abgesprochenen Methoden und kohärenten Strategien im Rahmen einer projektorientierten Koordination und Planung.

Für den interdisziplinären Unterricht (IDAF) sind 10 Prozent der Unterrichtszeit veranschlagt.

16.4 Überfachliche Kompetenzen

- Reflexive Fähigkeiten: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- Sozialkompetenz: Empathie entwickeln für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft und Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln

- Interessen: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden können und diese auch einbringen wollen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen zu können; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- Wissenstransfer: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln können
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Recherchen durchführen, Informationsquellen beurteilen, mit Quellen korrekt umgehen können.



16.5 Lehrplan Geschichte und Politik

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BMI	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	1 Grundlagen der Moderne (18.-20. Jahrhundert)	Die Schülerinnen und Schüler können						
1	1.1 Politische Umbrüche und Revolutionen	<ul style="list-style-type: none"> historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren die Bedingungen für die Entstehung neuer Idee und für ihre Weiterentwicklung erfassen die Veränderbarkeit und das Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten historischen und aktuellen Beispielen erkennen wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Bürgertum und Adel (mit Rückblick auf die Errungenschaften der Französischen Revolution) Liberalismus und Konservatismus Revolution und Reform 	10	
1	1.2 Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> die Voraussetzungen und den Antrieb der Industrialisierung erkennen Bedeutung und Folgen der Industrialisierung erkennen Massnahmen zur Lösung der Sozialen Frage in ihren Auswirkungen erkennen und einschätzen Bezüge zu aktuellen Formen der Ausbeutung von Menschen herstellen 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Industrialisierung (Grundlagen, Entwicklung bis heute) Arbeiterexistenz und Soziale Frage. Arbeiterbewegung, Marxismus, Kommunismus Ideal und Wirklichkeit, Utopien 	12	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit Wirtschaft und Recht betreffend Arbeitsrecht und Arbeitssituation heute und Wirtschaftsmodelle möglicher Einbezug der Lokalgeschichte (Industrialisierung)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		<ul style="list-style-type: none"> politische Ideen des Liberalismus und Kommunismus als Antworten auf diese Veränderungen einschätzen 						
	2 Nationale Ambitionen, politische Systeme, gesellschaftliche Bewegungen	Die Schülerinnen und Schüler können						
1	2.1 Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung	<ul style="list-style-type: none"> einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Nationalstaatengründungen (gezeigt an einem Beispiel). Nation, nationale Identität und Nationalismus 	10	
1	2.2 Imperialistische Expansion und Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben die Brutalität der Unterdrückung aus der Sicht der Betroffenen verstehen den Ersten Weltkrieg als entscheidendes Ereignis (Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts) für die neueste Geschichte verstehen die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Imperialismus und Kolonialismus: Ursachen, Verlauf und Folgen; konkrete Beispiele (europäische Länder, kolonialisierte Länder) Kolonialkonflikte und Unterdrückung indigener Bevölkerungen Ursachen, Verlauf und Folgen des Ersten Weltkriegs, Neuordnung Europas 	20	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit Geografie oder Wirtschaft und Recht (Globalisierung)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	2.3 Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Russische Revolution, die Sowjetunion und ihr Wirtschaftssystem • USA als Beispiel eines kapitalistischen Staates und die Weltwirtschaftskrise 	12	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF mit Wirtschaft und Recht
						Lektionentotal netto1. Jahr	64	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 1. Jahr	80	
2	2.4 Aufkommen von totalitären Systemen / Folgen für die Welt nach 1945	<ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren • Herrschaftsinstrumente und Herrschaftstechniken in totalitären Systemen erklären • verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen • den Zweiten Weltkrieg als Folge von totalitären Systemen und Voraussetzung für die bipolare Welt verstehen 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> • Politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und ideologische Entwicklung in Deutschland 1918-1933 • Entwicklung und Ausformung totalitärer Regime in Italien, Deutschland und in der Sowjetunion • Phasen und Ereignisse des Zweiten Weltkrieges, Entstehung der Bipolaren Welt • Kalter Krieg: ausgewählte Konflikte • (z. B. Kubakrise, Vietnamkrieg) • Ende des Kalten Krieges (Jahr 1989) • Reformen und Zusammenbruch der UdSSR 	16	Für benotete IDAF-Sequenz: <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit verschiedenen Disziplinen, z.B. • Deutsch oder anderen Sprachfächern (literarische Werke) • Biologie • Ethik • Geographie • Wirtschaft und Recht • Geographie • Psychologie • Technik und Umwelt • Soziologie • möglicher Einbezug der Lokalgeschichte (Zweiter Weltkrieg) • Oral history • Kleinprojekte • Werkstattunterricht
2	2.5 Neue soziale Bewegungen	<ul style="list-style-type: none"> • Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele von Revolten und Protest nach 1945, z.B. 68er-Bewegung, Friedensbewegung, Frauenbewegung • Alternative Bewegungen nach 1945, z. B. neue Familienformen, 	8	<ul style="list-style-type: none"> • möglicher Einbezug der Lokalgeschichte • Oral history • Kleinprojekte • Werkstattunterricht



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		<ul style="list-style-type: none"> den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen 				Jugendkulturen, Umweltbewegung		
	3 Werden und Entwicklung der modernen Schweiz (Schweizergeschichte)	Die Schülerinnen und Schüler können						
2	3.1 Werden des modernen Bundesstaates	<ul style="list-style-type: none"> Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Ältere Schweizer Geschichte. Helvetische Mythen. Die Entwicklung der Schweiz: von der 13-örtigen Eidgenossenschaft bis zum Sonderbundskrieg 1847 Mythenbildung im Vergleich, Identitätsfindung der Staaten Gründung des Bundesstaates 1848, dessen Aufbau und Entwicklung Liberalismus, Konservatismus, Sozialdemokratie 	6	<ul style="list-style-type: none"> möglicher Einbezug der Lokalgeschichte
2	3.2 Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	<ul style="list-style-type: none"> Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Die Schweiz während des Ersten Weltkriegs, der Zwischenkriegszeit, des Zweiten Weltkriegs und des Kalten Kriegs Die Schweiz und Europa / EU 	6	
2	3.3 Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel	<ul style="list-style-type: none"> Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil 	X			Ausgewählte schweizergeschichtliche Aspekte seit 1945, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> nationale Identität soziokultureller Wandel Migration 	6	<ul style="list-style-type: none"> Migrationshintergründe von Schülerinnen und Schülern beachten und eventuell einbeziehen möglicher Einbezug der Lokalgeschichte Oral history Kleinprojekte Werkstattunterricht



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		menschlichen Lebens erkennen						
	4 Politik und Demokratie (Staatskunde)	Die Schülerinnen und Schüler können						
2	4.1 Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen • die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive, von Toleranz geprägte Streitkultur entwickeln • die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen • Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen • das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen • die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen und politischen Rechte erkennen 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> • Legislative, Exekutive, Judikative • Institutionen der Schweiz in Bund, Kanton, Gemeinde (Behörden auf verschiedenen Ebenen) • Formen der Gemeinde und Möglichkeiten der individuellen Mitbestimmung • Wählen und Abstimmen • Pluralismus und Parteien • Verbände und Medien • Meinungsbildung und Kritik • Rechte und Pflichten • Politische Projekte: z. B. Podiumsdiskussion zu aktuellem Thema, Bundeshausbesuch, usw. 	14	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF mit Wirtschaft/Recht • Besuch lokaler, kantonaler oder schweizerischer Institutionen • Kontakte zu Politikerinnen und Politikern herstellen • Besprechung tagesaktueller Wahlen und Abstimmungen • IDAF mit Deutsch (Diskutieren, Argumentieren) • Lernende auf Tagespresse hinweisen und sie zu deren Lektüre motivieren
2	4.2 Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen	<ul style="list-style-type: none"> • die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politi- 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Organisationen • Globalisierung und Vernetzung • Schweiz – Welt • Schweiz – UNO 	8	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF mit Wirtschaft und Recht



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		schen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen.				<ul style="list-style-type: none"> Wie die Schweiz wahrgenommen wird (Aussensicht) 		
						Lektionentotal netto 2. Jahr	64	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	80	
	5 Aktuelle Herausforderungen	Die Schülerinnen und Schüler können						
3	5.1 Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	<ul style="list-style-type: none"> sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Zeitgeschichte und einzelne Gegenwartsprobleme. Auswahl aus Themen wie: <ul style="list-style-type: none"> Aktuelle Krisen und Konflikte Internet / Globalisierung, Individuum und Masse, Meinungsbildung und Propaganda Dekolonisierung, Dritte Welt / Armut, Entwicklungszusammenarbeit Klimawandel, Umweltkatastrophen und Umweltschutz Proteste und Veränderungen Rassismus und Toleranz Bürgerkrieg, Terrorismus und Migration 	20	<ul style="list-style-type: none"> Migrationshintergründe von Lernenden beachten und eventuell einbeziehen Lernende auf Tagespresse hinweisen und sie zu deren Lektüre motivieren IDAF mit Wirtschaft und Recht und anderen Fächern Referatereihe (Interessen der Lernenden berücksichtigen) Kleinprojekte Werkstattunterricht Exkursionen
3	5.2 Rezeption von Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> gegenwärtige Probleme erforschen und dabei die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen 					12	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		<ul style="list-style-type: none"> den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen 						
						Lektionentotal netto 3. Jahr	32	
						Prüfungen	2	
						Ausfälle	6	
						Lektionentotal brutto 3. Jahr	40	



17 Technik und Umwelt

17.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM	2	2	2	2	3			
EFZ								
SOG+								

17.2 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Schülerinnen und Schüler und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität.

Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte soziokulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.

Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

17.3 Richtziele

Kenntnisse

- Die naturwissenschaftlichen Inhalte in Zusammenhängen verstehen und anhand interdisziplinär behandelte Phänomene begreifen.
- Speziell: Lebensvorgänge und Vorgänge der unbelebten Natur auf chemische und physikalische Prozesse zurückführen können, Lebewesen aber zugleich auch als

Systeme mit Gesamteigenschaften begreifen, welche über die zugrunde liegenden chemischen und physikalischen Prozesse hinausgehen.

- Ausgewählte Anwendungen von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen in ihren Grundzügen verstehen.
- Die Nutzung beispielhafter natürlicher Ressourcen und ihre Bedeutung kennen.

Fertigkeiten

- Zusammenhänge qualitativ und quantitativ erfassen können, letzteres mathematisch korrekt.
- Einfache eigene naturwissenschaftliche Arbeiten planen, durchführen, auswerten und beschreiben / präsentieren können. Typische Formen sind: Untersuchung, Beobachtung und Experiment.
- Die zur Planung, Auswertung und Beurteilung nötige Information beschaffen und im Hinblick auf ihren Gehalt und ihre Richtigkeit einschätzen können.
- Ansätze und Ergebnisse eigener und fremder Arbeiten kritisch begutachten können.
- Eine sowohl auf Fachkenntnissen als auch gefestigten eigenen Werthaltungen basierende eigene Position entwickeln und vertreten können.
- Speziell: Chancen und Risiken neuer Anwendungen naturwissenschaftlicher Erkenntnisse beurteilen können sowie die Nutzung natürlicher Ressourcen im Hinblick auf sozioökonomische Auswirkungen und ihre ökologische Nachhaltigkeit beurteilen können.

Haltungen

- Respekt vor den Leistungen des eigenen Körpers und der Natur entwickeln; diesen Sorge tragen.
- Sich selbst begreifen (und auch wahrnehmen) als Teil der belebten und unbelebten Mitwelt, mit der man vielfältig verflochten ist.
- Aus der Einsicht in diese gegenseitige Abhängigkeit die eigenen Werthaltungen für diese Mitwelt (weiter) entwickeln und begründen können. Eigenes, noch naives Empfinden kritisch hinterfragen können.
- Aus der naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise soll insgesamt ein ethisch verantwortbares Handeln wachsen, welches politische und wirtschaftliche Entscheidungen beeinflusst.



Interdisziplinarität

Inhaltliche Überschneidungen mit Fächern aus dem Bereich der Realien (v.a. Geographie) sollen möglichst koordiniert unterrichtet werden, z.B. in den Bereichen Ökologie (Landschaften / Lebensräume, Umweltschutz), Wirtschaftsgeografie (Ressourcennutzung, Nachhaltigkeit).

Weiteren Fachbereichen (Sprachen, IKA, Mathematik) bietet der naturwissenschaftliche Unterricht Hand zu Anwendungen, welche in den Fachunterricht integriert sind, beispielsweise mit strukturierten und gestalteten Auswertungen und Berichten sowie Übungen zur Präsentationstechnik.

Für den interdisziplinären Unterricht (IDAF) sind 10 Prozent der Lektionen veranschlagt.

17.4 Überfachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken.
- Sozialkompetenz: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen.
- Sprachkompetenz: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren.
- Arbeits- und Lernverhalten: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln.
- Interessen: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen.

17.5 Schullehrplan

Auswahl der Inhalte

Aus den Inhalten ist eine sinnvolle Auswahl zu treffen. Die zuständigen Lehrkräfte treffen diese Auswahl angepasst an die lokalen Verhältnisse.

Die Inhalte sind nach Möglichkeit weniger in einzelne Fächer getrennt zu unterrichten, sondern interdisziplinär und als Themenblöcke wie z.B. «Energie» oder «Informationsverarbeitung».

Lehrmittel

Es besteht für die verantwortlichen Lehrkräfte grundsätzlich die Freiheit der Lehrmittelwahl. In den Semestern 1-2 bietet sich das Buch «Chemie für die Berufsmaturität» an (Compendio-Verlag, 1. Ausgabe 2015), in den Semestern 3-5 das Buch «Technik und Umwelt für die Berufsmaturität» an (Compendio-Verlag, 1. Ausgabe 2015). Beide Lehrmittel sind auch als E-Textbook erhältlich.

Anmerkung

Der Unterricht im 5. Semester ist interdisziplinär und soll von Lehrkräften aus den beiden Fachbereichen Biologie und Geografie unterrichtet werden (soweit möglich zu gleichen Teilen aufgeteilt auf die beiden Fachbereiche).

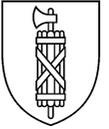


17.6 Lehrplan Technik und Umwelt

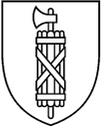
Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre)	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau von Atomen an Modellen erklären können Wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären Mit dem Schalen- und Kugelwolkenmodell das Zustandekommen einfacher Verbindungen erklären können Kräfte zwischen Molekülen bestimmen und anwenden können Einfache Reaktionsgleichungen aufstellen können Säuren/Basen als Protonenspender/-empfänger verstehen; wichtige Säuren & Basen kennen; das Resultat von Säure-Base-Reaktionen beurteilen und messen können Energieumsätze bei chemischen Reaktionen berechnen können; die Funktion des Katalysators bei Reaktionen beschreiben können 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Atombau & Atommodelle Periodensystem Chemische Bindungen (Ionenbindung, kovalente Bindung) Zwischenmolekulare Kräfte Reaktionsgleichungen Säuren/Basen Energieumsätze, Katalyse 	<p>8</p> <p>2</p> <p>10</p> <p>8</p> <p>4</p> <p>8</p> <p>6</p>	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeit zum SOL (z.B. Leitprogramm) Link: Atombau POU: Anomalie des Wassers (Anwendungen) Massenerhaltungsgesetz IDAF: Puffersysteme des Blutes, Versauerung der Meere (GG) IDAF: Physik, Biologie: Energiekreisläufe (z.B. Fotosynthese)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen	
1	Energie & Energieflüsse	<ul style="list-style-type: none"> Wichtige elektrochemische Energielieferanten kennen und die dahinter stehenden Mechanismen verstehen Chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen und in Berechnungen anwenden können Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen Unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben. Den Energieerhaltungssatz erklären Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden Biologische Stoffgruppen definieren und deren Aufbau beschreiben können; wichtige Beispiele für die menschliche Ernährung und aus der Technik nennen können 	X		X	<ul style="list-style-type: none"> Redox-Reaktionen 	6	<ul style="list-style-type: none"> Anwendung bei Batterien/Akkumulatoren 	
						<ul style="list-style-type: none"> Chemische, thermische, kinetische und elektrische Energie Radioaktivität Energiegewinnung/-verbrauch 	8	<ul style="list-style-type: none"> POU: Energiespeicher für Elektrofahrzeuge 	
					X	<ul style="list-style-type: none"> Chemisch-organische Stoffe aus dem Alltag & der Technik (Kohlenhydrate, Fette, Proteine, Nukleinsäuren) 	4	<ul style="list-style-type: none"> Link: Genetik, Ernährungslehre (Verdauung), Chemie (Moleküle) 	
						Lektionentotal netto 1. Jahr		64	
							Prüfungen	4	
							Ausfälle	12	
							Lektionentotal brutto 1. Jahr	80	
2	Das Ökosystem und die Umweltbereiche	<ul style="list-style-type: none"> Biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären 	X			<ul style="list-style-type: none"> Zellbiologie Fotosynthese Zellatmung & Gärung Molekulargenetik (Proteinsynthese) 	16	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: C-Kreislauf (GG) Energie & Energieflüsse Biologische Stoffgruppen 	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	Vernetzte Systeme	<ul style="list-style-type: none"> • Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen • Die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären • Wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben • Wechselbeziehungen und Rückkopplungen in ein bis zwei Systemen kennen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Evolution: Mechanismen, Geschichte des Lebens, biologische Vielfalt • Ökofaktoren, Ökosysteme, Stoffkreisläufe, Energiefluss 	16 16	<ul style="list-style-type: none"> • Proteinsynthese, Mutation • Link: Energieformen (1. Jahr)
2	Umwelteinwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> • Wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen • Die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären (Luftschadstoffe, CO₂ und Klima, Rodung des Regenwalds) • Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen • Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung oder Dokumentenanalyse selbständig erarbeiten • Die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele aus der Ökologie & Technik 	8	<ul style="list-style-type: none"> • IDAF: Klimaerwärmung, Treibhauseffekt (GG), Stoffkreisläufe (Öko)



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
						Lektionentotal netto 2. Jahr	56	
						Prüfungen	4	
						benotete IDAF-Sequenz	8	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	80	
3	Konzept der nachhaltigen Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erklären Ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Agrotreibstoffe, Entwicklungsprojekte 	20	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: Tourismusprojekte in der Region (z.B. Alpstein, Bodenseeregion, Tektonikarena Sardona) als Exkursion oder handlungsorientierte Unterrichtseinheit durchführen →geeignet für Sondertage Den eigenen Ökologischen Fussabdruck berechnen
		<ul style="list-style-type: none"> Anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden beurteilen Den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären 	X			<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltigkeitskriterien: z.B. ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz, Ökosozialprodukt oder andere 		



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
	Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele nennen • Die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben • Formulierung von Lösungsansätzen • bezüglich der ökologischen Nutzung von z.B. Energie, Rohstoffen, Wasser, Luft oder Boden im persönlichen gesellschaftlichen Umfeld • Persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen • Nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes darlegen. • Die Begriffe Effizienz und Suffizienz als Prinzip und Strategie unterscheiden und erklären • Wirtschaftliche und politische Massnahmen auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen 	X			<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Energieträger kennen und deren Vor- und Nachteile benennen können. • Reflexion über konkrete Änderungsmöglichkeiten im Alltag • Instrumente des Umweltschutzes, z.B. wie Klimakonvention, Artenschutzabkommen, Umweltrecht, Raumplanungsgesetz, Kostenvahrheit, Verursacherprinzip, Emissionszertifikathandel • Massnahmen: z.B. Subventionen in der Landwirtschaft oder Energiewirtschaft, Ökolabels bei Textilien, Nahrungsmittel oder Elektronikgeräten, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik 	20	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
	Material- und Stoffflüsse	<ul style="list-style-type: none"> Den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung beschreiben und die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung beurteilen Das «Cradle-to-Cradle»-Prinzip an Beispielen erklären Technische Produkte, Technologien (z.B. Cleantech oder alternative Energieformen) und Verfahren verstehen und bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen 	X			<ul style="list-style-type: none"> Lebenslauf eines konkreten Produktes analysieren Die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und –nutzung von Produkten wie Smartphones, Tablets oder anderen Produkten aus dem Nano- und Gentechnologie-Bereich (z.B. Medikamente, Saatgut) exemplarisch untersuchen und beurteilen 	11	<ul style="list-style-type: none"> IDAF: Exkursion in eine Entsorgungsanlage: «Cradle-to-Cradle»-Prinzip erleben Besichtigung einer Solar-, Photovoltaik- oder Wasserkraftanlage Nutzung von Abwärme an einem konkreten Ort besichtigen
						Lektionentotal netto 3. Jahr	51	
						Prüfungen	3	
						Ausfälle	6	
						• Lektionentotal brutto 3. Jahr	60	



18 Information, Kommunikation, Administration (IKA)

18.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM								
EFZ	3	3	2	2	3			2
SOG+								

18.2 Allgemeine Bildungsziele

Informations- und Technologiemanagement spielen in der Wirtschaft eine zentrale Rolle und sind vornehmlich im internationalen Wettbewerb ein wichtiger Erfolgsfaktor. Dies bedeutet für Schülerinnen und Schüler im Fach IKA, dass sie über ein gut strukturiertes Wissen in Bezug auf die Anwendung der Informationstechniken verfügen und Informationsprozesse verstehen.

Der IKA-Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, wichtige Zusammenhänge technischer, wirtschaftlicher und sozialer Themen zu verstehen. Die drei Fachbereiche Information, Kommunikation und Administration sollen interdisziplinären Charakter aufweisen.

Das Fach IKA beleuchtet die Beziehungen des Einzelnen zur Gemeinschaft und seiner Umwelt unter dem Aspekt des Datenschutzes und der Datensicherheit. IKA benutzt eine moderne Wirtschaftssprache als Grundlage für die Kommunikation.

18.3 Richtziele

Das Beherrschen der Informations- und Kommunikationstechnologien stellt eine wichtige Voraussetzung dar, um die Arbeitsprozesse und den Kundenkontakt zielorientiert und effizient zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über fundierte Grundlagen im Bereich Informatik und Bürokommunikation sowie deren fachgerechten Einsatz. Sie setzen ihre Kenntnisse in Textverarbeitung, Tabellenkalkulation,

Präsentation und Datenverwaltung routiniert und zielorientiert ein. Sie zeigen in der schriftlichen Kommunikation eine kundenorientierte und situationgerechte Haltung. Dabei bearbeiten sie die Informationen und Daten sicher und gemäss den gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben.

Informationsmanagement und Administration

Schülerinnen und Schüler sind sich bewusst, dass sie Informations- und Kommunikationsinstrumente zielorientiert und effizient einsetzen müssen. Sie nutzen diese für die erfolgreiche Kommunikation mit Kunden und intern mit Mitarbeitenden und stellen damit in ihrem Arbeitsbereich den Informationsfluss und die Kommunikation sicher.

Folgende Fertigkeiten werden vorgeben:

Grundlagen der Informatik

Schülerinnen und Schüler sind sich bewusst, dass grundlegende Kenntnisse der Informatik für ihre eigenen Arbeiten und für das Verständnis betrieblicher Prozesse wichtig sind. Sie setzen diese bei ihren administrativen Arbeiten fachgerecht und sicher ein.

Präsentation

Schülerinnen und Schüler erkennen den Nutzen und den Wert einer adressatengerechten Präsentation von Informationen und Zusammenhängen. Sie erstellen diese mit einer geeigneten Software und nutzen deren Funktionen und Möglichkeiten fachgerecht.

Tabellenkalkulation

Schülerinnen und Schüler erkennen die Möglichkeiten der Tabellenkalkulation. Sie nutzen deren Funktionen und Möglichkeiten fachgerecht für private und berufliche Aufgaben und stellen Ergebnisse in aussagekräftiger Form dar.

Textgestaltung

Schülerinnen und Schüler erkennen die Möglichkeiten der Textverarbeitung. Sie nutzen deren Funktionen und Möglichkeiten fachgerecht für private und berufliche Aufgaben und erstellen übersichtliche und aussagekräftige Texte und Dokumente.



Gestaltung von Bildern

Die visuelle Gestaltung von Dokumenten und Präsentationen mit aussagekräftigen Bildern gewinnt an Bedeutung. Schülerinnen und Schüler kennen deshalb die wichtigsten Regeln bei der Erstellung, Gestaltung und dem Einsatz von Bildern.

Betriebssystem und Dateimanagement

Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung des Betriebssystems für Ihre tägliche Arbeit und sind in der Lage, Dateien und Ordner professionell zu organisieren.

18.4 Überfachliche Kompetenzen

IKA Methodenkompetenzen

- Effizientes und systematisches Arbeiten
- Vernetztes Denken und Handeln
- Erfolgreiches Beraten und Verhandeln
- Wirksames Präsentieren

Sozial-/Selbstkompetenzen

- Leistungsbereitschaft
- Kommunikationsfähigkeit
- Lernfähigkeit
- Ökologisches Bewusstsein

Die Abschlussprüfungen im Fach IKA werden gemäss Vorgaben Bildungsplan zentral abgelegt.

Interdisziplinarität

- 2 Lektionen mit Deutsch
- 2 Lektionen mit Französisch
- 4 Lektionen mit Englisch

18.5 Lehrplan Information, Kommunikation, Administration (IKA)

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Kommunikationsmittel	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler sind fähig, für eine vorgegebene Situation zu entscheiden, welches der gebräuchlichsten Kommunikationsmittel (z.B. Fax, Gespräch, Internet, E-Mail, Postversand, Telefon) geeignet ist 		X		<ul style="list-style-type: none"> Anwenden eines E-Mail Programmes Verteilerlisten erstellen Grundlegende E-Mail Optionen gezielt einsetzen Kommunikationsebenen Kommunikationsquadrat (von Thun) Weitere Kommunikationsmodelle 	3	<ul style="list-style-type: none"> POU: Klassenmitglieder in Verteilerliste erfassen und Mail senden POU: Kombinationsaufgaben STWEG lösen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Bürogeräte	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler beschreiben die beim ressourcenschonenden Einsatz und der Entsorgung von Bürogeräten und Büromaterialien wichtigen technischen, ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien 		X		<ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der Büroökologie 	1	<ul style="list-style-type: none"> POU: Zusammenarbeit mit Finanz- und Rechnungswesen: Budgetierung eines neuen Arbeitsplatzes Mini-Fallstudie zum Thema Ökologie
1	Ergonomie	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler zählen ergonomische Grundsätze zur Raumausstattung und Einrichtung auf und schlagen Verbesserungen bei ergonomisch ungünstig eingerichteten Arbeitsplätzen vor 		X		<ul style="list-style-type: none"> Ergonomische Anforderungen an einen Büroarbeitsplatz Arbeitsplatz in der Schule und zu Hause überprüfen Arbeitsplatz zusammenstellen Kostenbewusstsein 	2	<ul style="list-style-type: none"> SUVA POU: eigenen Arbeitsplatz SUVA-konform gestalten
1	Ordnungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler beschreiben verschiedene Ordnungssysteme (z. B. alphabetisch, numerisch) und zeigen deren Vor- und Nachteile auf 		X		<ul style="list-style-type: none"> Ablagesysteme mit ihren Vor- und Nachteilen kennen 	1	<ul style="list-style-type: none"> POU: Erfahrung aus der Praxis einbringen
1	Organisation	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler planen einen Anlass oder Arbeitsauftrag mit geeigneten Informationstechnologien. Schülerinnen und Schüler nutzen dazu organisatorische (z.B. Checkliste) und elektronische Hilfsmittel 		X		<ul style="list-style-type: none"> Arbeiten nach Prioritäten einteilen Arbeitsziele definieren und Zeit abschätzen Checklisten erstellen 	2	<ul style="list-style-type: none"> POU: Elternabend organisieren ÜfK: Planen und Prioritäten setzen
1	Prozesse	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler stellen vorgegebene Abläufe betrieblicher Prozesse mit einer Standardsoftware übersichtlich dar 		X		<ul style="list-style-type: none"> Analysieren eines Arbeitsablaufes Aufzeichnen und Vorstellen des Ablaufes Vor- und Nachteile erkennen Grundsätze eines Flussdiagramms Erstellen und bearbeiten von Flussdiagrammen 	2	<ul style="list-style-type: none"> POU: Darstellung des Prozesses vom Rechnungseingang bis zur Zahlung POU: Analyse eines Arbeitsprozesses aus dem Praktikum



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Groupware	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • nutzen die Möglichkeiten einer modernen Groupware (z.B. Outlook) und deren vielfältige Funktionen (z.B. Kalender, Kontakte, Aufgaben) für administrative Aufgaben und den Kundenkontakt • erstellen in einem E-Mail-Programm ein E-Mail-Konto und stellen den Zugang zu einem Internet-Provider her 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Routiniertes Anwenden eines E-Mail Programmes • Zertifikate (digitale Signaturen und Verschlüsselung) • Kalender • Kontakte verwalten 	5	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Klassenmitglieder zu einem Sitzungstermin mit Outlook einladen • POU: Terminkalender freigeben und Termine bei Klassenkollegen eintragen
1	Elektronische Nachrichten	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erstellen, senden, beantworten und organisieren E-Mails • nutzen dabei verschiedene Funktionen (z.B. Attachements einfügen, Prioritäten festlegen, Lesebestätigung aktivieren, E-Mails weiterleiten) 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Nachverfolgung, Verwalten von E-Mails • Gepflogenheiten im E-Mail Verkehr kennen • E-Mail Client beherrschen • E-Mail Optionen gezielt einsetzen • Signaturen erstellen • Massen-E-Mailversand • Regeln 	4	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Einladungen verschicken, Mails an wiederkehrende Empfänger zustellen • POU: private und geschäftliche Signatur erstellen
1	Informationstechnologien	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • nutzen die Möglichkeiten des Internets (z.B. Suchmaschinen, Wikis, Blogs, Foren) zielorientiert zur Informationsbeschaffung • beschreiben die Funktionsweise von Suchsystemen und setzen geeignete Suchmethoden ein 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Kennen der wichtigsten Suchmöglichkeiten im Internet • Kennen der Unterschiede zwischen verschiedenen Suchmaschinen • Kennen der verschiedenen Dokumenttypen 	3	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Wissen, wie man vorgeht, wenn man eine Supportstelle anfragen muss • ÜfK: Informationen effizient und systematisch beschaffen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Hardware	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler erklären die Aufgaben wichtiger PC-Komponenten (Eingabe-, Verarbeitungs- und Ausgabegeräte) und zeigen die Besonderheiten und Unterschiede von Speichermedien auf 		X		<ul style="list-style-type: none"> EVA(S)-Prinzip kennen Speichergrossen 	4	<ul style="list-style-type: none"> POU: Speichermedien zur Sicherung der Computerinhalte nutzen
1	Softwarearten	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler beschreiben die Aufgaben und Funktion verschiedener Softwarearten (System- und Anwendersoftware) 		X		<ul style="list-style-type: none"> Bestimmen der Version und Service Packs 		<ul style="list-style-type: none"> POU: Funktionen von gängigen Office-Programmen vergleichen
1	Systemtechnik	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler erklären die Vor- und Nachteile einer lokalen PC-Arbeitsstation und eines Netzwerkes 		X			1	
1	Hilfesysteme	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler nutzen Hilfesysteme für die eingesetzte Software 		X		<ul style="list-style-type: none"> Das Hilfesystem des jeweiligen Anwendungsprogrammes und Betriebssystems nutzen Aufgaben erteilen, die die Schülerinnen und Schüler nur lösen können, indem sie sich informieren 	1	<ul style="list-style-type: none"> POU: Hilfesystem in einem Buchhaltungsprogramm, neue Funktionen in einer Tabellenkalkulation, usw.



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Datenverwaltung	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • sind fähig, aufgrund von Vorgaben zu einem bestimmten Thema auf dem Computer selbstständig eine geeignete Dateistruktur zu erstellen • begründen deren Aufbau anhand selbst gewählter Kriterien 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Dateien öffnen, verändern, speichern und umbenennen • Oberfläche des Betriebssystems • Anmeldevorgang, Passwortschutz • Arbeitsplatz • Arbeiten mit Netzlaufwerken • Explorer • Suchen nach Objekten • Anlegen von Ordner- und Dateinamen (sinnvolle Benennung) • Verwaltung von Dokumenten • Berechtigungen • Auffinden von Dokumenten 	3	<ul style="list-style-type: none"> • POU: sinnvolle Dateisysteme anlegen • POU: sicheres Passwort am Computer einrichten
1	Datensicherung	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erklären, wie man im Betrieb aber auch auf dem eigenen Computer ein Backup erstellt, sei es manuell oder automatisiert • zählen auf, welche Daten besonders geschützt und gesichert werden müssen 		X			1	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Backup des eigenen Notebooks erstellen • POU: Image des eigenen Notebooks erstellen
1	Datensicherheit / Datenschutz	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • nennen Ursachen für Datenverlust und –missbrauch • kennen zu jeder Ursache eine Handlungsmassnahme • zeigen die Bedeutung von Datensicherheit und Datenschutz auf 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Datenschutz und Datensicherheit unterscheiden • Die Gefahren (auch aus dem Internet) kennen und wirksame Schutzmassnahmen treffen • Geeignete Datensicherungs- und Datenschutzmassnahmen treffen 	2	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Datenschutz und Datensicherheitsdossier erstellen; Vorkehrungen an der Schule und zu Hause untersuchen • Leitprogramm Gefahren im Internet von Peter Skrotzky, swisseduc.ch



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Internet	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Aufbau des Internets • nennen wichtige Internetdienste und beschreiben deren Nutzen, Chancen und Gefahren 		X			1	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Umgang mit sensiblen Daten im Internet, z.B. in sozialen Netzwerken
1	SIZ Modul 102	<ul style="list-style-type: none"> • SIZ-Prüfung 				<ul style="list-style-type: none"> • SIZ Prüfung mit Vorbereitung 	7	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Problemorientierte Aufgaben gemäss Skript
1	Tabellen erstellen	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erstellen in einem Tabellenkalkulationsprogramm Tabellen • geben Daten richtig ein und gestalten Tabellen mit geeigneten Zellen- und Tabellenformatierungen übersichtlich 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in ein Tabellenkalkulationsprogramm • Budget erstellen • Hilfe anwenden 	9	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Textzusammenfassung, Erfassen von Bildinhalten • FR: Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs, Fremdwährungen, Mehrwertsteuer, Lohnabrechnung • POU: Schülerinnen und Schüler erstellen eigenes Budget
1	Grundoperationen	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren verschiedene Zellen • sind in der Lage, in Berechnungen das Dreisatz- und Prozentrechnen anzuwenden und Berechnungen mit Zeitangaben durchzuführen • arbeiten bei den Berechnungen mit Klammern, Verknüpfungen und Bezüge 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Formeln und wichtigste Funktionen 	10	<ul style="list-style-type: none"> • FR: Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs, Fremdwährungen, Mehrwertsteuer, Lohnabrechnung, Rückstellungen / zeitliche Abgrenzung, Verrechnungssteuer • POU: Mehrwertsteuer von Produkten ausrechnen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Formatierung	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • setzen die Textverarbeitung als Arbeitsmittel routiniert ein • verwenden Formatbefehle (Zeichen-, Absatz-, Seitenformate, Tabellen, Tabulatoren, Spalten), um Texte verschiedener Art zu erstellen 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Texte erfassen, speichern, verändern, drucken • Texte formatieren, Abschnitt-, Seiten-, Absatz- und Zeichenformatierungen • Tabellen • Dokumentvorlagen 	12	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Verfassen von Arbeiten • POU: Silbentrennung und Rechtschreibung auf Richtigkeit überprüfen und sinnvollen Einsatz beurteilen (IKA-D, IKA-E, IKA-F)
1	Dokumente	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler setzen die Textverarbeitung ein, um Geschäftsdokumente (Dokumentvorlagen für Briefe, Bestellungen, Protokolle, Aktennotizen), Seriadokumente (z. B. Briefe, Etiketten) und Formulare effizient und korrekt zu erstellen. Dabei entsprechen die Ergebnisse den typographischen und grafischen Grundsätzen 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Seriendruck • Darstellen von Schriftstücken und korrekte Anwendung • Rechtschreibprüfungen und Silbentrennung in einem Textverarbeitungsprogramm anwenden • Sprachprüfungen gezielt einsetzen • Umgang mit Wörterbüchern • Flyer, Rundschreiben, Werbebriefe professionell gestalten • Verschiedene Formulararten unterscheiden (auf Papier und in elektronischer Form); Vor- und Nachteile kennen • Formulare richtig ausfüllen • Formulargestaltung • Formulare erstellen • Umfragen 	10	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Struktur von Texten (Ordnung/ Gliederung) • POU: Briefe, Berichte erfassen und diese professionell und effizient zur Geltung bringen. • POU: Elektronische Formulare erstellen u.a. mit Joomla, Word, Acrobat, usw. • Schnittstelle mit Deutsch



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Projektarbeiten	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • setzen die Textverarbeitung ein, um mehrseitige Dokumente zu erstellen • können Kopf-/Fusszeilen, Seitenumbrüche und Abschnittswechsel einfügen sowie Formatvorlagen verwenden bzw. erstellen • können Inhalts- und Abbildungsverzeichnisse einfügen • sind in der Lage, Textteile zu suchen und zu ersetzen 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltsverzeichnis • Quellenverzeichnis • Automatische Gliederung • Literaturverzeichnis • Stichwortverzeichnis • Kopf- und Fusszeilen • Abbildungsverzeichnis • Fussnoten, Querverweise • Formatvorlagen • Suchen und Ersetzen 	7	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Verfassen von Arbeiten • POU: Romandiebericht erstellen
1	Tastatur beherrschen	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler können ein gegebenes Dokument rasch tippen und dabei eine gute Qualität garantieren 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Eintrittstest 1'000 Anschläge in 10 Minuten • Test 2000 Anschläge in 10 Minuten 	4	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Blindschreiben mit Korrekturmöglichkeit
Lektionentotal netto 1. Jahr							96	
Prüfungen							6	
Ausfälle							18	
Lektionentotal brutto 1. Jahr							120	
2	Folien gestalten	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erstellen mit Hilfe eines Präsentationsprogramms fachgerecht Folien • fügen in die Folien Text, Bilder, Diagramme, Tabellen und Objekte ein und arbeiten mit dem Master und Folienlayouts 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen planen • Professionelle Präsentationen selbstständig realisieren • Typographische Korrektheit 	9	<ul style="list-style-type: none"> • BWL: Aufbauorganisation • POU: Werbepräsentation zusammenstellen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	Präsentation erstellen und einrichten	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erstellen für ein geschäftliches Thema eine vollständige Präsentation • achten auf eine übersichtliche, optisch ansprechende und auf die Zielgruppe abgestimmte Darstellung und wenden geeignete Animationstechniken an 		X			5	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Hotelpräsentation gemäss Skript • POU: eigene Präsentation erstellen und nach Präsentationsregeln vortragen
2	SIZ Modul 202	SIZ-Prüfung				<ul style="list-style-type: none"> • SIZ-Prüfung mit Vorbereitung 	8	<ul style="list-style-type: none"> • Online Testplattform SIZ benutzen • POU: Praxisnahe Aufgabenstellungen
2	Berechnungen	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler erledigen anspruchsvolle Berechnungen, indem sie Funktionen mit und ohne Formelassistenten anwenden (mindestens die Funktionen Anzahl, Anzahl2, Min, Max, Mittelwert, Rang, Runden, Summe, Summewenn, SVerweis, Teilergebnis, WennDann, Zählenwenn) 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Anspruchsvollere Formeln und Funktionen erstellen • Verweisfunktionen 	12	<ul style="list-style-type: none"> • FR: Analyse der Bilanz und Erfolgsrechnung, Break-Even-Analyse / Deckungsbeiträge • POU: Budget- & Preis-Kalkulation, Zinsen, Arbeitszeiten; Analyse Umsatzanteile grafisch darstellen • IDAF mit: Finanz- und Rechnungswesen: Notenberechnungen mit Beurteilung, Bilanz, Klimadaten auswerten, Rangliste für Sportanlass erstellen, Haushaltsbuch führen, Filialdaten konsolidieren; Absprache betreffend Zeitpunkt mit FR



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	Daten auswerten	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler werten Daten mit geeigneten Methoden aus (Sortieren, Filtern, Gruppieren) und stellen die Ergebnisse in Diagrammen grafisch übersichtlich dar. 		X		<ul style="list-style-type: none"> Einfache Diagramme erstellen Daten übersichtlich darstellen (Diagramme) Komplexe Daten auswerten 	5	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch: Textzusammenfassung / Textvisualisierung, Erfassen von Bildinhalten FR: Analyse der Bilanz und Erfolgsrechnung, Break-Even-Analyse / Deckungsbeiträge POU: Verweisfunktion anhand einer Rechnung POU: Statistiken grafisch mit Diagrammen darstellen Schnittstelle mit Mathematik
2	SIZ Modul 422	SIZ-Prüfung				<ul style="list-style-type: none"> SIZ Prüfung mit Vorbereitung 	8	<ul style="list-style-type: none"> POU: Praxisnahe Aufgabenstellungen
2	Vernetzte Anwendung	<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> lösen mit ihren Kenntnissen der Korrespondenz, der Bürokommunikation und Standardprogrammen vernetzte kaufmännische Aufgaben (z.B. Organisation eines Anlasses) sind in der Lage, Textelemente, Bilder, Tabellen und Diagramme in Schriftstücken oder Präsentationen sinnvoll zu kombinieren und Informationen (Text, Bild) aus dem Internet zu integrieren. beachten bei der Lösung die Aspekte inhaltliche Vollständigkeit und Richtigkeit sowie das Einhalten der Gestaltungsgrundsätze und Zeitvorgaben 		X		<ul style="list-style-type: none"> Eine vernetzte kaufmännische Aufgabe lösen Fallbeispiele Diverse Aufgabenstellungen termingerecht und mit der richtigen Software lösen Beliebiges Projekt, welches möglichst viele Methoden- und Sozialkompetenzen berücksichtigt 	7	<ul style="list-style-type: none"> POU: Computerkurs organisieren, Sporttag, Exkursion, usw. POU: Kombinationsübung Rosen lösen Weitere Vernetzung erfolgt in den V&V-Modulen
2	SIZ Modul 322	SIZ-Prüfung				<ul style="list-style-type: none"> SIZ Prüfung mit Vorbereitung 	8	<ul style="list-style-type: none"> POU: Praxisnahe Aufgabenstellungen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
						Lektionentotal netto 2. Jahr	62	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	80	
3	Betriebssystem/Desktop	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Funktionen eines Betriebssystems für die tägliche Arbeit • können wichtige Computereinstellungen vornehmen, um den Desktop den Bedürfnissen der Anwender anzupassen (z.B. Tastatureinstellungen, Bildschirm Einstellungen, Startmenüs) 			X		6	<ul style="list-style-type: none"> • POU: Betriebssystem verstehen und bei Fehlermeldungen richtig reagieren
3	Dateimanagement	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • können ihre Dateien und Ordner effizient organisieren • erstellen Verknüpfungen von Ordnern und Dateien und passen die Dateieigenschaften und Ordneinstellungen situationsgerecht an • komprimieren und extrahieren Dateien und Ordner 			X		5	<ul style="list-style-type: none"> • POU: sinnvolle eigene Ordnerstruktur anwenden



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	Bildbearbeitungsprogramm	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> kennen die wichtigsten Grundlagen der Bildgestaltung kennen die grundlegenden Funktionen in einem gängigen Bildbearbeitungsprogramm (z.B. Werkzeuge, Dateiformate, Steuerung der Bildqualität) unterscheiden Dateitypen der Grafiken und nennen deren Vor- und Nachteile. 			X	<ul style="list-style-type: none"> Arbeiten mit Ebenen Bildformate und deren Vor- und Nachteile Auflösung im Zusammenhang mit Qualität und Dateigrösse Farbtiefe im Zusammenhang mit Qualität und Dateigrösse Werkzeuge 	4	<ul style="list-style-type: none"> POU: Fotoportfolio erstellen
3	Gestaltung von Bildern	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler erzeugen, speichern und gestalten Bilder und verwenden diese in verschiedenen Programmen 			X	<ul style="list-style-type: none"> Einfache Bildkorrekturen Retusche Bildcollagen 	8	<ul style="list-style-type: none"> POU: eigene Bilder bearbeiten (z.B. rote Augen, Narben entfernen, usw.)
3	Nutzungsrechte	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler kennen die wichtigsten Regeln zu den Nutzungsrechten von Bildern (Urheberrecht) 			X	<ul style="list-style-type: none"> Urheberrecht im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von Bildern 	1	<ul style="list-style-type: none"> POU: Produktkatalog mit eigenen Bildern erstellen und Bilder aus lizenzfreien Quellen beschaffen
3	Datenbank-Software in üblichen Situationen auswerten	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> kennen die grundsätzliche Funktionsweise einer Datenbank sind fähig, sie zu nutzen, daraus Daten zu entnehmen und auszuwerten 			X	<ul style="list-style-type: none"> Eine Datenbank entwickeln Relationale Datenbanken 	24	<ul style="list-style-type: none"> POU: Fallbeispiel, Videosammlung, Verein, Lagerverwaltung, Kursverwaltung, usw.
						Lektionentotal netto 3. Jahr	48	
						Prüfungen	3	
						Ausfälle	9	
						Lektionentotal brutto 3. Jahr	60	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	Freies Thema				X	<ul style="list-style-type: none"> Beliebiges Projekt, welches möglichst viele Methoden- und Sozialkompetenzen berücksichtigt 	20	<ul style="list-style-type: none"> POU: Umgang mit einem CMS (Joomla, Wordpress, Typo3), Projektmanagement, Erstellen eines Werbefilms, Filmrückblick Praxisjahr, WMS-Schulzeit Design und Typographie Web 2.0 Security ÜfK: Kurzprojekt planen (IPERKA). Druckerkauf, neues Handy, usw.
4	Vorbereitung auf Abschlussprüfung IKA				X		8	<ul style="list-style-type: none"> POU: Inhalte der zentralen praxis- und problemorientierten Prüfungen aus den vergangenen Jahren analysieren und wiederholen Erlaubte Hilfsmittel klären
Lektionentotal netto 4. Jahr							28	
Prüfungen							4	
Ausfälle							8	
Lektionentotal brutto 4. Jahr							40	



19 IKA + Deutsch

19.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM								
EFZ			2					
SOG+								

19.2 Allgemeine Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler werden auf die mit modernen Geräten ausgerüstete Arbeitswelt vorbereitet. Der praktische Umgang mit visuellen Medien erlaubt den Schülerinnen und Schülern, sich in der Flut von Informationen zurechtzufinden und verantwortungsvoll mit Daten umzugehen. Sie erwerben die notwendigen Basiskenntnisse, damit sie sich neuen Gegebenheiten rasch anpassen können. Dank umfassender Ausbildung am Computer können die Schülerinnen und Schüler praxistgerecht mit diesem Werkzeug und den Peripheriegeräten umgehen. Sie wenden die Informatik für die Informationsbeschaffung, -gestaltung und -produktion an und finden sich in Netzwerken zurecht. Die intensive und kritische Auseinandersetzung mit Information und Kommunikation ist ein wesentlicher Teil der Fach- und Allgemeinbildung. Nebst der fachlichen Qualifikation wird den Schülerinnen und Schülern auch die Bedeutung selbstbewussten Auftretens sowie der angemessenen Kommunikationsweise bei der Präsentation von Inhalten vermittelt. Geschlechtsspezifisch unterschiedliche Herangehensweisen an die Informationstechnologie sowie unterschiedliche Lern- und Lösungsstrategien werden berücksichtigt.

19.3 Richtziele

Kenntnisse

- Den Informationsfluss innerhalb von Unternehmung und Verwaltung beschreiben, organisatorische Massnahmen zu dessen Bewältigung unterscheiden und technische Mittel zur Unterstützung und Vereinfachung beurteilen können

- Sicherheit im Abfassen einwandfreier und zielgruppengerechter kaufmännischer Dokumente und Nachrichten in anerkannten Darstellungsformen und Normen erwerben
- Terminologie und Prinzipien der Information und der Kommunikation verstehen

Fertigkeiten

- Informatikkenntnisse im beruflichen Umfeld anwenden
- sich Informationen situationsgerecht und zweckmässig beschaffen
- verschiedene Kommunikationsmittel und -technologien professionell anwenden
- Arbeiten (z.B. Semester- und Projektarbeiten, Dokumentationen) fachgerecht erstellen bzw. präsentieren
- Prüfungsreife erlangen: Die Prüfungen SIZ (Schweizerisches Informatik-Anwender-Zertifikat) und/oder ECDL (European Computer Driving Licence) können extern oder – nach Abklärung des finanziellen Aufwands und der vorausgesetzten Infrastruktur – auch an den Schulen selbst abgelegt werden
- Das Tastaturschreiben im 10-Fingersystem bringen die Schülerinnen und Schüler mit oder erarbeiten es selbstständig

Haltungen

- mit Informationen verantwortungsvoll umgehen
- technische Fortschritte im Bereich Informationstechnologie verfolgen
- den Computer als Werkzeug fächerübergreifend einsetzen
- je nach Projektauftrag passende Medien einsetzen

19.4 Überfachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: sich Wissen selbstständig aneignen; kritisch und differenziert denken und handeln, besonders auch in Bezug auf den eigenen Arbeitsprozess
- Sozialkompetenz: bei der Erarbeitung von Projekten im Team das soziale Umfeld und die unterschiedlichen Kompetenzen respektieren
- Arbeits- und Lernverhalten: ausgehend von sozialen und ethischen Regeln, eigen- und mitverantwortlich handeln; Bewältigungsstrategien im Spannungsfeld zwischen Erfolg und Scheitern entwickeln
- Interessen: Neugierde und Offenheit im beruflichen Umfeld und in den weiteren Lebensbereichen an den Tag legen



19.5 Lehrplan IKA-Deutsch (3. Semester)

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	Telefonische Kommunikation	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> sind in einer gegebenen Situation fähig, ein Telefongespräch zu führen (Inserat, Anfrage, Antwort, Mitteilungen) können Informationen zur Kenntnis nehmen und schriftlich festhalten 		X		<ul style="list-style-type: none"> Sich telefonisch nach einer Praktikumsstelle erkundigen Wie wird ein professionelles Telefongespräch geführt 	2	
2	Informationsbeschaffung	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> können mehrere Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung fachmännisch anwenden setzen moderne Suchmethoden (z.B. Relevanz eines Dokuments bzgl. Suchkriterien) ein, verstehen die Funktionsweise von Suchsystemen und nutzen interaktive Suchtechniken (z.B. Internet) 		X		<ul style="list-style-type: none"> Verschiedenen Suchstrategien kennen und anwenden Bibliothekssysteme verstehen und anwenden für Projekt 	4	<ul style="list-style-type: none"> POU: praxisbezogene Such- und Rechercheaufträge ausführen
2	Eine Stellenbewerbung verfassen	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich überzeugend um eine ausgeschriebene Stelle, die sie interessiert. Die Gestaltung und Formulierung des Personalblattes und des Bewerbungsbriefes entsprechen den aktuell geltenden Gesichtspunkten 		X		<ul style="list-style-type: none"> Den Bewerbungsprozess kennen Ein Bewerbungsdossier für eine Praktikumsstelle zusammenstellen Online-Bewerbung 	5	<ul style="list-style-type: none"> POU: Bewerbung für Praktikum



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	Schriftliche Kommunikation (gängiger Geschäftsverkehr: Briefe, E-Mails, Fax, Notizen, Formulare, Protokolle, CV, usw.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verfassen bzw. redigieren professionelle Geschäftsbriefe und verwenden dabei anhand von Angaben die entscheidenden Argumente zur Überzeugung des Adressaten und setzen ein spezifisches, dafür geeignetes Vokabular ein 		X		<ul style="list-style-type: none"> Der moderne Korrespondenzstil (inkl. regelkonforme Dokumentendarstellung) Erstellen von Geschäftsbriefen, Protokollen, usw. Arbeitszeugnisse Anfragen, Angebote, Einladungen, Reklamationen, Gesprächs-, Telefon- und Aktennotizen Mahnungen, Einsprachen, Beanstandungen, Mängelrügen, usw. 	18	
2	Protokolle verfassen	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler machen sich Notizen und verfassen ein einfaches Protokoll eines Gespräches, einer Sitzung oder einer Verhandlung. Das Protokoll muss den folgenden Anforderungen genügen: <ul style="list-style-type: none"> - die Form ist vorgeschrieben (Entscheidprotokoll, Detailprotokoll) - die Formulierungen sind einfach - der Aufbau ist klar - die Darstellung erleichtert das Verständnis 		X		<ul style="list-style-type: none"> Notiztechnik Protokolltechnik, Vorbereitung, Protokollaufnahme, Niederschrift Protokollarten Protokollsprache Protokollvorlagen 	4	<ul style="list-style-type: none"> POU: Erstellen von Protokollvorlagen
								Bemerkungen zum 8. Semester: <ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung auf zentrale IKA-Prüfung KV (zusammen mit IKA) Repetition: Professioneller Geschäftsbrief (s.o.) Während dem regulären Deutsch- oder IKA-Unterricht



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
						Lektionentotal netto 2. Jahr	33	
						Prüfungen	3	
						Ausfälle	4	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	40	



20 IKA + Englisch

20.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM								
EFZ						1	1	2
SOG+								

20.2 Allgemeine Bildungsziele

Das Beherrschen der Informations- und Kommunikationstechnologien stellt eine wichtige Voraussetzung dar, um die Arbeitsprozesse und den Kundenkontakt zielorientiert und effizient zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über fundierte Grundlagen im Bereich Informatik und Bürokommunikation sowie deren fachgerechten Einsatz. Sie setzen ihre Kenntnisse in Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation und Datenverwaltung routiniert und zielorientiert ein. Sie zeigen in der schriftlichen Kommunikation eine kundenorientierte und situationsgerechte Haltung.

Der Beherrschung von Fremdsprachen im Informatik- und Kommunikationsbereich kommt im Hinblick auf ein weiterführendes Studium und die spätere berufliche Tätigkeit eine besondere Bedeutung zu. Die Schülerinnen und Schüler werden auch in den Fremdsprachen auf die mit modernen Geräten ausgerüstete Arbeitswelt vorbereitet. Der praktische Umgang mit visuellen Medien erlaubt den Schülerinnen und Schüler, sich in der Flut von Informationen zurechtzufinden und verantwortungsvoll mit Daten umzugehen. Sie erwerben die notwendigen Basiskenntnisse, damit sie sich neuen Gegebenheiten rasch anpassen können. Damit werden den Schülerinnen und Schüler zusätzliche Perspektiven im beruflichen und privaten Bereich eröffnet.

Dank umfassender Ausbildung am Computer können die Schülerinnen und Schüler praxisgerecht mit diesem Werkzeug und den Peripheriegeräten umgehen. Sie wenden die Informatik für die Informationsbeschaffung,

-gestaltung und -produktion an und finden sich in Netzwerken zurecht, wobei die intensive und kritische Auseinandersetzung mit Information und Kommunikation einen wesentlichen Teil bildet. Der Unterricht befähigt sie, sich in der Zielsprache auszudrücken, andere zu verstehen und das selbstständige Denken zu entwickeln.

Gerade im Informatik- und Kommunikationsbereich ist die englische Sprache von zentraler Bedeutung. Das Beherrschen von Fremdsprachen ermöglicht die Zusammenarbeit und die Mobilität auf nationaler und internationaler Ebene. Dies trifft ganz besonders für Ausbildung, Weiterbildung, Praktikum und Beruf zu.

20.3 Richtziele

Kenntnisse

- Terminologie und Prinzipien der Information und der Kommunikation im englischsprachigen Bereich verstehen
- Sicherheit im Abfassen einwandfreier und zielgruppengerechter kaufmännischer Dokumente und Nachrichten in der Zielsprache und in deren anerkannten Darstellungsformen und Normen erwerben

Fertigkeiten

- Informatikkenntnisse im fremdsprachigen Umfeld anwenden
- Sich in verschiedenen Sprachen Informationen situationsgerecht und zweckmässig beschaffen
- Verschiedene Kommunikationsmittel und -technologien professionell anwenden
- Arbeiten (z.B. Semester- und Projektarbeiten, Dokumentationen) in englischer Sprache fachgerecht erstellen bzw. präsentieren

Haltungen

- Mit Informationen verantwortungsvoll umgehen
- Technische Fortschritte im Bereich Informationstechnologie verfolgen
- Den Computer als Werkzeug fächerübergreifend einsetzen
- Sich offen und kommunikativ verhalten
- Motiviert sein, die sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten weiterzuentwickeln
- Bereit sein, das persönliche Sprachniveau zu reflektieren und eigene Lernstrategien zu entwickeln
- Interesse zeigen an fächerverbindenden und fächerübergreifenden Aktivitäten, in denen Sprachen eine bedeutende Rolle spielen



- Bereit sein, berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Zielsprache zu nutzen

20.4 Überfachliche Kompetenzen

- Interessen: Neugierde und Offenheit im schulischen und beruflichen Umfeld und in den weiteren Lebensbereichen an den Tag legen
- Leistungsbereitschaft: Arbeiten motiviert und überlegt angehen; Termine und Qualitätsvorgaben einhalten; Verantwortung für Arbeit, Verhalten und Lernerfolg übernehmen; sich Wissen selbstständig aneignen; kritisch und differenziert denken und handeln, besonders auch in Bezug auf den eigenen Arbeitsprozess
- Reflexive Fähigkeiten: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- Sozialkompetenz: persönlichen Wert auf gute Umgangsformen legen; mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen; konstruktive Kritik üben und annehmen; erfolgreich mit Gesprächspartnern verhandeln resp. Gesprächspartner beraten; bei Arbeit im Team soziales Umfeld und unterschiedliche Kompetenzen respektieren sowie Verantwortung für Resultat der Arbeit übernehmen
- Sprachkompetenz: Standpunkte und Vorschläge sach- und adressatengerecht ausdrücken; Interpretations-, Kommunikations- und wirksame Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschließung und Identitätsbildung verstehen

- Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen; Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- Arbeits- und Lernverhalten: ausgehend von sozialen und ethischen Regeln eigen- und mitverantwortlich handeln; effiziente, systematische Lern- und Arbeitsstrategien und -methoden entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden, auswerten und optimieren; sich des stetigen Wandels der Gesellschaft und der Arbeitswelt bewusst sein und Bereitschaft zeigen, sich immer wieder neue Kompetenzen anzueignen
- Vernetztes Denken und Handeln: eigene Tätigkeit in den Kontext andere Aktivitäten in der Organisation stellen; Schnittstellen und Abhängigkeiten erkennen; Abläufe optimieren
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden
- Umgang mit Ressourcen: sparsame Verwendung von Energie und Arbeitsmaterial, Sorgfalt im Umgang mit Einrichtungen zeigen, Abfälle umweltgerecht entsorgen

20.5 Lehrplan IKA-Englisch

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	Telefonische Kommunikation	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • Sind fähig, ein Telefongespräch zu einer gegebenen Situation (Insurat, Anfrage, Antwort, Mitteilungen) zu führen • können Informationen zur Kenntnis nehmen und schriftlich festhalten 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Führen eines professionelles Telefongespräches 	2	POU: Rollenspiele



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	Schriftliche Kommunikation: Korrespondenz	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler erstellen und redigieren je nach den erhaltenen Angaben professionelle Geschäftsbriefe mit spezifisch geeignetem Vokabular 			X	<ul style="list-style-type: none"> Moderner Korrespondenzstil Beispiele von Geschäftsbriefen und -emails: Reklamationen, Angebote, Anfragen 	8	<ul style="list-style-type: none"> POU: wirksame Korrespondenz IDAF Englisch, Deutsch und Französisch (Gemeinsamkeiten/Differenzen) IKA unterstützt beim formalen Erstellen dieser Dokumente, nicht aber inhaltlich
3	Informationsbeschaffung	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> können mehrere Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung fachmännisch anwenden setzen moderne Suchmethoden (z.B. Relevanz eines Dokuments etc.) ein verstehen die Funktionsweise von Suchsystemen und nutzen interaktive Suchtechniken (z.B. Internet) 			X	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Suchstrategien im Netz 	4	<ul style="list-style-type: none"> POU: praxisbezogene Such- und Rechercheaufträge ausführen IDAF mit Deutsch und Französisch Webquests
4	Schriftliche Kommunikation: Interne Notizen verfassen	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler können interne Notizen in einer klaren Sprache verfassen 			X	<ul style="list-style-type: none"> Bestandteile einer internen Notiz Memo Sprache 	2	<ul style="list-style-type: none"> POU: Kurze Mitteilung über Besuch eines Unternehmens
4	Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler lernen und wenden Vokabular aus verschiedenen Bereichen der Geschäftswelt an 			X	<ul style="list-style-type: none"> Geschäftsendlich verschiedener Sparten, z.B. Company Structures, Recruitment, Teamworking, Training 	6	
4	Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler repetieren und vertiefen die für die Geschäftswelt relevante Grammatik anhand von konkreten Beispielen und Situationen aus der Praxis 			X	<ul style="list-style-type: none"> Passiv Conditional 	4	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	Schriftliche Kommunikation: Berichte verfassen	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verfassen Berichte an Vorgesetzte oder externe Stellen 			X	<ul style="list-style-type: none"> Struktur, Merkmale und Sprache eines Berichtes 	4	<ul style="list-style-type: none"> POU: Effizientes Erstellen von Berichten zur Hilfe in der Entscheidungsfindung eines Vorgesetzten
						Lektionentotal netto 4. Jahr	30	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	6	
						Lektionentotal brutto 4. Jahr	40	
4	Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler lernen und wenden Vokabular aus verschiedenen Bereichen der Geschäftswelt an 			X	<ul style="list-style-type: none"> Geschäftsendlich verschiedener Sparten, z.B. Advertising, Marketing, Banking, Stockmarket 	4	
4	Schriftliche Kommunikation: Korrespondenz	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verfassen bzw. redigieren professionelle Geschäftsbriefe und verwenden dabei anhand von Angaben die entscheidenden Argumente zur Überzeugung des Adressaten und setzen ein spezifisches, dafür geeignetes Vokabular ein 			X	<ul style="list-style-type: none"> Moderner Korrespondenzstil Beispiele von Geschäftsbriefen: Reklamationen, Mahnungen, Einsprachen, usw. 	5	<ul style="list-style-type: none"> POU: wirksame Korrespondenz IDAF mit Englisch, Deutsch und Französisch (Gemeinsamkeiten/Differenzen) IKA unterstützt beim formalen Erstellen dieser Dokumente, nicht aber inhaltlich
4	Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler repetieren und vertiefen die für die Geschäftswelt relevante Grammatik anhand von konkreten Inhalten und Situationen aus der Praxis 			X	<ul style="list-style-type: none"> Gerund or Infinitive Reported speech 	5	<ul style="list-style-type: none"> POU: praxisbezogene Such- und Rechercheaufträge Webquests



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
4	Stellenbewerbung verfassen	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich überzeugend um eine ausgeschriebene Stelle, die sie interessiert. Die Gestaltung und Formulierung des Personalblattes und Bewerbungsbriefes entsprechen den aktuell geltenden Gesichtspunkten 			X	<ul style="list-style-type: none"> Ablauf Bewerbungsprozess Merkmale eines überzeugenden Bewerbungsdossiers für eine Praktikumsstelle Internationale Bewerbung Online Bewerbung 	6	<ul style="list-style-type: none"> IDAF mit Deutsch und Französisch POU: Bewerbungen POU: Rollenspiel (Vorstellungsgespräch)
4	Erstellen einer Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler erläutern adressatengerecht den Nutzen und die besonderen Eigenschaften eines Produktes oder einer Dienstleistung und achten dabei auf eine übersichtliche, optisch ansprechende und auf die Zielgruppe abgestimmte Darstellung 			X	<ul style="list-style-type: none"> Analyse von Beispielpräsentationen Präsentation 	5	<ul style="list-style-type: none"> POU: Erstellen einer wirksamen Produkt- oder Dienstleistungspräsentation
Lektionstotal netto 4. Jahr							25	
Prüfungen							3	
Ausfälle							12	
Lektionstotal brutto 4. Jahr							40	



21 IKA + Französisch

21.1 Lektionen-Dotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM								
EFZ					2			
SOG+								

21.2 Allgemeine Bildungsziele

Das Beherrschen der Informations- und Kommunikationstechnologien stellt eine wichtige Voraussetzung dar, um die Arbeitsprozesse und den Kundenkontakt zielorientiert und effizient zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über fundierte Grundlagen im Bereich Informatik und Bürokommunikation sowie deren fachgerechten Einsatz. Sie setzen ihre Kenntnisse in Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation und Datenverwaltung routiniert und zielorientiert ein. Sie zeigen in der schriftlichen Kommunikation eine kundenorientierte und situationgerechte Haltung.

Der Beherrschung von Fremdsprachen im Informatik- und Kommunikationsbereich kommt im Hinblick auf ein weiterführendes Studium und die spätere berufliche Tätigkeit eine besondere Bedeutung zu. Die Schülerinnen und Schüler werden auch in den Fremdsprachen auf die mit modernen Geräten ausgerüstete Arbeitswelt vorbereitet. Der praktische Umgang mit visuellen Medien erlaubt den Schülerinnen und Schüler, sich in der Flut von Informationen zurechtzufinden und verantwortungsvoll mit Daten umzugehen. Sie erwerben die notwendigen Basiskenntnisse, damit sie sich neuen Gegebenheiten rasch anpassen können. Damit werden den Schülerinnen und Schüler zusätzliche Perspektiven im beruflichen und privaten Bereich eröffnet.

Dank umfassender Ausbildung am Computer können die Schülerinnen und Schüler praxisgerecht mit diesem Werkzeug und den Peripheriegeräten umgehen. Sie wenden die Informatik für die Informationsbeschaffung, -gestaltung und -produktion an und finden sich in Netzwerken zurecht, wobei die intensive und kritische Auseinandersetzung mit Information und Kommunikation einen wesentlichen Teil bildet. Der Unterricht befähigt sie, sich in der Zielsprache auszudrücken, andere zu verstehen und das selbstständige Denken zu entwickeln.

Im Informatik- und Kommunikationsbereich ist zwar das Englische von zentraler Bedeutung, jedoch sind gute Kenntnisse des Französischen ein klarer Mehrwert, vor allem in Anbetracht der Zusammenarbeit und der Mobilität im nationalen Kontext. Dies trifft insbesondere für die heutige schweizerische Arbeitswelt zu.

21.3 Richtziele

Kenntnisse

- Terminologie und Prinzipien der Information und der Kommunikation im französischsprachigen Bereich verstehen
- Sicherheit im Abfassen einwandfreier und zielgruppengerechter kaufmännischer Dokumente und Nachrichten in der Zielsprache und in deren anerkannten Darstellungsformen und Normen erwerben

Fertigkeiten

- Informatikkenntnisse im fremdsprachigen Umfeld anwenden
- Sich in verschiedenen Sprachen Informationen situationsgerecht und zweckmässig beschaffen
- Verschiedene Kommunikationsmittel und -technologien professionell anwenden
- Arbeiten (z.B. Semester- und Projektarbeiten, Dokumentationen) in französischer Sprache fachgerecht erstellen bzw. präsentieren

Haltungen

- Mit Informationen verantwortungsvoll umgehen
- Technische Fortschritte im Bereich Informationstechnologie verfolgen
- Den Computer als Werkzeug fächerübergreifend einsetzen
- Sich offen und kommunikativ verhalten
- Motiviert sein, die sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten weiterzuentwickeln



- Bereit sein, das persönliche Sprachniveau zu reflektieren und eigene Lernstrategien zu entwickeln
- Interesse zeigen an fächerverbindenden und fächerübergreifenden Aktivitäten, in denen Sprachen eine bedeutende Rolle spielen
- Bereit sein, berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Zielsprache zu nutzen

21.4 Überfachliche Kompetenzen

- Interessen: Neugierde und Offenheit im schulischen und beruflichen Umfeld und in den weiteren Lebensbereichen an den Tag legen
- Leistungsbereitschaft: Arbeiten motiviert und überlegt angehen; Termine und Qualitätsvorgaben einhalten; Verantwortung für Arbeit, Verhalten und Lernerfolg übernehmen; sich Wissen selbstständig aneignen; kritisch und differenziert denken und handeln, besonders auch in Bezug auf den eigenen Arbeitsprozess
- Reflexive Fähigkeiten: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, diesbezüglich Bilanz ziehen und Lernschritte planen können
- Sozialkompetenz: persönlichen Wert auf gute Umgangsformen legen; mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen; konstruktive Kritik üben und annehmen; erfolgreich mit Gesprächspartnern verhandeln resp. Gesprächspartner beraten; bei Arbeit im Team soziales Umfeld und unterschiedliche Kompetenzen respektieren sowie Verantwortung für Resultat der Arbeit übernehmen
- Sprachkompetenz: Standpunkte und Vorschläge sach- und adressatengerecht ausdrücken; Interpretations-, Kommunikations- und wirksame Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen

- Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen; Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- Arbeits- und Lernverhalten: ausgehend von sozialen und ethischen Regeln eigen- und mitverantwortlich handeln; effiziente, systematische Lern- und Arbeitsstrategien und -methoden entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden, auswerten und optimieren; sich des stetigen Wandels der Gesellschaft und der Arbeitswelt bewusst sein und Bereitschaft zeigen, sich immer wieder neue Kompetenzen anzueignen
- Vernetztes Denken und Handeln: eigene Tätigkeit in den Kontext andere Aktivitäten in der Organisation stellen; Schnittstellen und Abhängigkeiten erkennen; Abläufe optimieren
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden
- Umgang mit Ressourcen: sparsame Verwendung von Energie und Arbeitsmaterial, Sorgfalt im Umgang mit Einrichtungen zeigen, Abfälle umweltgerecht entsorgen

21.5 Lehrplan IKA + Französisch (5. Semester)

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	Mündliche Kommunikation	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • sind fähig, in einer gegebenen Situation mündlich zu interagieren • können Informationen zur Kenntnis nehmen und schriftlich festhalten 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Relevante Sprechsituationen der Arbeitswelt • Telekommunikation • Absprachen, Besprechungen • Aufnahmen und weiterleiten verschiedener Mitteilungen 	10	<ul style="list-style-type: none"> • (manuel conseillé: écomom, u.1-7) • français professionnel oral • recevoir, transmettre et terminer des appels téléphoniques; confirmer, refuser, questionner, négocier • faire une médiation



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3	Schriftliche Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler erstellen und redigieren Geschäftsbriefe, verwenden dabei stilistisch angemessene Formen und setzen ein spezifisches, dafür geeignetes Wortfeld ein 		X		<ul style="list-style-type: none"> Moderner Korrespondenzstil: Erstellen von Mails und Geschäftsbriefen, Angebote, Anfragen, Reklamationen, Mahnungen, usw. POU: wirksame Korrespondenz 	8	<ul style="list-style-type: none"> communication écrite dans la vie professionnelle Koordination mit Deutsch und Englisch (Gemeinsamkeiten/Differenzen) IPP-IPT (Partnerschule)
3	Informationsbeschaffung	<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> können mehrere Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung anwenden setzen moderne Suchmethoden ein, verstehen die Funktionsweise von Suchsystemen und nutzen diese 		X		<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Suchstrategien kennen und anwenden Zeitungsartikel zu aktuellen Themen die aktuelle wirtschaftliche Situation beurteilen können 	4	<ul style="list-style-type: none"> Culture socio-économique POU: recherches Internet coordination avec IKA Deutsch et ICA English Web-Quest émissions RTS
3	Redemittel	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler wenden die Redemittel und den entsprechenden Wortschatz der Geschäftswelt situationsbezogen an 		X		<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Themenbereiche 	6	<ul style="list-style-type: none"> Lexique: Les réseaux sociaux dans le monde professionnel; Conférences; Skype; Le CV numérique, le CV vidéo etc.
3	Festigung der Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler repetieren und vertiefen die für die Geschäftswelt relevanten Inhalte der Grammatik 	X	X		<ul style="list-style-type: none"> Stilistische Merkmale Repetition ausgewählter Grammatikkapitel in modularer Form 	4	<ul style="list-style-type: none"> Eléments de morphosyntaxe: le conditionnel de politesse, les hypothèses, l'emploi du subjonctif, la voix passive etc.
Lektionstotal netto 3. Jahr							32	
Lernkontrollen							4	
Ausfälle							4	
Lektionstotal brutto 3. Jahr							40	



22 Integrierte Praxisteile IPT

22.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM								
EFZ			4	4				
SOG+								

22.2 Allgemeine Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler steigern ihre Arbeitsmarktfähigkeit durch praktische kaufmännische Erfahrungen. Das theoretische Wissen und die in der Schule erworbenen Fähigkeiten werden praktisch angewandt und erweitert. Sie tragen Selbstverantwortung und lernen Sozialkompetenz im Umgang mit Kunden und Kolleginnen und Kollegen.

22.3 Lehrplan IPT

Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	1.1.1 Material / Waren oder Dienstleistungen bewirtschaften	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung einer reibungslosen und nachhaltigen Bewirtschaftung von Waren, Material oder Dienstleistungen • bewältigen alle Schritte in diesem Prozess zielorientiert sowie effizient und setzen die betrieblichen und rechtlichen Vorgaben um 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Offerten einholen und vergleichen • Konditionen und Liefertermine abklären • Material / Waren bestellen • Lieferungen kontrollieren oder überwachen • Fehllieferungen beanstanden / korrigieren / ablehnen • Lieferantenrechnungen kontrollieren / kontieren 		<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit IKA

Die praktischen kaufmännischen Erfahrungen werden im Unterrichtsfach IPT entweder in Form von Kleinprojekten (reale Kundenaufträge), mit Juniorfirmen (reale Produkte und Geldströme, reale Aussenkontakte) oder in Form einer Praxisfirma (fiktive Kundenaufträge) erworben. Dazu gehören kaufmännische Basisarbeiten wie Bestellungen aufgeben und den Eingang kontrollieren, Korrespondenz mit den Lieferanten, Zahlungen auslösen, Mehrwertsteuern abrechnen und die Geschäftstätigkeit in der Buchhaltung erfassen.

Das Fach IPT ist vernetzt mit den Wirtschafts- und Sprachfächern. Um diese Interdisziplinarität zu sichern, werden die Schülerinnen und Schüler von zwei Lehrkräften betreut (Teamteaching).

Die Studierenden dokumentieren und reflektieren ihre Lernprozesse und führen eine Lern- und Leistungsdokumentation.



Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	1.1.2 Kunden beraten	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich bewusst, dass die Kunden für die Unternehmung die wichtigste Anspruchsgruppe darstellen • bearbeiten Anfragen der Kunden fach- und kundengerecht und zu deren Zufriedenheit • verfügen dazu über gute Produkte- und Dienstleistungskenntnisse, eine hohe Beratungskompetenz, kundengerechte Verkaufstechniken, Dienstleistungsorientierung und eine professionelle Einstellung zur Servicequalität 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche und/oder schriftliche Kundenanfragen entgegennehmen • Bedürfnisse abklären • Kundenanfragen bearbeiten und beantworten oder an zuständige Personen weiterleiten • Kundenkontakte mit den entsprechenden Unterlagen nachvollziehbar dokumentieren 		<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit IKA • VBR: Bedürfnis und Bedarf unterscheiden können, Arten von Bedürfnissen unterscheiden können
2		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen mit Kunden Verkaufs- oder Beratungsgespräche freundlich, überzeugend und zielorientiert durch. Dabei setzen sie ihre Produkt- und Dienstleistungskenntnisse gezielt ein 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Kundengespräch vorbereiten • Kundengespräch führen (Bedürfnisse abklären, nachhaltige Varianten aufzeigen, Mehrwert eigener Lösungen aufzeigen, mögliche Einwände entkräften, weiteres Vorgehen festlegen) • Kundengespräch dokumentieren und Erfolgskontrollen durchführen 		<ul style="list-style-type: none"> • Marktumfrage unter Berücksichtigung von offenen Fragen, geschlossenen Fragen, Alternativfragen, Suggestivfragen, rhetorischen Fragen durchführen • POU: Vorbereiten von Kundengespräch oder Verkaufsseminar



Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	1.1.3 Aufträge abwickeln	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in ihrem Bereich verantwortlich für die kundengerechte Abwicklung der Aufträge • führen die Teilschritte der Auftragsabwicklung nach betriebsinternen Vorgaben termin- und qualitätsbewusst aus. Dabei arbeiten sie selbstständig, effizient und setzen die entsprechenden Instrumente fachgerecht ein 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Anfragen entgegennehmen • Offerten ausstellen • Kunden- und Auftragsdaten erfassen • Auftragsbestätigungen erstellen • Aufträge bearbeiten und auslösen • Korrekte Auftragsabwicklung sicherstellen • Sicherstellen, dass die Kunden mit ihren eigenen und fremdbeschafften Produkten und Dienstleistungen zu ihrer Zufriedenheit bedient werden • Vertrauliche Behandlung sensibler Daten nach gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben (Datenschutz) 		<ul style="list-style-type: none"> • IKA: Geschäftsbriefe schreiben • POU: Flow-Chart für ausgewählte Phasen der Geschäftsabwicklung für ein reales Produkt erstellen
2		<ul style="list-style-type: none"> • führen Erfolgskontrollen durch 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Stand der Aufträge oder Projekte festhalten • Termine und Kosten nachführen • Soll-/Ist-Vergleiche anstellen 		<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit IKA
2		<ul style="list-style-type: none"> • nehmen Kundenreklamation freundlich und angemessen auf • zeigen zunächst Lösungen auf und besprechen das weitere Vorgehen mit den Kunden wie auch mit ihren Vorgesetzten • setzen im Bedarfsfall geeignete Lösungen um und überprüfen die Wirkung der Massnahmen und die Zufriedenheit der Kunden 		X				<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit IKA



Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2		<ul style="list-style-type: none"> gestalten Aufträge nach den Arbeitsschritten von IPERKA zeigen dabei die Funktion und den Nutzen der Schritte auf und setzen Techniken und Instrumente ein, welche die sechs Schritte unterstützen 		X				<ul style="list-style-type: none"> IPT + ÜK AE 1 POU: Kleinprojekte, z.B. Weihnachtskartenversand nach IPERKA abwickeln und den Einsatz verschiedener Planungstools testen, evaluieren und durchführen
2	1.1.4 Massnahmen des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit umsetzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> sind sich der Bedeutung des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit bewusst setzen die entsprechenden Instrumente adressaten- und situationgerecht ein 		X		<ul style="list-style-type: none"> Ermittlung von die Herstell- bzw. Selbstkosten aus vorgegebenen Detailangaben von ausgewählten Produkten und Dienstleistungen Berechnung des Verkaufspreises unter Einbezug der Margen Gründe für die unterschiedliche Ergebnisse 		<ul style="list-style-type: none"> POU: Interpretation eines vorhandenen Businessplans Erstellen eines Businessplans für eine Juniorfirma. Es werden mindestens einmal ein Soll-Ist-Vergleich angestellt und geeignete Massnahmen vorgeschlagen Marketingkonzept für die Messe
2	1.1.5 Aufgaben der Personaladministration ausführen	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erkennen die Bedeutung und den Nutzen einer effizienten Personaladministration führen die ihnen übertragenen Aufgaben nach Vorgaben diskret und korrekt aus. Dabei setzen sie die entsprechenden Dokumente und Instrumente zielorientiert ein 		X		<ul style="list-style-type: none"> Lernfähigkeit in den Bereichen Selbstmarketing und Personalentwicklung Dokumentation und Reflektion anhand der Ausbildungsziele und Beschreibung von Möglichkeiten und Grenzen ihrer Entwicklung im Berufsfeld 		<ul style="list-style-type: none"> IPT + ÜK



Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	1.1.6 Finanzwirtschaftliche Prozesse ausführen	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung einer korrekten Verarbeitung von finanziellen Informationen • führen Arbeiten im finanziellen Bereich nach Vorgaben pflichtbewusst durch 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten im Bereich des Rechnungswesens • Einsatz der entsprechenden Dokumente und elektronischen Hilfsmittel nach Vorgaben: <ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche oder elektronische Debitorenrechnungen ausstellen und verarbeiten - schriftliche oder elektronische Kreditorenrechnungen verarbeiten - Rechnungsbelege kontieren - Rechnungs- und Buchungsfehler bearbeiten • Bearbeitung von Mahnungen und Betreibungen 		<ul style="list-style-type: none"> • FR: Einsatz einer Buchhaltungssoftware
2	1.1.7 Administrative und organisatorische Tätigkeiten ausüben	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • sind sich bewusst, dass administrative und organisatorische Aufgaben effizient und genau erledigt werden müssen • übernehmen ihre Aufgaben und Funktionen bei diesen Arbeiten pflichtbewusst und setzen Vorgaben und Instrumente korrekt, effizient und ressourcenschonend ein 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Selbständiges, korrektes und den Vorgaben entsprechendes Verfassen verschiedener Dokumente, z.B. E-Mails, Aktennotizen, Briefe, Berichte, Texte für Websites • Protokolle 		<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit IKA / D / Gestalten • POU: Erstellen einer eigenen Vorlagensammlung mit den wichtigsten Dokumenten • Vernetzung zu BWL: Kaufvertrag, Allgemeine Vertragslehre, Ablauforganisation und Inhalt der Geschäftsbriefe
2		<ul style="list-style-type: none"> • verwalten Daten und Dokumente 		X		<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit und Nachvollziehbarkeit in der Dokumentenverwaltung • Betriebliche Datensicherungs-, Datenschutz- und Archivierungssysteme 		<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit IKA: Arten und Erstellen von Datenbanken • Führen einer sinnvollen realen Datenbank, z.B. für einen Verein • LLD / Kompetenznachweis



Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2		<ul style="list-style-type: none"> Wenden interne Kommunikationsinstrumente an 		X		<ul style="list-style-type: none"> Newsletter Anschlagbrett Intranet, Hauszeitung Teamsitzungen Interne Mitteilungen 		<ul style="list-style-type: none"> Teamsitzungen protokollieren, Messeeinladungen und andere wichtige Dokumente gestalten
2	2 Methodenkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler						
	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> führen ihre Arbeiten effizient und systematisch aus wählen Informationsquellen aufgabenbezogen aus und beschaffen sich zielgerichtet die erforderlichen Informationen planen ihre Arbeiten und Projekte, setzen Prioritäten und entscheiden situationsgerecht führen ihre Arbeiten kostenbewusst und zielorientiert aus kontrollieren und dokumentieren ihre ausgeführten Arbeiten reflektieren ihre Arbeiten und ihr Handeln, um ihre Leistungen und ihr Verhalten zu optimieren 		X		<ul style="list-style-type: none"> Einsatz passender Methoden (z.B. verschiedene Kreativitätstechniken) und Hilfsmittel (z.B. SWOT-Analyse) 		<ul style="list-style-type: none"> Suchstrategien im Netz Handlungsorientierte Strategien (wie IPERKA) Entscheidungstechniken (Nutzwertanalyse, Entscheidungsbaum, Pro-/Contra-Liste etc.) Hilfsmittel für Projektarbeiten (Projekttagbuch)



Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	2.2 Vernetztes Denken und Handeln	<ul style="list-style-type: none"> stellen ihre Tätigkeit in den Zusammenhang mit anderen Aktivitäten ihrer Unternehmung oder Organisation für die sie arbeiten stellen betriebswirtschaftliche Prozesse, Organisationsformen und gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge verständlich dar erkennen Abhängigkeiten und Schnittstellen tragen in ihrem Arbeitsbereich und -umfeld dazu bei, Arbeitsabläufe zu optimieren 		X		<ul style="list-style-type: none"> Einsatz passender Methoden und Hilfsmittel 		<ul style="list-style-type: none"> Vernetztes Denken (Netzwerke, Feedbackdiagramme) Prozessablaufdiagramme POU Vorhandene Geschäftsabläufe analysieren und Optimierungsvorschläge ausarbeiten
2	2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln	<ul style="list-style-type: none"> setzen wirksame Methoden für Beratungen und Verhandlungen mit externen und internen Partnerinnen und Partnern ein klären Bedürfnisse und Standpunkte erkennen und verstehen verbale und nonverbale Botschaften der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner erarbeiten angemessene Lösungsvorschläge erzielen für die Beteiligten gute und erfolgreiche Ergebnisse 		X				<ul style="list-style-type: none"> POU: Verkaufsseminar, Messe



Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	2.4 Wirksames Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> zeichnen sich aus durch wirksames Präsentieren ihrer Arbeiten 		X		<ul style="list-style-type: none"> Präsentationen planen und vorbereiten Präsentationen überzeugend durchführen Angemessener Einsatz von Rhetorik und Körpersprache Präsentationshilfsmittel adressaten- und situationsgerecht einsetzen 		<ul style="list-style-type: none"> POU: Messe, Tag der offenen Tür
2	3 Sozial- und Selbstkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler						
	3.1 Leistungsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> sind leistungsbereit gehen ihren Arbeiten motiviert und überlegt an erfüllen die Anforderungen und Anliegen ihrer Auftraggeberinnen und Auftraggeber sowie Geschäftspartnerinnen und -partner halten sich an Termine und Qualitätsvorgaben sind belastbar, erkennen schwierige Situationen und holen sich bei Bedarf Unterstützung übernehmen Verantwortung für ihre Arbeiten und ihr Verhalten 		X				



Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	3.2 Kommunikationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • sind kommunikationsfähig und zeigen ein ausgeprägtes kundenorientiertes Verhalten • nehmen mündliche und schriftliche Aussagen differenziert wahr und sind offen gegenüber Ideen und Meinungen ihrer Gesprächspartnerinnen und -partner • drücken sich mündlich und schriftlich sach- und adressatengerecht aus und teilen ihre Standpunkte und Vorschläge klar und begründet mit • bewältigen herausfordernde Situationen, indem sie Missverständnisse und Standpunkte klären und Lösungen anstreben • üben Diskretion, damit die Interessen ihrer Gesprächspartnerinnen und -partner und gegenüber der eigenen Unternehmung oder Organisation gewahrt bleiben 		X				
2	3.3 Teamfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • bringen im Team eigene Beiträge ein, akzeptieren getroffene Entscheide und setzen diese um • üben konstruktive Kritik und sind auch fähig, Kritik entgegenzunehmen und zu akzeptieren • übernehmen Verantwortung für das Resultat einer Teamarbeit und vertreten die Lösung nach aussen 		X				



Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	3.4 Umgangsformen	<ul style="list-style-type: none"> legen im persönlichen Verhalten Wert auf gute Umgangsformen sind pünktlich und zuverlässig, halten Ordnung und handeln gewissenhaft passen ihre Erscheinung den Gepflogenheiten der Unternehmung oder Organisation an und treten situationsgerecht auf halten in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation sowie im Verhalten die Höflichkeitsregeln ein begegnen den Menschen mit Anstand und Respekt 		X				<ul style="list-style-type: none"> POU: Diskutieren über die richtige Kleidung in verschiedenen Situationen, z.B. Bankfiliale, Juwelier, Buchhandlung, Immobilienbüro, Werbebüro, usw. Festlegung eines dem Unternehmensgegenstand und dem Corporate Design angepassten Auftretts, z.B. an der Messe / Tag der offenen Tür POU: Bewerbungstag mit Fachleuten aus dem Personalbereich
2	3.5 Lernfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> sind sich des stetigen Wandels in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft bewusst und sind bereit, immer wieder neue Kompetenzen anzueignen sind offen für Neues und reagieren flexibel auf Veränderungen wenden geeignete Lern- und Kreativitätstechniken an und übertragen Gelerntes in die Praxis reflektieren ihren Lernprozess und dokumentieren ihre Fortschritte in geeigneter Form sind sich bewusst, dass durch ein lebenslanges Lernen ihre Arbeitsmarktfähigkeit und ihre Persönlichkeit gestärkt wird 		X		<ul style="list-style-type: none"> Einsatz passender Methoden und Hilfsmittel 		<ul style="list-style-type: none"> Lernstrategien (Lesen, Strukturieren, Notizen erstellen, Prüfungsstrategien, usw.) Kreativitätstechniken (Brainstorming, Morphologischer Kasten, 6-3-5-Methode, usw.)



Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	3.6 Ökologisches Bewusstsein	<ul style="list-style-type: none"> • verhalten sich umweltbewusst und befolgen entsprechende Vorschriften und Verhaltensregeln • verwenden Energie, Güter, Arbeits- und Verbrauchsmaterial sparsam • gehen mit Einrichtungen sorgfältig um • entsorgen Abfälle umweltgerecht 		X				<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Ökologie
2	Fallstudien / businessplanartige Fragestellungen	<p>In praxisorientierten, stufengerechten Fallbeispielen verfügen die Schülerinnen und Schüler über die folgenden Fähigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen und Einordnen von grundlegenden betriebswirtschaftlichen Problemen und Fragestellungen • Formulieren von typischen unternehmerischen Problemstellungen und Zielkonflikten • Entwerfen von Lösungen zu unternehmerischen Problemstellungen in den Bereichen Anspruchsgruppen, Strategie, Leitbild, Organisation, Marketing und Finanzierung • Beurteilen von Lösungen zu diesen unternehmerischen Problemstellungen anhand von vorgegebenen oder selbst entworfenen Kriterien 		X				<ul style="list-style-type: none"> • Dient der vernetzten Anwendung des gesamten Unterrichtsbereiches Wirtschaft & Recht im Hinblick auf die Abschlussprüfung • Topsim Unternehmenssimulation während Sonderwoche



Jahr	Bereiche der Handlungskompetenz	berufliche Handlungskompetenzen / Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	160	
						Prüfungen	8	
						Ausfälle	24	
						Lektionentotal netto 2. Jahr	128	



23 Sport

23.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM								
EFZ	3	3	3	3	3			3
SOG+								

23.2 Allgemeine Bildungsziele

Der Sportunterricht leistet Wesentliches zu einer ganzheitlichen Entwicklung des Menschen. Er fördert eine harmonische Ausbildung der motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten und trägt damit zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung bei. Gleichsam führt er in die breitgefächerte, sich wandelnde Sport-, Spiel- und Bewegungskultur ein.

Vielfältige und reflektierte Körper- und Bewegungserfahrungen ermöglichen den Jugendlichen den verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und ihrer Gesundheit. Sie erwerben im Sportunterricht Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche über die Schulzeit hinaus autonomes Handeln in Bewegung, Spiel und Sport ermöglichen.

In Einzel- und Mannschaftssportarten sollen die Schülerinnen und Schüler unterschiedlichste Fertigkeiten und Einstellungen erwerben sowie im Spiel wichtige menschliche Grundeinsichten gewinnen. Dadurch werden sie befähigt, aus dem vielseitigen Angebot von Bewegungs-, Spiel- und Sportformen auszuwählen und diese selbständig zu pflegen. Der Sportunterricht fördert zudem gezielt einen der Gesundheit dienenden Lebensstil. Er strebt mit der Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und mit seinem Beitrag zur ganzheitlichen Bildung physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden an.

23.3 Richtziele

Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen und erleben sich selbst als körperlich-seelisch-geistige Einheit
- erkennen die körperliche Leistungsfähigkeit als wichtigen Teil ihrer Fitness und Gesundheit
- kennen die Grundlagen der Konditionellen Fähigkeiten in Theorie und Praxis
- kennen Regeln und ihre Bedeutung im Sport

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln durch gezielte Übungen die motorischen Fähigkeiten, das Körpergefühl und die beteiligten Organsysteme (Stoffwechsel, Nervensystem etc.)
- wenden die eigenen sportlichen Fähigkeiten und Neigungen vielseitig an
- erweitern und verfeinern ihr sportliches Bewegungsrepertoire
- setzen den Körper bewusst als Ausdrucksmittel ein
- erfahren Bewegungs-, Entspannungs- und Regenerationsformen für eine gesunde Lebensführung
- lernen die Natur als vielseitigen Bewegungsraum, aber auch als Ort der aktiven Erholung schätzen

Haltungen

Die Schülerinnen und Schüler

- begreifen Bewegung, Spiel und Sport als Teil des kulturellen Lebens
- übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Tun innerhalb ihres sozialen Umfelds
- erkennen Bewegung und Gesundheit als wechselwirksam und voneinander abhängig
- entwickeln Bereitschaft und Wille zu aktivem Handeln und zur Überwindung von Widerständen
- begreifen sportliche Aktivität als sinnvolle Beschäftigung sowie als freudvolles und anforderungsreiches Erleben
- übernehmen Verantwortung für Mitschülerinnen und Mitschüler und vermitteln ihnen Vertrauen
- respektieren begabungs- und geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich Motivation und Einstellung zum Sport
- verhalten sich beim «Miteinander und Gegeneinander» richtig und können mit Aggressionen und Rivalitäten in Gruppen umgehen



23.4 Überfachliche Kompetenzen

Arbeitsplanung

Die Schülerinnen und Schüler

- können Ziele und Prioritäten setzen und ihre Aktivitäten planen
- kennen einfache Planungstools (z.B. für ein Konditionstraining) und können diese einsetzen

Umgang mit Belastungen

Die Schülerinnen und Schüler

- üben sich im Umgang mit Zeitmanagement
- setzen sich mit ihren Ängsten im Sportunterricht auseinander und versuchen, diese zu überwinden
- lernen, auch unter Stress zu handeln

Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden eine der Situation angepasste verbale und non-verbale Kommunikation im Sportunterricht an

- können konstruktive Feedbacks formulieren
- können ihre verbale und non-verbale Kommunikation auch in schwierigen, emotionalen Situationen beherrschen

Teamfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen die Bedeutung der Teamarbeit und können im Team arbeiten. Zum erfolgreichen Arbeiten im Team erhalten sie Tipps von der Lehrperson
- können mit Kritik umgehen und wenden die Feedback-Regeln an

Lernfähigkeit und Lerntechniken

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren ihre eigenen Handlungen und Haltungen
- kennen Lernstrategien und Lernphasen und können diese anwenden

23.5 Lehrplan Sport

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Den Körper in verschiedenen Bewegungs- und Belastungsformen wahrnehmen 				<ul style="list-style-type: none"> • Aufwärmen, Belasten-Entlasten • Haltung und Spannung 	2	<ul style="list-style-type: none"> • Lernfähigkeit (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> • Kooperatives und soziales Verhalten in der Bewegung und durch die Bewegung fördern 				<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Spielen, Geräteturnen, Tanzen, Spielturniere 	3	<ul style="list-style-type: none"> • Teamfähigkeit (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> • Einfache, entspannende und regenerierende Übungen erfahren 				<ul style="list-style-type: none"> • Cool-down Übungen • Bedeutung des Dehnens 	2	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Bewegen, darstellen, tanzen	<ul style="list-style-type: none"> Verbessern der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten 				<ul style="list-style-type: none"> Koordinationstraining, z.B. einfache Aerobicformen Kräftigen mit dem eigenen Körpergewicht und leichten Gewichten, z.B. Pilates Beweglichkeitstraining 	4	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Bildnerischem Gestalten: Bewegung, Rhythmus-, Ausdruckdarstellung
		<ul style="list-style-type: none"> Bewegungen formen, gestalten und rhythmisch ausführen 				<ul style="list-style-type: none"> Grundbewegungen zu eigenen und fremden Rhythmen (Musik), z.B. Tanzen, Gymnastik mit Handgeräten, Jonglieren mit Objekten Treffpunkt: eine Bewegungsfolge allein oder in Gruppen mit oder ohne Musik vorzeigen Mit 3 Bällen jonglieren 	4	
1	Balancieren, drehen, kämpfen	<ul style="list-style-type: none"> Das Erlangen und Halten des Gleichgewichts erwerben Körperspannung erwerben 				<ul style="list-style-type: none"> Auf stabilen und labilen Geräten, z.B. Slackline Treffpunkte: Handstand gegen die Wand 10 Sekunden halten, Rad 	7	
		<ul style="list-style-type: none"> Die Grundfähigkeiten Rollen, Schwingen und Stützen erwerben und anwenden 				<ul style="list-style-type: none"> Bewegungsverwandtschaften an verschiedenen Geräten; Vertiefung einzelner Fertigkeiten 	4	
		<ul style="list-style-type: none"> Fair kämpfen, dabei einführende Elemente erwerben und anwenden 				<ul style="list-style-type: none"> Kampfsportarten, mit- und gegeneinander kämpfen, fallen 	4	<ul style="list-style-type: none"> Fairplay, Umgang mit Stress (ÜfK)
1	Laufen, springen, werfen	<ul style="list-style-type: none"> Ökonomisch, schnell und lange laufen können; Formen und Wirkungen des Ausdauertrainings kennen 				<ul style="list-style-type: none"> Rhythmisches Laufen, Sprinten, Dauerlaufen Treffpunkt: 20 Minuten laufen ohne Pause 	11	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung mit Biologie: Anatomie, Physiologie, Ernährung Umgang mit Belastungen (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Anwenden und verbessern der Sprungkraft 				<ul style="list-style-type: none"> Allgemeine Sprungformen, z.B. Weitsprung, Hochsprung Treffpunkt: Hochspringen mit der Fosbury-Flop - Technik 	4	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		<ul style="list-style-type: none"> Anwenden und Verbessern der Wurf- und Stosskraft 				<ul style="list-style-type: none"> Allgemeine Wurf- und Stossbewegungen, z.B. Ballweitwurf, Speerwurf, Kugelstossen Treffpunkt: Weitwurf mit Impulsschritt 	4	
1	Spielen	<ul style="list-style-type: none"> Ballspielübergreifende technische Grundfähigkeiten erwerben und anwenden; Spielregeln kennen. 				<ul style="list-style-type: none"> Ballführen, zuspielen und annehmen, werfen und schiessen, treffen, Vertiefen einzelner Fertigkeiten, z.B. Basket-, Fuss-, Handball, Unihockey Treffpunkt: Ball an- und mitnehmen mit anschliessendem Abschluss 	15	<ul style="list-style-type: none"> Teamfähigkeit (ÜfK) Kommunikation (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Ballspielübergreifende taktische Grundfähigkeiten erwerben und anwenden 				<ul style="list-style-type: none"> Freilaufen, in den freien Raum zuspielen, individuelles Verteidigen Treffpunkt: Schnappball 3:3 	6	<ul style="list-style-type: none"> Teamfähigkeit (ÜfK) Kommunikation (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Erwerben der räumlichen Wahrnehmung und der technischen Grundelemente in Rückschlagspielen 				<ul style="list-style-type: none"> Schlagtechniken, Beinarbeit, z.B. Badminton, Volleyball Treffpunkt: den Ball zu dritt mit Volleyballgesten 20 Sekunden fehlerfrei zuspielen 	15	<ul style="list-style-type: none"> Teamfähigkeit (ÜfK) Kommunikation (ÜfK)
1	Im Freien	<ul style="list-style-type: none"> Ökonomisch und längere Distanzen schwimmen 				<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Schwimmstile 	4	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung mit Biologie: Energiebereitstellung
		<ul style="list-style-type: none"> Sich in der Umgebung des Schulhauses und der Sporthallen sowie im Gelände orientieren 				<ul style="list-style-type: none"> Kartenkenntnisse und Umsetzung in näherer Umgebung und im Gelände 	6	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung mit Geografie: Kartenkunde
		<ul style="list-style-type: none"> Auf Schnee und Eis die Grundfähigkeiten Gleiten, Rutschen, Kanten und Drehen erwerben und anwenden 				<ul style="list-style-type: none"> Eislaufen, Eishockey, Schneesport 	4	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
						Lektionentotal netto 1. Jahr	99	
						Prüfungen	3	
						Ausfälle	18	
						Lektionentotal brutto 1. Jahr	120	
2	Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> Grundlegende Kenntnisse über den Bewegungsapparat, die Energiebereitstellungprozesse und den Konditionsfaktor «Kraft» erlangen 				<ul style="list-style-type: none"> Aufbau und Funktionsweise des aktiven und passiven Bewegungsapparats, Pulsverhalten/Atmung und Muskelstoffwechselprozesse durch entsprechende Belastungsformen erleben Treffpunkt: Bewegungsrelevante Muskelgruppen kennen und Kraftübungen anwenden können 	2	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung mit Biologie: Anatomie, Physiologie, Ernährung
		<ul style="list-style-type: none"> Aktivierende und regenerierende Übungen erfahren 				<ul style="list-style-type: none"> z.B. Mobilisation, Stabilisation, Atemübungen, Selbstmassage 	6	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung mit Psychologie: Entwicklungspsychologie
		<ul style="list-style-type: none"> Die sportliche Bewegung unter dem Aspekt der Sicherheit betrachten 				<ul style="list-style-type: none"> z.B. fallen, abfedern, Ausrüstung, Warm-up 	4	
2	Bewegen, darstellen, tanzen	<ul style="list-style-type: none"> Verbessern der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten 				<ul style="list-style-type: none"> Koordinationstraining, Ausdauer-, Beweglichkeits-, Kraft- und Schnelligkeitstraining 	6	<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Belastungen (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Bewegungsfolgen unter der Berücksichtigung von Raum, Zeit und Dynamik erwerben und gestalten 				<ul style="list-style-type: none"> z.B. Gymnastik mit und ohne Handgeräte, Tanz, Gesten aus Ballspielen 	4	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung mit Bildnerischem Gestalten: Theater, Körpersprache non-verbale Kommunikation (ÜfK)
2	Balancieren, drehen, kämpfen, klettern	<ul style="list-style-type: none"> Elemente erwerben und in Verbindung anwenden 				<ul style="list-style-type: none"> An verschiedenen Geräten, z.B. Kippschlagbewegung Treffpunkt: Salto vorwärts/rückwärts oder Überschlag vorwärts mit oder ohne Hilfe 	6	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Partner, Kraft- und Hebelverhältnisse üben 				<ul style="list-style-type: none"> Helfen und sichern, Partnerakrobatik, spielerisch kämpfen 	6	<ul style="list-style-type: none"> Teamfähigkeit (ÜfK)
2	Laufen, springen, werfen	<ul style="list-style-type: none"> Rhythmisch, schnell und lange laufen. Verschiedene Formen des Ausdauertrainings kennen 				<ul style="list-style-type: none"> Rhythmisches Laufen, Hürdenlauf, Staffelformen, Dauerlauf Treffpunkt: Überlaufen von vier Hürden in gleichbleibendem Rhythmus 	11	<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Belastungen (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Disziplinspezifisches Anwenden der Sprung-, Wurf- und Stosskraft 				<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene leichtathletische Disziplinen 	6	
2	Spiele	<ul style="list-style-type: none"> Sportspielübergreifende technische und taktische Grundfähigkeiten erwerben und anwenden 				<ul style="list-style-type: none"> Spiele in Über-, Gleich- und Unterzahl Spielsituationen 1:1, 2:2 offensiv und defensiv lösen. Individual- und Raumverteilung anwenden Treffpunkte: Korbleger aus dem 2er-Rhythmus, Doppelpass spielen in einem Sportspiel, in definierten Spielpositionen spielen 	21	<ul style="list-style-type: none"> Fairness Teamfähigkeit (ÜfK) Gruppenwettkämpfe
		<ul style="list-style-type: none"> Neue Sportspiele erlernen 				<ul style="list-style-type: none"> Baseball, Rugby, Frisbee Ultimate, Smolball, usw. 	16	<ul style="list-style-type: none"> Teamfähigkeit (ÜfK)
2	Im Freien	<ul style="list-style-type: none"> Outdoor-Sportarten kennenlernen, anwenden und dabei verantwortungsvoll mit der Natur umgehen 				<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Sportarten auf Schnee, im Wald, im Wasser oder im Gebirge usw. 	10	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung mit Geografie: Kartenkunde Ethnologie Lerntechniken (ÜfK)
						Lektionentotal netto 2. Jahr	99	
						Prüfungen	3	
						Ausfälle	18	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	120	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
3 + 4	Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> Die Grundelemente des Aufwärmens kennen und anwenden 				<ul style="list-style-type: none"> Leiten eines Aufwärmens in der Klasse 	6	
		<ul style="list-style-type: none"> Über eine längere Zeit den Organismus ökonomisch belasten 				<ul style="list-style-type: none"> z.B. Triathlon, Duathlon, anderer Mehrkampf 	8	<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Belastungen (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Durch subjektive Einschätzung und objektive Messmethoden die körperliche Leistungsfähigkeit erfahren 				<ul style="list-style-type: none"> z.B. durch Stufentests, Laktatmessung, Krafttests, usw. 	2	<ul style="list-style-type: none"> Lerntechniken (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Ein Gesundheitsmodell kennen; Gesundheit als aktiven Prozess verstehen 				<ul style="list-style-type: none"> z.B. Salutogenese-Modell, Risiko-/Schutzfaktorenmodell 	2	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung mit Wirtschaftsethik: Ethik, Moral Lerntechniken (ÜfK)
3 + 4	Bewegen, darstellen, tanzen	<ul style="list-style-type: none"> Erhalten und Fördern der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten 				<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Sportarten, z.B. Parcours, Propriozeptives Training, intermittierendes Training, usw. 	10	<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Belastungen (ÜfK) Lerntechniken (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Ein persönliches Training planen, durchführen und auswerten 				<ul style="list-style-type: none"> Training des Konditionsfaktors «Kraft» In anderen Sportarten umsetzen 	4	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsplanung, Ziele und Prioritäten setzen, Zeitmanagement, Lerntechniken, Selbstreflexion (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Einen Tanzstil erlernen und nach choreografischen Grundsätzen gestalten 				<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Tanzstile, z.B. Salsa, Breakdance, Linedance, Jumpstyle, usw. 	8	<ul style="list-style-type: none"> Videokorrekturen non-verbale Kommunikation, selbstgesteuertes Lernen (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Die eigene Bewegungsausführung reflektieren 				<ul style="list-style-type: none"> Aussensicht, Innensicht 	8	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung mit Musik: Rhythmus, Tanz, Ausdruck, Bewegungsbegleitung Selbstreflexion, Kritikfähigkeit (ÜfK)
3 + 4	Balancieren, drehen, kämpfen, klettern	<ul style="list-style-type: none"> Elemente und Verbindungen gestalten. 				<ul style="list-style-type: none"> Übungs- und Geräteverbindung 	8	
		<ul style="list-style-type: none"> Transfer zu Bewegungen anderer Sportarten herstellen 				<ul style="list-style-type: none"> z.B. Wasserspringen, Inlineskating, Skateboarden, Eislaufen, Einrad fahren 	2	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
		<ul style="list-style-type: none"> Verantwortungsvollen Umgang mit Partner vertiefen 				<ul style="list-style-type: none"> z.B. Kampfsportarten, Klettertechniken, schwierigere Akrobatikformen 	4	<ul style="list-style-type: none"> Teamfähigkeit und Fairplay (ÜfK)
3 + 4	Laufen, springen, werfen	<ul style="list-style-type: none"> Disziplinübergreifendes und disziplinspezifisches Anwenden und Gestalten der Sprung-, Wurf- und Stosskraft 				<ul style="list-style-type: none"> verschiedene leichtathletische Disziplinen, z.B. Diskus, Stabhochsprung, Leichtathletik-Dreikampf 	8	
3 + 4	Spielen	<ul style="list-style-type: none"> Sportspielübergreifende und sportspielspezifische technisch-taktische Fähigkeiten anwenden und gestalten 				<ul style="list-style-type: none"> Spiele in Über-, Gleich- und Unterzahl Einzel-, Gruppen- und Mannschaftstaktik 	10	<ul style="list-style-type: none"> Teamfähigkeit und Fairplay (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Spielsituationen wahrnehmen und spielspezifisch lösen 				<ul style="list-style-type: none"> Spielsituationen von 3:3 bis 6:6 	6	<ul style="list-style-type: none"> Teamfähigkeit und Fairplay (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Sportspiele nach offiziellem Regelwerk spielen und ein Sportspiel leiten 				<ul style="list-style-type: none"> Basket-, Fuss-, Hand- und Volleyball, Unihockey, Badminton, evtl. Tischtennis, Squash 	8	<ul style="list-style-type: none"> Teamfähigkeit und Fairplay (ÜfK)
		<ul style="list-style-type: none"> Neue Sportspiele erlernen und anwenden. 				<ul style="list-style-type: none"> z.B. Squash, Tennis, Tschoukball, Kinball, Intercross 	6	<ul style="list-style-type: none"> Teamfähigkeit und Fairplay (ÜfK)
3 + 4	Im Freien	<ul style="list-style-type: none"> Neue Outdoor-Sportarten lernen und bekannte anwenden und gestalten. Die Natur als wertvollen Erholungsraum erfahren 				<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Sportarten, z.B. auf dem Schnee, im Wald, im Wasser oder im Gebirge (Hikingtour, Nordic Walking, Mountainbiking, OL, usw.) 	4	<ul style="list-style-type: none"> Teamfähigkeit und Fairplay (ÜfK)
						Lektionentotal netto 3. + 4. Jahr	104	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 3. + 4. Jahr	120	



24 Geografie

24.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM								
EFZ								
SOG+	2	2	2	2				

24.2 Allgemeine Bildungsziele

Alle wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Prozesse vollziehen sich im Raum. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch den Geographieunterricht erkennen, dass Lebensansprüche, Haltungen und Normen raumprägend sind und sie zu einem verantwortungsbewussten Handeln befähigen. Durch Förderung des vernetzten Denkens werden differenziert denkende und eigenständig urteilende Persönlichkeiten herangebildet, welche anspruchsvolle Aufgaben in einer kulturell und sprachlich pluralistischen Gesellschaft übernehmen können. Ausserdem vermittelt die Geographie ein wissenschaftlich fundiertes Bild der Erde und Kenntnisse vom Ökosystem Mensch-Erde. Die Geographie verbindet die naturwissenschaftlichen mit den geistes- und sozialwissenschaftlichen Ansätzen, was zur Lösung der heute anstehenden Schlüsselprobleme der Menschheit unabdingbar ist.

24.3 Richtziele

Kenntnisse

- Fachspezifische Grundbegriffe
- Topographisches Grundwissen, um aktuelle Ereignisse geographisch deuten und einordnen zu können
- Merkmale von Natur und Kulturlandschaft
- Prozesse des Landschaftswandels
- Wetter/Klima, Verständnis atmosphärischer Zusammenhänge
- Prozesse der Bevölkerungsentwicklung und der Migration
- Güter- und Wirtschaftskreisläufe

Fertigkeiten

- Geographische Darstellungsmethoden anwenden. Thematische Karten, Profile, Diagramme, Statistiken, Modelle, Bilder und Texte auswerten
- Anhand von Fallbeispielen geographische Prozesse erkennen und interpretieren
- Ursachen und Zusammenwirken von Naturkräften erkennen und verstehen
- Die Wechselwirkungen zwischen den Daseinsgrundfunktionen des Menschen und der Umwelt verstehen und beurteilen
- Erkennen, wie Standortfaktoren die wirtschaftliche Nutzung einer Landschaft bestimmen
- Die zunehmende Verflechtung von Ländern und Kulturen und die daraus resultierenden Veränderungen der Lebensbedingungen einsehen

Haltungen

- Die Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen und Landschaften als Bereicherung erfahren und durch Vergleiche die eigene Umwelt besser verstehen
- Bereit sein, persönliche raumwirksame Tätigkeiten zu hinterfragen und entsprechend verantwortungsbewusst zu handeln
- Durch Unterricht, persönliche Erlebnisse und Erfahrungen sich auftauchender Probleme bewusst werden und sich für deren Lösung einsetzen
- Geographische Probleme als multiperspektivisch, multidimensional und mehrskalig erkennen können

Interdisziplinarität

- Intradisziplinäres Lernen findet innerhalb des Faches statt
- Themen werden multidisziplinär angegangen

24.4 Überfachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

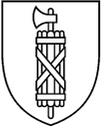
- Reflexive Fähigkeiten: Informationen und Meinungen zu geografischen Zusammenhängen und Entwicklungen analysieren und kritisch hinterfragen
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: Sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen und lokalen Bereich auseinandersetzen
- Sozialkompetenz: Verständnis entwickeln für die Lebenssituation und die Probleme von Menschen verschiedener geografischer Herkunft



- Interessen: Für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen kennenlernen; die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Lage in anderen Regionen der Welt verstehen
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien: Geografische Entwicklungen mit Hilfe verschiedener Medien und Materialien analysieren, Lösungsvarianten aufzeigen; Recherchen durchführen; Informationsquellen nutzen und beurteilen

24.5 Lehrplan Geografie

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Einführung in Geographie	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler kennen den Wandel des Fachs Geographie bis zur Gegenwart 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Geographie früher und heute • Geosphärenmodell, Methoden in der Geographie, Abstraktionsniveau 	4	
1	Gliederung der Erdoberfläche	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler verfügen über topographische Grundkenntnisse und können sich mittels kartographischen Darstellungen im Raum orientieren 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Kontinente, Weltmeer, Gebirge, Gewässer, usw. • Koordinatensystem • Länder/Städte der Welt • Kartenkunde • Luftbilder lesen und interpretieren 	6	<ul style="list-style-type: none"> • Querschnittsthema • Google-Earth/Open Street Map
1	Planet Erde	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Bewegungen der Erde 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Rotation, Revolution • Längengrade, Breitengrade • Zeitzonen, Sonnenzeit • Sonneneinstrahlung, Jahreszeiten 	12	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung mit Mathematik und Physik
1	Klima und Wetter	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler verstehen das globale Klimasystem und können Wettervorgänge erklären 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Atmosphäre • Klimatelemente, Klimafaktoren • Planetarisches Zirkulationssystem • Wetterlagen 	16	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelles aus den Medien



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Klimazonen und Vegetation	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler kennen die räumliche Verteilung der verschiedenen Klimazonen und -typen und können diese begründen. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Klima und Bodennutzung 			X	<ul style="list-style-type: none"> Klimadiagramm Klima- und Vegetationszonen Landnutzung 	10	<ul style="list-style-type: none"> Aktuelles aus Medien, z.B. Desertifikation
1	Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler kennen die Ursachen und Folgen der Bevölkerungsdynamik. Sie können das eigene Wertesystem im Vergleich mit anderen Kulturen überdenken 			X	<ul style="list-style-type: none"> Verteilung der Erdbevölkerung Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz und der Welt Bevölkerungspolitik Migration 	16	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung mit Philosophie, Ethik: Werthaltung hinterfragen Gemeinde- / Kantonsdaten oder Pendlerdaten aufnehmen und mit GIS analysieren
1						Lektionentotal netto 1. Jahr	64	
						Prüfungen	4	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 1. Jahr	80	
2	Siedlung und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Prozesse der Siedlungsdynamik. Sie können Ursachen und Auswirkungen des Landschaftswandels erkennen und bewerten 			X	<ul style="list-style-type: none"> Stadtentwicklung Stadt-Umland-Beziehung Stadt in verschiedenen Kulturräumen Megastädte Landschaftswandel 	12	<ul style="list-style-type: none"> Zonen- und Richtpläne einsehen Internetbasierte GIS-Anwendungen Stadtextursion Vernetzung mit Geschichte
2	Mobilität und Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler kennen die Auswirkungen der Mobilität (lokal, global). Sie können die Folgen der eigenen Mobilitätsbedürfnisse kritisch hinterfragen 			X	<ul style="list-style-type: none"> Interdependenzen zwischen Verkehrsentwicklung und Siedlungsentwicklung Transportsysteme Verkehr und Kommunikation 	12	



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2	Entwicklungsländer / Industrieländer	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Prozesse zur Entstehung von Armut. Sie können die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Industrie- und Entwicklungsländer erkennen und Globalisierungsprozesse kritisch beurteilen 			X	<ul style="list-style-type: none"> Ursachen der Armut Entwicklungstheorien Globalisierung 	10	<ul style="list-style-type: none"> Wertehaltung diskutieren
2	Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die wichtigsten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme der Entwicklungsländer. Sie können die unterschiedlichen Formen der Entwicklungshilfe bezüglich Nachhaltigkeit bewerten 			X	<ul style="list-style-type: none"> Alltagsleben und Alltagsprobleme in Entwicklungsländern Vergleich Wirtschaft IL und EL Verschiedene Formen der Entwicklungszusammenarbeit Konsequenzen für persönliches Verhalten 	8	<ul style="list-style-type: none"> Aktuelles aus Medien Entwicklungsleitbilder analysieren
2	Wirtschaft und Raum	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte Standorttheorien und können Standortentscheide beurteilen und vertreten 			X	<ul style="list-style-type: none"> Standortfaktoren von Städten Standortfaktoren der Schwerindustrie, des Einzelhandels, anderer DL-Betriebe Wohnlagen 	10	<ul style="list-style-type: none"> Interview mit Ladenbesitzern Hausbesitzern
2	Dynamik der Erde	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verstehen die exogenen und endogenen Prozesse der Erde. Sie können deren Auswirkungen auf Raum und Gesellschaft beurteilen 			X	<ul style="list-style-type: none"> Plattentektonik, Erdbeben, Vulkanismus und Grundzüge der Gebirgsbildung, Oberflächenformen der Erde Gesteinskreislauf 	12	<ul style="list-style-type: none"> Webgeo Modelle Gesteine
Lektionentotal netto 2. Jahr							64	
Prüfungen							4	
Ausfälle							12	
Lektionentotal brutto 2. Jahr							80	



25 Musik

25.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM								
EFZ								
SOG+	2	2	2	2				

25.2 Allgemeine Bildungsziele

Musik ist in jeder Kultur ein wesentliches Element der menschlichen Ausdrucksweise. Das Erleben von natürlichen Rhythmen, das Wahrnehmen und Erzeugen von Lauten, Tönen und Klängen sowie der spielerische Umgang mit ihnen sind Merkmale jeder menschlichen Kulturgemeinschaft.

Der Musikunterricht in der WMS trägt Wesentliches zur ganzheitlichen Entwicklung des Menschen durch eine harmonische Ausbildung der emotionalen, rationalen und psychomotorischen Fähigkeiten bei.

Er fördert Intuition und Kreativität, erzieht zur Offenheit und Neugierde akustischen Phänomenen gegenüber und entwickelt die Fähigkeit zum Hören, Verstehen und Werten von musikalischen Ereignissen.

Die Sensibilisierung der Jugendlichen für die ästhetischen Qualitäten eines Kunstwerkes, das seelische und körperliche Erleben von Ordnungsprinzipien und künstlerischen Freiheiten wird erweitert.

Im Umgang und in der Auseinandersetzung mit der Musik werden für die Lebensbewältigung entscheidende Haltungen - soziales Handeln, Geduld, Selbstdisziplin, Konzentrationsfähigkeit - gefördert. In der Erfahrung eigenen Handelns gewinnt der Mensch Mündigkeit, positives Selbstwertgefühl, gesteigerte Erlebnisfähigkeit, Identität und Freude.

Es ist eine zentrale Aufgabe des Musikunterrichts, der Entfaltung des Menschen und seiner Emotionalität in der schöpferischen Muse den nötigen Spielraum zu geben. Vor allem die praktische Ausübung erschliesst den unmittelbaren Zugang zur Musik. Durch vokales und instrumentales Musizieren schafft sich der Mensch Möglichkeiten zur Selbsterfahrung, Selbstdarstellung und Selbstbefreiung.

Auch Bewegung und Tanz stellen ein sinn(en)volles Medium für den Musikunterricht dar. In der Bewegung machen Schülerinnen und Schüler Erfahrungen mit Musik, mit sich selbst und andern. Durch Bewegung und Tanz werden wichtige Inhalte musikalischer Erziehung mit spielerischer Leichtigkeit erfahren.

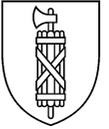
In der Musikerziehung werden Erfahrungen des Musizierens und Musikhörens vertieft. Der Umgang mit Musik ermöglicht die Verbindung zu anderen Künsten und weiteren Fachbereichen. Jugendliche werden hier auch erfahren, dass die Musik nicht nur gefühlsmässig erlebt, sondern auch intellektuell erfasst werden kann.

Das Musizieren im Chor und im Orchester gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, über Alters-, Niveau- und soziale Unterschiede hinweg an der Schaffung und Deutung eines nur in gemeinsamer Arbeit realisierbaren Werkes teilzuhaben. Bei der gemeinsamen Auseinandersetzung mit Musik, insbesondere bei der praktischen Erarbeitung eines Musikwerkes und dessen Aufführung, können spielerisch Haltungen und Impulse für eine sinnvolle Freizeitgestaltung vermittelt werden.

25.3 Richtziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler sollen über elementare Kenntnisse, welche zum praktischen Musizieren und zum sinnvollen Musikhören notwendig sind, verfügen.
- Mit verschiedenen Möglichkeiten der Notation soll der Zugang zu Musik verschiedener Stilrichtungen gefördert werden.
- Die wichtigsten Musikinstrumente des Sinfonieorchesters, aber auch aus der Volksmusik, Jazz und Rock sollen mit dem Ohr und mit dem Auge erkannt werden.
- Durch die Analyse von Formprinzipien erhalten die Schülerinnen und Schüler einen intellektuellen Zugang zu Kompositionen.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene musikgeschichtliche Epochen exemplarisch kennen und verschiedene Erscheinungsformen der Musik unterscheiden.



Fertigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Fähigkeit differenzierten Hörens, gesteigerte Konzentrationsfähigkeit, geübtes musikalisches Gedächtnis und tiefere Erlebnissfähigkeit.
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen singend, musizierend, hörend und bewegend am musikalischen Leben teil.
- Nicht nur das Nacheinander, sondern auch das Miteinander von Ereignissen ist in der Musik von Bedeutung, was durch den Umgang mit verschiedenen Formen von Mehrstimmigkeit (homophon, polyphon) geschult wird.
- Praktisches Singen und Musizieren im Klassenverband, im Chor oder in der Schulband soll ausreichend gepflegt und an Konzerten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Haltungen

- Die Freude am gemeinschaftlichen Singen und Musizieren wird geweckt und gefördert.
- Dabei werden durch verschiedene Ausdrucksformen die eigenen kreativen Möglichkeiten genutzt und erweitert. Ebenso werden die Schülerinnen und Schüler ermuntert, sich auf die gruppendynamischen Prozesse einzulassen, die sich aus dem gemeinsamen Musizieren (improvisatorisch und spielerisch) ergeben.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen Wechselwirkungen zwischen Musikkultur und Gesellschaft kennen, indem musikalische Erscheinungsformen in geistesgeschichtlichen Zusammenhängen gesehen und Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnungen wahrgenommen und beurteilt wird. Dadurch wächst die Bereitschaft, sich für das öffentliche Musikleben zu interessieren und zu engagieren.

25.4 Überfachliche Kompetenzen

Musik eignet sich auch dazu, überfachliche Kompetenzen zu erwerben.

- Planung und Durchführung von Projekten: Mitarbeit und Planung von kulturellen und schulischen Projekten wie Konzerten oder Theater. Bereiche: Organisation

Finanzen, Gagen, Ticketverkauf u.v.a. Fiktive Projekte im Bereich Kultur planen: z.B. Firmenanlass mit musikalischen Einlagen planen und organisieren.

- Sozialkompetenz: Die Freude am gemeinschaftlichen Tun wird mit Singen und Musizieren geweckt und gefördert. Singen und Musizieren im Klassenverband, im Chor oder in der Schulband wird gepflegt und an Konzerten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: Die Schülerinnen und Schüler lernen Wechselwirkungen zwischen Musikkultur und Gesellschaft kennen, indem musikalische Erscheinungsformen in geistesgeschichtlichen Zusammenhängen gesehen und Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnungen wahrgenommen und beurteilt wird. Dadurch wächst die Bereitschaft, sich für das öffentliche (Musik)-Leben zu interessieren und zu engagieren (Musik als Abbild von Kultur, Politik, Problemen, Zeitströmungen, usw.).
- Kreative Betätigung: Die Schülerinnen und Schüler erlernen die Fähigkeit differenzierten Hörens, gesteigerte Konzentrationsfähigkeit, geübtes musikalisches Gedächtnis und tiefere Erlebnissfähigkeit. Sie nehmen singend, musizierend, hörend und bewegend am musikalischen Leben teil. Dabei werden durch verschiedene Ausdrucksformen die eigenen kreativen Möglichkeiten genutzt und erweitert. Ebenso werden die Schülerinnen und Schüler ermuntert, sich auf die gruppendynamischen Prozesse einzulassen, die sich aus dem gemeinsamen Musizieren (improvisatorisch und spielerisch) ergeben.
- Kommunikation und Präsentation: Der bewusste Umgang mit der Stimme ist ein wichtiges Element bei Präsentationen. Stimmbildung hilft für die Haltung, Artikulation, Lautstärke, Sprache und Klangfarbe. Mit Singen kann die Auftrittskompetenz und allgemeine Vortragstechnik (z.B. publikumsorientiertes Auftreten) verbessert werden.



25.5 Lehrplan Musik

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Singen, sprechen, spielen und bewegen	<ul style="list-style-type: none"> • Singen und Sprechen: Umgang mit der eigenen Stimme • Bewegung: Einbezug des ganzen Körpers 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Singen von Liedern und Songs verschiedener Stilrichtungen, Kulturen und Epochen • Singend und spielend Musik gestalten und erleben • Bewusster Umgang mit der Stimme: Stimmbildung, Atmung, Aussprache, Artikulation, Körperhaltung, Ausdruck usw. (auch bei Präsentationen, Vorträgen, Firmenanlässen, Kundenkontakten, usw.) • Rhythmik und Bewegung, Tanz und Body-Percussion • Die eigenen kreativen Fähigkeiten (Improvisieren, Interpretieren, Komponieren) nutzen • Im zweiten Semester soll mindestens ein Lied allein vorgetragen werden 	30	<ul style="list-style-type: none"> • Musik eignet sich sehr für Projekte und fächerübergreifenden Unterricht • Sprachfächer: Fremdsprachige Lieder singen, Musik und Literatur (Lied, Ballade, Schauspiel, Oper), Theaterarbeit, usw. • Sport: Bewegung, Rhythmus, Tanz



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Musik und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> Exemplarisches Kennenlernen von Stilelementen der einzelnen Epochen, Musikarten und Musikstile Exemplarische Kompositionen aus dem Bereich der Vokal- und Instrumentalmusik kennen lernen Das öffentliche Musikleben soll in den Musikunterricht einfließen 			X	<p>Anregungen zur Themenauswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> Hinführen zum differenzierten und bewussten Musikhören Musik unterschiedlicher Kulturen Unterscheiden von verschiedenen Erscheinungsformen der Musik: Filmmusik, Musik und Werbung, Musik und Politik, Musik und Literatur, usw. Kritische Auseinandersetzung mit Musik: musikalische wie auch gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Aspekte Wechselwirkungen zwischen gelebter Musikkultur und umgebender Gesellschaft Pro Schuljahr soll mindestens eine öffentliche Veranstaltung im Klassenverband besucht werden (Sinfoniekonzert, Rockkonzert, Oper, Operette, Musical). Die Werke sollen vorbesprochen werden 	14	<ul style="list-style-type: none"> Geschichte: Musik und Politik, Nationalhymnen, Musik im Nationalsozialismus Geografie: Musik fremdländischer Kulturen Wirtschaft und Recht: Vermarktung von Musik, Urheberrechte, Urheberrechtsprozesse Welt/Leben/Religion: Rituelle Musik, Kirchenmusik Bildnerisches Gestalten: Malerei und Musik, Farbklänge-Klangfarben (Synästhesie), Filmmusik, Werbespots, Video-Clips
1	Instrumentenkunde	<ul style="list-style-type: none"> Die menschliche Stimme kennen und verstehen Instrumentengruppen kennen Akustische und elektronische Instrumente kennen Akustik (Beschallung), Sensibilisierung auf den Umgang mit Schall (Hörschäden) 			X	<ul style="list-style-type: none"> Ausgehend von der eigenen Stimme werden die verschiedenen Instrumentengruppen vorgestellt (Sinfonieorchester, Rock-Jazz, Volksmusik) 	10	<ul style="list-style-type: none"> Naturwissenschaften: Akustik, Harmonik, Sinnesorgane und Wahrnehmung
1	Musiktheorie	<ul style="list-style-type: none"> Musikalische Notation verstehen und anwenden Entwicklung der Tonsysteme kennen und anwenden 			X	<ul style="list-style-type: none"> Tonhöhe, Tondauer (Takt, Rhythmus) und Lautstärke Dur- und Moll-Tonleitern, Quintenzirkel, Pentatonik, und relative Tonstufen (Solmisation) 	8	<ul style="list-style-type: none"> Mathematik: Naturtonreihe, Intervalle, Rhythmus Informatik: Computermusik, Techno, Notation, Internet



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
						Lektionentotal netto 1. Jahr	62	
						Prüfungen	6	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 1. Jahr	80	
2	Singen, sprechen, spielen und bewegen	<ul style="list-style-type: none"> Singen und Sprechen (Fortführen des 2. Semesters) 			X	<ul style="list-style-type: none"> Singen von mehrstimmigen Liedern verschiedener Stilrichtungen, Kulturen und Epochen 	36	<ul style="list-style-type: none"> s. 1. und 2. Semester
2	Musik und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> Vertiefung und Weiterführung des Stoffes des 1. und 2. Semesters 			X	Anregungen zur Themenauswahl: <ul style="list-style-type: none"> Musik und Wort Musik und Theater Musik und Programm Musik und Geschichte Musik im 20. Jahrhundert Musik aus anderen Kulturen Musik und Kirche Musik und Gesellschaft (vgl. «Musik Sekundarstufe 2», Singbuchverlag 2009) 	14	<ul style="list-style-type: none"> s. 1. und 2. Semester
2	Instrumentenkunde	<ul style="list-style-type: none"> Fortsetzung des Stoffes des 2. Semesters 			X		6	<ul style="list-style-type: none"> s. 1. und 2. Semester
2	Musiktheorie	<ul style="list-style-type: none"> Formenlehre 			X	<ul style="list-style-type: none"> Motiv, Thema, Lied- und Songformen 	8	<ul style="list-style-type: none"> s. 1. und 2. Semester
						Lektionentotal netto 2. Jahr	64	
						Prüfungen	6	
						Ausfälle	10	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	80	



26 Gestalten

26.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM								
EFZ								
SOG+	2	2	2	2				

26.2 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht Bildnerisches Gestalten vermittelt den Schülerinnen und Schülern gestalterische und handwerkliche Grundlagen zur Anwendung in der bildnerischen Arbeit. Das Erleben und Einsetzen verschiedener Inspirationsquellen der bildenden Kunst und des Designs, aber auch alltäglicher Ereignisse gehören ebenso zur Grundlage der Bildnerischen Gestaltung wie das Kennenlernen kunstgeschichtlicher Aspekte und Entwicklungen. Die persönliche Entwicklung spielt dabei eine wichtige Rolle.

26.3 Richtziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler kennen gestalterische Grundlagen der bildnerischen Arbeit und können sie anwenden
- Sie erkennen verschiedene Bildsprachen und Abstraktionsformen
- Sie haben Kenntnis von kunstgeschichtlichen Entwicklungen und können sie wahrnehmen, zuordnen und beurteilen
- Sie können Kunst und bildnerische Gestaltung als Inspirationsquelle erleben

Fertigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler ergründen und entfalten die eigenen kreativen Möglichkeiten
- Sie erproben die bildnerischen Mittel
- Sie wenden diverse Techniken an und lernen deren Möglichkeiten und Wirkungen kennen
- Sie thematisieren aktuelle Bildmedien
- Sie beziehen diverse Materialien und Werkstoffe mit ein

- Sie setzen sich mit im formal-ästhetischen, im existentiellen, im realen und surrealen Bereich gründenden Aufgabenstellungen auseinander
- Sie betrachten Werke bildender Kunst aus der Vergangenheit und Gegenwart

Haltungen

- Die Schülerinnen und Schüler zeigen Bereitschaft und Interesse, ihre persönlichen Fähigkeiten in der visuellen, kreativen Tätigkeit zu nutzen und einzusetzen
- Sie erfahren und erleben die bildende Kunst als alltägliches Selbstverständnis unserer Gesellschaft

26.4 Überfachliche Kompetenzen

Effizientes und systematisches Arbeiten

- Die Schülerinnen und Schüler führen die Arbeiten effizient und systematisch aus. Sie planen ihre Arbeiten und Projekte, setzen Prioritäten und entscheiden situationsgerecht; sie führen ihre Arbeiten zielorientiert aus
- kontrollieren und dokumentieren die ausgeführten Arbeiten; sie reflektieren ihre Arbeiten und ihr Handeln, um ihre Leistungen und ihr Verhalten zu optimieren. Dazu setzen sie passende Methoden und Hilfsmittel ein

Leistungsbereitschaft

- Die Schülerinnen und Schüler sind leistungsbereit
- Sie gehen ihre Arbeiten motiviert und überlegt an
- sie erfüllen die gestalterischen Anforderungen und Anliegen; sie halten sich an Termine und Qualitätsvorgaben; sie sind belastbar, erkennen schwierige Situationen und holen sich bei Bedarf Unterstützung
- sie übernehmen Verantwortung für ihr Arbeiten und ihr Verhalten

Teamfähigkeit

- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig und auch im Team. Im Team bringen sie ihre eigenen Beiträge ein, akzeptieren getroffene Entscheide und setzen diese um
- üben sich in konstruktiver Kritik und sind auch fähig, Kritik entgegenzunehmen und zu akzeptieren
- sie übernehmen Verantwortung für das Resultat einer Teamarbeit und vertreten die Lösung nach aussen



Umgangsformen

- Die Schülerinnen und Schüler legen im persönlichen Verhalten Wert auf gute Umgangsformen. Sie sind pünktlich und zuverlässig, halten Ordnung und handeln gewissenhaft
- sie halten in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation sowie im Verhalten die Höflichkeitsregeln ein
- Sie begegnen den Menschen mit Anstand und Respekt

Lernfähigkeit

- Die Schülerinnen und Schüler sind sich des stetigen Wandels in der Gesellschaft bewusst und sind bereit, sich immer wieder neue Kompetenzen anzueignen. Sie

sind offen für Neues und reagieren flexibel auf Veränderungen; sie wenden geeignete Lern- und Kreativitätstechniken an und übertragen Gelerntes in die Praxis; reflektieren ihren Lernprozess und dokumentieren ihre Fortschritte in geeigneter Form

- sind sich bewusst, dass durch ein lebenslanges Lernen ihre Persönlichkeit gestärkt wird

26.5 Lehrplan Gestalten

Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Typographie	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können typografische Formensprachen erkennen, analysieren und bewusst einsetzen 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Formverwandtschaften 	12	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungsmöglichkeit mit IDAF, Sprachfächern, IKA
1	Layout	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler kennen die grundsätzlichen Regeln der Komposition und können diese anwenden 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Positiv- und Negativräume • Layout 	10	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Logo, Plakat
1	Plastizität	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • lernen verschiedene Techniken der plastischen Darstellung kennen und wenden diese an 				<ul style="list-style-type: none"> • Schattieren • Binnenschatten – Schlagschatten • Hell-Dunkel-Kontrast 	10	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Objektstudium, Gegenstandszeichnung, Mensch
		<ul style="list-style-type: none"> • können Raum/Plastizität dreidimensional umsetzen 				<ul style="list-style-type: none"> • Dreidimensionales Gestalten 		<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Modellieren, Relief, Papier machée



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
1	Farbe	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • lernen eine Farbenlehre kennen und vertiefen diese anhand von Übungen 				<ul style="list-style-type: none"> • Theorie: Farbkreis, Kontraste; Additiv, Subtraktiv, Absorption, CMYK und RGB; Erscheinungsfarbe • Hell-Dunkel-Kontrast 	20	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungsmöglichkeiten mit Biologie, Wirtschaft, Tanz/Theater • z.B: Monochromes Bild, Reduktion, Tonwertstudien
1		<ul style="list-style-type: none"> • setzen das Wissen um Farbe in einer malerischen Arbeit um 				<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung 1 Technik 1 (z.B. Farbstift, Collage. usw.) • Anwendung 2 Technik 2 (z.B. Gouache, Aquarell, Acryl, usw.) 		<ul style="list-style-type: none"> • z. B. Plakat
1	Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler lernen die Theorie der Perspektive kennen und vertiefen diese anhand von Übungen 				<ul style="list-style-type: none"> • Ein- und Zweifluchtpunkt 	10	<ul style="list-style-type: none"> • z. B. Innen und Aussenräume, Isometrie, fiktive Stadt, 3Dimensionale Schriften, Buchstaben
1						Lektionentotal netto 1. Jahr	62	
						Prüfungen	6	
						Ausfälle	12	
						Lektionentotal brutto 1. Jahr	80	
2	Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler wenden das Wissen um Perspektive in einem Naturstudium an 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung 1: konstruktiv • Anwendung 2: Freihandzeichnung (Architektur, Stilleben, usw.) 	14	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungsmöglichkeiten mit Mathematik, Geschichte, z.B. M.C. Escher, Kunstgeschichte
2	Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Bildbetrachtung und -analyse: Die Schülerinnen und Schüler erfahren Bildbetrachtung als einen Problemlösungsprozess. Sie kennen die wichtigsten Grundelemente der Bildsprache und deren Organisationsformen 			X	<ul style="list-style-type: none"> • Begrifflichkeiten: Formen (Punkt, Linie, Flächenformen, Körperformen) • Farben • die beschreibende Betrachtung an einem Bild üben: Aufzählen, was im Werk dargestellt ist, was man sieht 	30	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungsmöglichkeiten mit Sprachfächern, Mathematik, IKA • z.B. Werbung, Flyer, Plakate, visuelle Kommunikation, Bildwirkung • Piktogramme, Bildmontage, Adaption, Kunstbilder Ikonen



Jahr	Lern- und Teilgebiete/ Wissensbereiche	Fachkompetenzen/Leistungsziele	BM	EFZ	SG	Inhalte	Lektionen	Hinweise/Empfehlungen
2					X	<ul style="list-style-type: none"> Begrifflichkeiten: Bildformat, Bildraum (Gliederung des Formates, Vorder-, Mittel-, Hintergrund, Perspektive) Richtungen, Kontraste (Farben, Grössen, Mengen), Ordnungsprinzipien (Reihung, Rhythmus, Gruppierung, Ballung, Streuung, Symmetrie, Schwerpunkt), Dynamik, Begrenzungen der Formen in einem Bild nach Ordnungen in den Elementen, nach Gleichgewichtsverhältnissen und Spannungsbeziehungen suchen 	10	
2		<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Arten, Gattungen und Bildformen der bildenden Kunst 			X	<ul style="list-style-type: none"> Begrifflichkeiten: Malerei, Grafik, Collage, Materialbild, Plastik und Skulptur, Aktionskunst, usw. 		
2					X	<ul style="list-style-type: none"> Begrifflichkeiten: Naturalistische Darstellung, realistische Darstellung, impressionistische Malerei, expressionistische Malerei, kubistische Malerei, surrealistische Malerei, abstrakte Kunst, konkrete Kunst 		
2	Bildbesprechung				x	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler üben die interpretierende Betrachtung 	10	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Museumbesuch
						Lektionentotal netto 2. Jahr	64	
						Prüfungen	6	
						Ausfälle	10	
						Lektionentotal brutto 2. Jahr	80	



27 Informatik (Module der WMS-I)

27.1 Lektionendotation

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
BM								
EFZ								
SOG+	2	2						
Modulwochen		4	1	3	1			

27.2 Allgemeine Bildungsziele

siehe IKA

Die Schülerinnen und Schüler absolvieren alle Vorgaben gemäss IKA-Lehrplan, zusätzlich besuchen die Schülerinnen und Schüler weitere Informatikmodule. Die genauen Modulbeschreibungen inkl. Ziele können dem Modulplan der WMS-I entnommen werden.

27.3 Überfachliche Kompetenzen

gemäss IKA

27.4 Module der WMS-I

Modulwochen

- Datenbank
- Gestalten I
- Internet HTML & CSS
- Netzwerke
- Projektmanagement
- Gestalten II
- Robotik
- Multimedia

Semester

- Office Integration (Power User SIZ)
- Datenbank (Power User SIZ)
- Programmieren
- Content Management System
- Technik und Office